Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 37. Donnerstag, den 24. Januar 1889. Nummer 12.

OTTO HEILIG
hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Rye- und Bourbon Whiskies, importirte und California Weine. Feine fancy Drinks eine Specialität.

OTTO HEILIG
hält die größte Auswahl von einheimischen und importirten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabacken, Pfeifen und allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

Inland.

In Omaha Nebraska ist der Congreßabgeordnete Laird von jenem Distrikt irrsinnig geworden.

Der Neger Geo. M. Medows wurde in Birmingham, Ala., von einem Volkshaufen wegen Nothzucht gehängt.

In Chicago hat der anarchistische Arbeiterbund in sofern vor den Gerichten einen Sieg gewonnen als es den Bund erlaubt ist, öffentliche Versammlungen abzuhalten.
Richter Tulley sagte in seinem Gutachten, er sei erstaunt, daß in diesem Zeitalter und in diesem freien Lande man ernstlich die Forderung aufzustellen wagte, daß die Mitglieder einer Gesellschaft von vornherein als vogelfrei erklärt werden sollten. Das Recht der freien Rede können in diesem Lande nicht überschätzt werden. Der Zweck des Arbeiterbundes sei verschieden von dem derjenigen, die am Heumarkt Reden hielten. In vielen Ländern werden Versammlungen abgehalten zum Zweck der Bildung von Co-operativen Vereinen oder Gesellschaften die den Zweck haben, das Profit-Theilungssystem anstatt Lohnsystem einzuführen, werden in allen Ländern geduldet.

Herman C. Ohrt, der Redakteur der Jowaer „Tribüne," ist dieser Tage im Alter von 63 Jahren gestorben, und mit ihm ist wieder einer der fähigsten Streiter für Freiheit und Recht im Staate Jowa hingegangen. Ueber sein Leben und Wirken entnehmen wir einem Wechselblatt Folgendes: „Im Jahre 1848 schloß er sich dem Aufstand gegen die Dänen an, gerieth aber nach dem Treffen bei Bau in Kriegsgefangenschaft. Bald nach der Auswechselung im Jahre 1851 wanderte er nach den Ver. Staaten aus, kam nach Jowa und war eine Zeit lang in Burlington als Lehrer thätig. Als vielseitig gebildeter Mann von gesellschaftlicher Gewandheit und in den Tagen seiner Kraft anziehender Erscheinung, wurde er dort bald einer der Mittelpunkte des Deutschthums, der die Ruthe des Schulmeisters binnen Kurzem mit dem Griffel des Tagesschriftstellers vertauschte, um sich dann später dem einträglicheren Notariats- und Versicherungsgeschäfte zu widmen, in welchem er sich eine zahlreiche und lohnende Kundschaft erwarb. Im Herbste 1861 wählte ihn das Volk von Des Moines County zum Countyrichter, und in diesem Amte wurde er durch die Wahl von 1863 auf zwei weitere Jahre bestätigt. Nach Ablauf seiner Amtszeit griff er wieder zu seinem früheren Beruf und blieb demselben bis vor einigen Jahren mit wechselndem Erfolge ergeben, um sich dann am Lebensabende noch einmal dem Dornenpfade der Tagesschriftstellerei zuzuwenden, auf welchem der unerbittliche Censor Tod den nicht Unvorbereiteten nunmehr ereilte. Noch bis vor wenigen Tagen raffte er die erschöpften Kräfte immer wieder zu der ihm liebgewordenen Thätigkeit zusammen. Und von ihm gilt deshalb das Wort: er sank männlich in Wehr und Waffen dahin!"

Aus Menning, Coroll-County, Ja, wird folgendes „Prohibitionsstückchen" erzählt: Seit einigen Tagen hatte sich dort ein Strolch aufgehalten, der wie ein echter „Cowboy" auftrat. Demselben kam der schlaue Gedanke, daß in Jowa unter dem Prohibitionsgesetz sich für einen Lumpen eine gute Gelegenheit biete, durch Denunciationen auf leichte Weise ein Stück Geld zu verdienen. So ging er in die verschiedenen Wirthschaften und Apotheken und kaufte sich dort mehrere Fläschchen Schnapps. Er brüstete sich dann damit, daß er nun gegen alle Gesetzesübertreter Klagen einleiten werde. Kaum war Das bekannt geworden, so wurde er von einer Anzahl entrüsteter Bürger umringt, und in der Erwartung, daß dieselben ihm zu Leibe gehen würden, zog er zwei Revolver aus den Stiefelschäften, während er noch zwei in der Tasche trug. Nun aber wurde er verhaftet und vor den Friedensrichter, einen Amerikaner, gebracht, der den Spitzel wegen Tragens von verborgenen Waffen zu $15 und den Kosten verurtheilte. Das Geld war dem Burschen aber ziemlich dünne geworden, und als er gegen Abend in die Kalabuse gebracht werden sollte, stellte er dem Sicherheitswächter an einer passenden Stelle ein Bein, so daß derselbe zu Boden fiel, und ergriff darauf die Flucht. Die Leute von Maning sind übrigens nicht böse darüber, daß der Lump entwischt ist.

New York, Jan. 20. Eine der größten Importationen von Contractarbeitern auf einem Schiffe wurde heute zufällig bei der Landung der Passagiere des Dampfers „La Campagne" in Castle Garden entdeckt. Von den 213 Zwischendecks Passagieren waren ungefähr die Hälfte für Florida bestimmt. Es stellte sich heraus, daß sie von Elsaß kamen und daß ihre Passage von einem Manne Namens Geo. Sturm bezahlt worden war. Später am Tage stellte sich ein Mitglied der Firma Straiton & Sturm in Castle Garden ein und sagte aus, er sei ein Elsässer und habe Arrangements getroffen seine Landsleute kommen zu lassen, aber leugnete ihre Fahrt bezahlt zu haben. Er habe einen großen Complex Land in Florida und er wolle jede Familie mit 40 Acker Land und ein Haus versorgen und den Bau von Sumatra-Tabak betreiben. Er würde den Leuten das Product abkaufen. 130 von den Leuten wurden festgehalten, um die Entscheidung von Collector Mahone abzuwarten.

¶ Vor einigen Jahren begannen Chamberlain u. Co. von Des Moines, Jowa, die Zubereitung eines Hustenmittels, glaubend, daß es die prompteste und zuverlässigste Präparation sei, die jemals hergestellt wurde gegen Husten, Erkältung und Bräune und daß das Publikum ihren wirklichen Werth anerkennen und sicherlich mit der Zeit populär würde. Ihre Erwartungen haben sich mehr als realisirt. Ueber 300,000 Flaschen von Chamberlain's Hustenmittel werden jährlich verkauft und sie wird als bestes Präparat anerkannt, überall wo man es kennt. Es kurirt eine starke Erkältung in kürzerer Zeit, als irgend eine andere Behandlung. Zu verkaufen bei A. Forcke.

St. Louis, 21. Jan. Ein Spezialbericht von Wheeling, West-Virginien, an die „Republic" bringt folgende sensationelle Nachricht: Demokratische Mitglieder der Legislatur erklären offen, daß Sprecher Wood sich weigern wird, Goff als den erwählten Governor zu erklären, obgleich er nach den „Returns" erwählt ist und die Constitution die Erklärung seiner Erwählung unter den Umständen vorschreibt.—In Anbetracht der Bestimmungen in der Constitution, daß die alten Staatsbeamten ihr Amt behalten bis die neuen erwählt und qualificirt sind, hat Governor Wilson die Absicht ausgesprochen, sein Amt zu behalten bis der Contest zwischen Judge Fleming, Demokrat, und General Goff, Republikaner, geschlichtet ist, was nicht bis spät im März geschehen kann. Nach dem Gesetz beginnt der Termin des Governors am 4. März. — General Goff erklärt mit Entschiedenheit, daß, falls der Sprecher ihn nicht als Governor proklamirt, wie das Gesetz vorschreibt, er am 4. März vor irgend einen autorisirten Beamten den Amtseid leisten, und dann von der Governors-Office Besitz nehmen wird. Wenn ihm der Eintritt in die Office mit Gewalt verweigert wird, will er sich an die Civilbehörden wenden, dann an den Commandeur der Milz. Und sollte dies alles nicht helfen, dann will er die Hülfe der Bundesregierung anrufen.

In New York hat Baron Clement von Bedlitz, ein Offizier der deutschen Armee, sich mit Fräulein Cornelia C. Rosevelt, die ein Einkommen von $18,000 jährlich besitzt, verlobt.

New York, Jan. 21. Eine große Anzahl von Abhaudlungen über Reduction des Tariffs sind bei dem Reform Club, in Folge der Offerirung eines Preises von $250 für die beste Abhandlung über Reduction des Tariffs, eingelaufen. Nach Entscheidung des Comites wird Fred. Perry Powers von Washington D. C. für seine Abhandlung betitelt „Tariff und Handel" den Preis bekommen. Powers ist der Washingtoner Correspondent des Chicago Herold.

¶ Es ist von der größten Wichtigkeit, daß eine Erkältung so schnell wie möglich beseitigt wird, nachdem die ersten Symtome erscheinen, und die Erfahrung von vielen Jahren hat gezeigt, daß es keine Medizin gibt, die eine Erkältung in kürzerer Zeit kurirt, als Chamberlain's Hustenmittel. Zu haben für 50 Cents die Flasche bei A. Forcke.

Memphis, Tenn., 21. Januar. Ein Streit entspann sich heute Nachmittag zwischen Wm. J. Sapp von Shelby Co., Texas, Student an dem Memphis Hospital Medical College, und Leo Palmer, ein Neger. Die zwei geriethen in eine Rauferei; der Neger nahm schließlich Reißaus und lief nach seinem in der Nähe befindlichen Hause, worauf Sapp zwei Schüsse auf ihn abfeuerte. Die Kuzeln trafen Mary Palmer, Schwester des Negers; die eine drang in die Hüfte und die andere in den Unterleib. Die Wunden sind tödtlich. Sapp wurde am Iron Mountain Depot, wo er gerade im Begriff war, den Zug nach Marshall, Texas, zu besteigen, arretirt. Er leugnet, daß er die Schüsse abgefeuert hat.

New York, 21. Jan. Bei dem jährlichen Verkauf von Kirchenstühlen in der Kirche des Rev. DeWitt Talmadge zu Brooklyn wurden $6000 in Prämien für die besten Sitze bezahlt.

Eaton, O., 18. Jan. John B. Spivey von Miamisburg machte der Polizei die Anzeige, daß William F. Beall von Eaton, dessen Sohn John vor einem Jahr eine lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen Ermordung seiner Mutter angetreten hat, ihn nach Hamilton zu kommen eingeladen und ihn dort zur Mithülfe bei der Ermordung der Familie des Farmers Finley Hoffmann und der Theilung der Beute zu überreden versucht habe. Er habe ihm das ganze vorhandene Geld, $3000, versprochen, wenn er ihm zwei Wechsel über je $500 ausstellen wolle; außerdem habe er ihm auch noch einen Antheil an Hoffmann's Farm versprochen. Am 15. ds. sei er bei Beall in Eaton gewesen, und da sei die ausführung der That auf den 16. ds. verabredet worden. Auf diese Angaben hin wurden Beall und Spivey gestern verhaftet und unter Bürgschaft bis zu dem auf nächsten Montag angesetzten Verhör gestellt.

Louisville, Ky., 18. Jan. Der Nachtwächter Kennedy auf einem der Fährschiffe wurde heute kurz nach Mitternacht durch einen Pistolenschuß aufgeschreckt und sah in demselben Augenblick einen jungen Mann von dem Ende des Schiffes in den Ohio springen. Die Leiche ist heute früh gefunden worden; die Persönlichkeit ist unbekannt. In der linken Brust war eine Schußwunde.

Ist Schwindsucht unheilbar.

Herr H. C. Marris, Newark, Ark., sagt: Ich lag mit einem Lungengeschwür darnieder und Freunde und Aerzte erklärten mich für unheilbar schwindsüchtig. Ich nahm Dr. Kings New Discovery für Schwindsüchtige, bin nun bei meiner dritten Flasche und im Stande der Arbeit auf meiner Farm vorzustehen. Es ist dieses die beste Medizin, die je gemacht wurde. Jesse Middlewart, Decatur, O. sagt: Hätte Dr Kings New Discovery für Schwindsüchtige nicht existirt, ich wäre sicher meiner Lungenkrankheit erlegen. War von Doktoren aufgegeben. Bis jetzt bei bester Gesundheit. Probirt sie. Probeflaschen in A. Tolle's Apotheke frei. 5

Ausland.

Berlin, 17. Jan. Dr. Friedberg hat in Folge der Veröffentlichung der Anklage gegen Prof. Geffcken in Reichsanzeiger sein Amt als preußischer Justizminister resignirt. Die Resignation vom Minister Friedberg wird dadurch erklärt, daß man seinen Namen unter den Papieren des Geffckenfalles fand. Es wird berichtet, daß Dr. Simon vom Leipziger Gericht aus demselben Grunde resigniren wird.

Die „Vossische Zeitung" indem sie sich auf die Anklage von Geffcken bezieht, sagt: „Wir protestiren dagegen, daß das Publicum auf eine bloße Beschuldigung hin einen Mann verurtheilen soll, nachdem ihn die Gerichte freigesprochen haben." Diese Aussage reflektirt die Ansicht der liberalen Presse.

Berlin, 17. Jan. Bismarck ist in Folge seiner Anstrengungen im Reichstage am Dienstag unwohl geworden.

Ich fiel von einer Leiter und verrenkte mir den Fuß und das Handgelenk; fünf Tage litt ich die furchtbarsten Schmerzen. St. Jacobs Öl heilte mich in kurzer Zeit. — Joshua Wyteth, Galveston, Texas.

Ottawa, Ont., 18. Jan. Wie aus guter Quelle berichtet wird, beabsichtigt die Dominial-Regierung das von der Gesetzgebung zu Quebec erlassene Gesetz, durch welches den Jesuiten zum Entsatz für das vor mehr als hundert Jahren von der Regierung, bei Aufhebung des Ordens, eingezogene Vermögen $400,000 bewilligt werden, nicht mit ihrem Veto zu belegen.

¶ Kuriren Sie eine Erkältung, sobald Sie können. Eine Flasche von Chamberlain's Hustenmittel curirt jede gewöhnliche Erkältung, aber wenn vernachlässigt, so folgt möglicherweise Catarrh, chronische Bronchitis oder Auszehrung und sie werden selten, wenn überhaupt durch irgend eine Medizin oder Behandlung geheilt. Blos 50 Cts. die Flasche. Zu haben bei A. Forcke.

Sansibar, 17. Jan. Die Araber haben die deutsche Missionsstation Tugu, 15 Meilen westlich von Dar-Es-Salem, zerstört, in welcher die Mehrzahl der vom Kriegsschiff „Leipzig" befreiten Sklaven untergebracht war. Einem Missionär glückte die Flucht, 8 andere wurden ermordet. Drei Leichen, darunter die einer Frau, wurden in barbarischer Weise verstümmelt gefunden. Die Araber schleppten die Diener und befreiten Sklaven von der Station mit fort. Die französischen Missionsstationen, besonders die in der Nähe von Tugu, sind bedroht.

Suakim, 17. Jan. Einer der Anfangs November von hier nach Chartum entsandten Kundschafter ist zurückgekehrt. Er hat 24 Tage zur Rückreise gebraucht und überbringt ein Schreiben von einem Europäer, welches sagt, daß Lupton Bey am 8. Mai v. J. gestorben ist. Bei der Abreise des Boten von Chartum war dort der Bericht eingetroffen, daß die Aequatorprovinzen sich dem Mahdi unterworfen haben. Von Emin Paschas Schicksal war nichts bekannt. Slater Bey und die anderen Europäer waren wohl.

Sydney, 17. Jan. Der deutsche Dampfer „Lübeck", der heute von Samoa hier eingetroffen ist, berichtete, daß am 8. ds. auf Samoa Ruhe herrschte.

Montreal, 17. Jan. Heute Nachmittag um 1 Uhr fiel die westliche Mauer des im Bau begriffenen Eispalastes infolge des warmen Wetters ein. Der Thermometer zeigte heute Nachmittag 55 Grad im Schatten. Der Fluß ist eisfrei und das bisher zum Bau des Palastes verwendete Material war dem Kanal entnommen.

St. Petersburg, 17. Jan. Kaiser Wilhelm hat den hiesigen Militärbeigeordneten der deutschen Gesandtschaft, Oberst von Villaume, beauftragt, seinem russischen Regiment eine neue Fahne als Zeichen seiner freundschaftlichen Gesinnungen gegen Rußland zu überreichen.

Die Aschinoff-Expedition, welche eine Colonie in Abessinien zu gründen sucht, besteht aus 200 militärisch geschulten Kosacken.

Der „Graschdanin" theilt mit, daß im Laufe dieses Jahres von Rußland drei große Kriegsschiffe gebaut werden sollen.

Paris, 17. Jan. Herr Reinach, der Redakteur der „Republique Frangaise", theilt in seinem Blatt mit, daß, als eine Anzahl hervorragender Orleanisten kürzlich dem Herzog von Aumale die Unterstützung Boulangers in der bevorstehenden Senewahl als im Parteiinteresse liegend bezeichneten, der Herzog die Antwort gegeben habe: Er wisse nicht, ob diese Unterstützung der Partei Vortheil bringen würde, sicher aber würde sie ihr nicht zur Ehre gereichen.

Die Bankerottvorlage ist heute im Senat durchgegangen. Die Maßregel hat zur jetzigen Zeit ein besonderes Interesse, da sie die Panama Co. befähigen soll, sich in eine neue Gesellschaft zu verwandeln.

Ein großer Plan für die Ableitung der Pariser Abzugscanäle auf einen großen Landstrich im Departement Seine-et-Oise zur Verwendung als Dünger (Rieselfelderanlage nach Berliner Muster wahrscheinlich) wurde ebenfalls vom Senat genehmigt.

Wien, 17. Jan. Das „Fremdenblatt" erklärt die Nachricht der „Novoe Vremya", daß Oesterreich zufolge einer Abmachung mit der Pforte auch den noch türkisch gebliebenen Theil des Sandschak Novi-Bazar besetzen würde, für unwahr.

Pesth, 17, Jan. Die erste Ausgabe der neuen 4½proz. Staats-Eisenbahnbauanleihe wird 130 Millionen in Gold zum Course 97½ betragen. Die Bonds sollen steuerfrei und in 75 Jahren einlösbar sein.

London, 17, Jan. Die „Pall-Mall-Gazette" sagt in ihrer Besprechung der Geffcken-Angelegenheit heute: „Die Feindschaft Bismarcks gegen Professor Geffcken ist eine alte. Vor 10 Jahren hielt Geffcken in einer Gesellschaft in ungebundener Tafellaune eine ausschweifende Nachtischrede, in welcher er erklärte, daß Bismarck nicht einen einzigen noblen Charakterzug und keine Spur von Güte oder Reinheit an sich habe. Diese Worte wurden gemäß dem in Deutschland geübten Spioniersystem dem Reptilienbüreau in Berlin berichtet und in Bismarcks schwarzem Buch verzeichnet. Die ganze Geschichte erinnert an Haman und Mordechai. Der deutsche Haman suchte seinen Mordechai durch die Veröffentlichung der Anklage zu vernichten und hat damit nur Geffcken in den Augen der Welt gerechfertigt."

Man schreibt aus Wien, 4. Januar: Der Afrikareisende Baumann hielt unter großer Theilnahme — auch Prinz und Prinzessin Reuß waren anwesend—über Ostafrika und die Expedition Hans Mayers einen Vortrag. Er bezeichnete als Ursachen des Ausstandes die stumpfsinnige Schwäche des neuen Sultans von Zanzibar und die Uebertragung von Gewalten an Europäern, keineswegs aber irgend eine übertriebene Schneidigkeit der deutschen Beamten. Buschiri sei dem Sultan feindlich, überschätze die verjagten Deutschen und verwechsle Deutschland mit der Ostafrikanischen Gesellschaft. Außer der Blockade seien kurze Landesexpeditionen mit farbigen Soldaten, am besten mit westafrikanischen Haussas, unbedingt erforderlich. Die einheimische Negersklaverei sei nicht plötzlich abzuschaffen, sondern das Bestreben habe auf Beseitigung der bestehenden grausamen Sitten beim Sklaventransport und der Verschiffung abzuzielen. Jedenfalls sei es unklug, Tippu Tipp anzugreifen, denn derselbe sei den Europäern freundlich, könne aber höchst gefährlich werden.

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speciellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existirt nicht und wird für das garantirt, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Finnen, Geschwüre und Fechten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfweh, Verstopfung und Verdauungsschwäche versucht Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder $1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke. 5

Texas

San Antonio, 21. Jan. Heute kam in der District-Court die Ehescheidungsklage von Amanda Alexander vs. David M. Alexander zum Abschluß. Amanda verlangte eine Scheidung wegen Mißhandlung und David hatte eine Gegenklage, in welcher er seine Frau der Untreue anklagte und eine Scheidung verlangte. Die Jury berücksichtigte nur die Gegenklage des Mannes und erlaubte ihm eine Scheidung. Der Prozeß entwickelte sich aus der Dolsen-Affaire. Vor einem Jahre zurück schoß Alexander dem Advokaten Dolsen auf offener Straße eine Pistolenkugel ins Gesicht, die aber keine tödtliche Wirkung hatte.

— Es sind nur noch 13 Wochen bis zum großen Sängerfest in Austin.

— Austin, 21. Jan. Im Senat wurde ein Vorschlag zur Amendirung der Constitution, bestimmend, daß als Vorbedingung zur Stimmberechtung der Stimmgeber seine Kopfsteuer bezahlt haben muß, niedergestimmt.

— San Antonio, 22. Jan. Gestern Abend wurde eine Versammlung des Cremation-Vereins abgehalten um Beamten zu erwählen und andere Geschäfte abzuwickeln. Folgende Beamte wurden erwählt: Präsident, Ed. Steves jr.; Vice Präsident, J. H. Bolton; Secretär, E. Hertzberg; Schatzmeister, John U. Mueller. Der Verein besitzt ein Grundstück auf welcher ein Gebäude zur Leichenverbrennung gebaut ist. Es fehlt aber noch der Ofen zur Leichenverbrennung. Der Verein hat noch Schulden im Betrage von $750, die aber gedeckt werden können wenn die Ausstände collektirt werden. Ein Comite wurde ernannt um Rückstände zu collektiren und neue Subscriptionen zu sammeln.

— Die Farbigen haben sich an die Legislatur gewandt um ein Gesetz, welches die Eisenbahn-Compagnien zwingt, separate Waggons erster und zweiter Klasse für Farbige zu haben.

— Der Apothekerverband des Staates Texas hat die Legislatur um ein Gesetz ersucht, welches den Apothekerberuf regulirt. Jeder Apotheker soll seinen Namen als Apotheker in dem dazu bestimmten Bureau in Austin registrieren lassen. Niemand soll zur Registration zugelassen werden, der nicht zur Zeit der Passirung des Gesetzes Apotheker war und solcher, der zuerst ein Examen besteht und Beweise liefert, daß er 21 Jahre alt und eine 4jährige Lehrlingszeit durchgemacht, oder ein Graduirter einer regulären pharmaceutischen Schule ist.

— T. R. Johnson wurde am 19. ds. in der District-Court zu Jefferson $15,000 Schadenersatz zugesprochen, die die Texas & Pacific Bahn zu bezahlen hat. Johnson war Locomotivführer, seine Locomotive lief in Folge einer fehlerhaften Weiche von den Schienen, wodurch sein Arm zerschlagen und er innerlich beschädigt wurde.

— In dem nördlichen Theil des Staates fiel am 19. Januar Schnee.

Neue Eisenbahnen in Texas.

Im westlichen Texas geht man mit dem Plan um, eine Eisenbahn zu bauen, die sich besonders mit dem Transport von Rindvieh und Pferden nach Kansas befassen wird. Die Bahn beginnt in Mason, Texas, und geht soviel wie möglich in direkter Linie nach Doons Store am Red River. Die Vermessungen, Profilkarten und Berechnungen sind schon gemacht und sollen die Erdarbeiten sofort in Angriff genommen werden.

Auch hat sich eine Bahngesellschaft gebildet, eine Bahn von Fort Worth südlich nach Llano und von dort nach Kerrville zu bauen, um sich an letztgenanntem Ort mit der Aransas Paß Bahn zu verbinden.

Das letztgenannte Project scheint darauf berechnet zu sein, die Hoffnungen auf eine Eisenbahn für Friedrichsburg zu verdunkeln, denn die volle Summe, welche von der Aransas Bahn als Subsidie für den Bau einer Zweigbahn von Comfort über Friedrichsburg nach Llano verlangt wird, ist immer noch nicht unterschrieben. San Antonio, von dem man eine Unterstützung von $50,000 erwartete, ist noch weit zurück mit seiner Subscription.

Die Fort Worth Rio Grand Bahn (die vorläufig bis nach Kerrville gebaut werden soll) ist schon, wie aus Kerrville berichtet wird, zu $20,000 pro Meile verpfändet. Also kann es an Kapital nicht fehlen.

Stadtwahl in San Antonio.

Am 11. Februar findet die Stadtwahl in San Antonio statt und es herrscht dort bereits bedeutende Aufregung darüber. Der dortige „Reformclub" hat dem Administrationsticket, auf welchem Mayor Callaghan an der Spitze steht, folgendes Ticket gegenübergestellt: Mayor, J. H. French; City Collektor, J. H. Schaefer; Recorder, Edward Dwyer; Straßencommissär, W. W. Campbell; für Aldermänner at large, J. H. Bolton, J. N. Gallagher, W. H. Story und Harry C. Miller.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre Saltfluß, Fletschen, aufgesprunge Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

§ Die Geschäfte des Norddeutschen Lloyd. — Beträchtliche Zunahme gegen das Vorjahr. Seit Jahren schon bestrebt sich der Norddeutsche Lloyd, ohne Rücksicht auf die dadurch erwachsenden Kosten, Dampferlinie zwischen Bremen und New York das Renomme der besten und zahlreichst benutzten Passagierlinie zu erhalten. Die früher benutzten älteren Dampfer sind längst anderen Linien des Lloyd zugetheilt und durch Schnelldampfer von bester Konstruction ersetzt worden, welche außer Schelligkeit und größter Eleganz der Ausstattung auch die größtmöglichkeit Sicherheit bieten. Dabei werden die sämmtlichen Dampfer von erfahrenen und vorsichtigen Kapitänen kommandirt und legen ihre Fährten mit solcher Promptheit zurück, daß man gegewöhnlich fast auf die Stunde ihre Ankunft vorhersagen kann. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd können sich heute nicht nur mit denen der besten englischen Linien messen, sondern sind denselben thatsächlich fast überlegen. Daß nun das Publikum dies auch zu würdigen versteht, ist am Besten aus dem stetig wachsenden Passagiergeschäft des Norddeutschen Lloyd ersichtlich. Das verflossene Jahr machte hiervon keine ausnahme, da der Norddeutsche Lloyd, welcher schon seit Jahren bezüglich der Anzahl der beförderten Pasagiere an der Spitze aller Linien stand, wiederum eine Vermehrung des Passagiergeschäfts um 7369 Personen zu verzeichnen hat, wie aus nachstehender vergleichender Zusammenstellung ersichlich ist.

In 1887 wurden von Bremen nach New York in der ersten Kajüte 7017, in der zweiten Kajüte 5311, im Zwischendeck 51, 704, von New York nach Bremen, in erster Kajüte 7328, zweiter Kajüte 3688, Zwischendeck 14, 865, im ganzen also 89,913 Pasagiere befördert, gegen 97,282 in 1888, nämlich von Bremen nach New York erste Kajüte 7553, zweite Kajüte 7227, Zwischendeck 53,075, von New York nach Bremen erste Kajüte 8132, zweite Kajüte 4709 und Zwischendeck 15,586 Passagiere.

§ Ist man reich auf Erden, dann wollen sie alle Freunde werden; ist man aber in der Noth, dann sind sie Alle todt!

Ein dummer Beschluß.

Die in Topika tagende Legislatur von Kansas hat fast einstimmig folgenden Beschluß angenommen:

Das Comite für Staatsangelegenheiten ist hiermit angewiesen zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob es Thatsache ist, daß die britische Lehre des Freihandels auf der Staatsuniversität zu Lawrence gelehrt wird. Wenn so, von wem, und zu berichten, ob Legislation nöthig ist, die englischen Titel abzuschaffen und amerikanische Titel für Professoren, Trustees und andere Beamte der Hochschule zu creiren." Die Volkswirthschaft ist eine Wissenschaft und wollen diese Solone Vorschriften machen, was der Professor über Schußzoll und Freihandel lehren soll!

§ Das Wahlrecht der Damen. Vor einigen Tagen versandte die bekannte Lady Florence Dixie die Einladungskarten für ihre Feste. Zu dem üblichen Texte wurde folgende Nachschrift beigefügt: „In meinen Salons hat der lächerliche Unsinn, welcher darin besteht, daß die Frauen ruhig warten müssen, bis es den Herren gefällt, sie zum Tanze aufzufordern, ein Ende. Es steht den Damen frei, sich einen Tänzer zu holen; ich dulde nicht, daß in meinem Hause die Herren Paschas auf und ab spazieren, um zu überlegen, welche Damen ihnen als Tänzerin zusagt. Bei mir haben die Damen das Wahlrecht."

§ Die Turiner Schönheits-Konkurrenz ist endgiltig auf den 26. und 28. Januar festgesetzt. Die Eröffnung findet am 26. Januar, Abends 11 Uhr, in den festlich geschmückten Räumen des Scribetheaters statt, und Ballfestlichkeiten 2c. schließen sich an die Ceremonie an. Die Preise bestehen in....Sammetbannern, Schärzen, goldgestickten Oriflammen (!) und Geschmeide; nur mit dem ersten Preise ist eine Geldsumme, und zwar von 1000 Francs in Gold, verbunden. Die schöne Leserin, die sich an der Preisbewerbung betheiligen will, möge ihre Photographie getrost an das Comitato del Concorso di dellezza, Teatro Scribe, Turin, senden, aber nicht vergessen, ihre eigene Adresse angeben. Wird sie zur Concurrenz zugelassen, so findet sie in Turin auf Kosten des Comites Wohnung in einem ersten Hotel, und ein Coupe steht für die Zeit der Festlichkeiten zu ihrer Verfügung.

§ Vorsatz und Ausführung. Er hatte sich seine kurze Ansprache bereits vor mehreren Tagen verfaßt und sie lautete wie folgt: „Der Zweck meines Besuches, geehrter Herr W., ist, Ihnen offen und ehrlich zu sagen, daß ich Ihre Tochter liebe; ich darf mir auch schmeicheln, daß meine Neigung nicht unerwidert geblieben ist, und ich hoffe daher, daß auch Sie Ihre Einwilligung zu unserer ehelichen Verbindung geben werden. Ich bin zwar kein reicher Mann, aber wir sind jung, kräftig und entschlossen, den Kampf um's Dasein mit einander durchzukämpfen, und..." es stand noch mehr im Concepte, das er sehr geläufig hersagen konnte, ehe er das Haus verließ. Als er aber vor Papa W. stand, sagte er: „Ich — ich — das heißt — ich — Herr W. — ich sage Ihnen offen — daß — ich — Ihre Tochter liebt mich — und — und — der Zweck meines Besuches — ist — frei und offen — zu fragen — ob — ob — Sie mein Weib — sein — wollen. — Ich — wir — sie — entschlossen zu kämpfen — das heißt — wir sind jung — und — können kämpfen — hm — ja ich hoffe, Sie haben mich verstanden?"

§ Die Lady im Spiel-Club. Die hübsche, junge Lady Eston hatte seit einigen Monaten den Verdacht gefaßt, daß ihr Gatte im Club hoch spiele und so sein Vermögen gefährde. Da sowohl der Lord als auch dessen Freunde jede Auskunft über diesen Punkt verweigerten, beschloß die Lady, sich selbst zu überzeugen. Sie verkleidete sich als Mann und ließ sich durch einen ihrer Familie befreundeten Cavalier unter einem italienischen Namen in die Clubgesellschaft einführen. Um ihren Gemahl gut beobachten zu können, mußte sich die Dame natürlicherweise in dem Spielsaale aufhalten und sie nahm dort die Einladung zu einer Partie Baccarat an. Die Lady, welche ganz zerstreut war, hatte binnen einigen Stunden an 40,000 Franks verloren, dafür aber die angenehme Ueberzeugung gewonnen, daß sie ihrem Gatten Unrecht gethan. Dieser beglich am nächsten Morgen die Spielschulden seiner schönen Gattin, und in ganz London amusirt man sich über die Gentlemen, die ihren hübschen Gast nicht erkannten und so grausam ausplünderten.

§ „Herr" John Most ist bei seinen Gesinnungsgenossen in Ungnade gefallen. Der New Yorker Arbeiter-Bund, der zumeist aus Leuten besteht, welchen Most noch im alten Vaterlande seine Lehren gepredigt hat, nahm in einer neulichen Versammlung ein Rundschreiben an „alle aufrichtigen Revolutionäre" an, in welchem es unter anderem heißt: „Seit Most nach den Ver. Staaten gekommen ist, wird er leider immer conservativer, und seit die Chicagoer Anarchisten gehängt worden sind, ist er thatsächlich ein Feigling geworden." Nachdem ihm dann noch der Vorwurf gemacht worden ist, daß er ein habgieriger Wicht ist, der nur Gewinn und Ansehen für sich erstrebt, wird er sogar beschuldigt, ein Angeber zu sein. Weiter wird festgestellt, daß er die Versammlungen des Arbeiter-Bundes in der „Freiheit" gar nicht, oder wenigstens nicht gebührend berücksichtigt habe. Als Beispiel dafür, daß Most im Begriffe sei, durch seine „Freiheit" reich zu werden, führen sie an, daß er selber, nachdem Inspector Byrnes ihn unter dem Bette hervorgezogen und ins Gefängniß gebracht hatte, behauptete, die Polizei habe ihm $180 gestohlen. „Und woher sollte er diese gehabt haben", fragt der Bund, „wenn nicht aus der „Freiheit." Es ist nicht mehr der alte John Most."

§ Ein ganz ungewöhnliches Schauspiel bot sich kürzlich den New Yorkern, welche zufällig Morgens in ziemlich früher Stunde durch die Fünfte Avenue kamen, auf dem flachen Dache des Manhatten Clubhauses. Dort waren nämlich etwa fünfzehn junge und hübsche, nur leicht gekleidete Mädchen zu sehen, welche in Verzückung zu sein schienen und einen wilden Tanz aufführten. Mit einer wahrhaft bewundernswerthen Geschicklichkeit und Beharrlichkeit tanzten sie [illegible] und [illegible] der Zuschauer wuchs von Minute zu Minute. So lächerlich sich aber auch die Sache ausnahm, so lag doch diesem bacchantischen Tanze eine sehr ernste Ursache zu Grunde. Es war nämlich Feuer in dem Hause ausgebrochen und die Mädchen hatten sich in großer Eile aufs Dach geflüchtet. Dieses, unglücklicherweise aus Zink bestehend, hatte sich allmählich erhitzt und machte es den Armen unmöglich, mit ihren bloßen Füßen daraufzustehen. So waren sie, ganz gegen ihren Willen, gezwungen, zum Ergötzen der unten Stehenden einen Tanz aufzuführen, bis endlich die alarmirte Feuerwehr Kühlung brachte, worauf sie, ohne weiter sich um den Beifall der Zuschauer zu bekümmern, schleunigst abtraten.

Gegen Bier- und Weinpantscher.

Das erste Gesetz gegen den Verkauf ungesunden Bieres wurde am letzten 12. October vom Congresse für den District Columbia gemacht und ist jetzt in Kraft getreten. Das Gesetz ist gegen gefälschte Nahrungsmittel und Droguen gerichtet und zu den ersteren werden auch Bier und Wein gezählt. Das Bundes-Binnensteueramt und die Districts-Behörden sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt und ersteres hat nunmehr Regulationen erlassen, in denen erklärt ist, welche Mischungen 2c. als Fälschungen der verschiedenen Waaren zu betrachten sind. Bier ist dabei am besten weggekommen, Wein am schlechtesten, oder vielmehr richtiger gesagt, an Bier werden die geringsten Anforderungen gestellt; an Wein die strengsten. Der Paragraph über Bier in den erwähnten Regulationen lautet folgendermaßen:

„Malzgetränke sollen aus dem gegohrenen, alcoholhaltigen Aufgusse von gemalzter Gerste oder Malzsubstituten mit Wasser zubereitet, bestehen und mit Hopfen oder andern gesunden Bittern schmackhaft gemacht sein. Sie sollen keine antiseptischen Artikel, doppeltkohlensaure Alkalien, Salz (ausgenommen das was sich vom zum Brauen gebrauchten Wasser ergibt) oder ungesunde Bittern erhalten.

„In der Regel enthalten bairische Jung- und Lagerbiere von 1.5 bis 2 Theile Extract für jeden Theil Spiritus. Wenn Glucose oder andere nicht stickstoffhaltige Artikel in bemerkenswerther Quantität als Substitute für Malz gebraucht worden sind, so wird der Procentsatz des Stickstoffes im Extract weniger als 0.65 betragen. Die Säure des Bieres soll nicht stärker sein als 3 c. c. der normalen alkalischen Auflösung auf 100 c. c. Bier sein. Säure von weniger als 1.2 c.c. normaler alkalischer Lösung für 100 c.c. Bier deutet vorausgegangene Neutralisation an. Wenn die Säuren vornehmlich Milchzucker-Säuren (lactic acids) sind, mag eine größere Quantität vorhanden sein. Die Asche von normalem Bier sollte nicht 0.3 Gramm zu 100 Gramm Bier übersteigen. Der Glyceringehalt in reinem Bier ist nicht mehr als 0.25 Gramm zu 100 Gramm Bier. (Methoden der Beurtheilung der Reinheit des Bieres, von dem Vereine bairischer Chemiker adoptirt.)"

In einem weiteren Paragraphen am Ende der Regulationen ist dann angegeben, welche Artikel als gesundheitsschädlich angesehen werden, wenn mit Lebensmittel vermischt und unter denselben befinden sich auch Aloe, indische Cocculusbeeren, Picrotoxine, Salicilsäure 2c., alles Gegenstände, die unsere Brauer sehr gut kennen, wenn stattgefundene Bier-Analysen nicht gelogen haben.

Der amerikanische Brauer, der jetzt sein Bier im District Columbia verkauft und auch ferner verkaufen will, muß sich also vorsehen, daß keine gesundheitsschädlichen Substanzen hineingerathen. Er braucht noch lange kein Bairisch-Bier zu brauen, denn anstatt Gerstenmalz kann er gemalztes und ungemalztes Welschkorn, Weizen, Reis und andere nicht gesundheitsschädliche Malzsubstitute verwenden; und er braucht auch keinen theuren Hopfen zu nehmen, wenn er sich mit anderen gesunden bittern Substanzen behelfen kann. Aber er darf wenigstens weder Salicylsäure, doppelkohlensaures Natron noch andere antiseptischen Mittel zum „Corrigiren" der Fehler seines Gebräus gebrauchen. Kunstbier, d. h. Bier das nicht aus Gerste und Hopfen, oder nur zum größeren oder kleineren Theile aus diesen Artikeln gebraut ist, kann der Brauer uns armen Biertrinkern im District Columbia noch immer unter dem Namen Bier verkaufen, doch können wir wenigstens froh sein, daß kein Gift darin sein darf.

Reine Weine.

Aus welchem Grunde das Binnensteueramt den Brauern so viel und den Weinbauern und Händlern keinen Spielraum gelassen hat, kann man natürlich nicht mit Bestimmtheit behaupten. Sicher ist jedoch, daß die Brauer keine strenge Controlle des Bieres wünschen, während die Winzer in Californien, Virginien und andern Staaten die strengste Controlle des Weins verlangen. Die Regulationen sagen in Bezug auf Wein:

„Wein ist das flüssige Product, welches von der alcoholischen Gährung des Saftes frischer Weintrauben mit nur solchen Zusätzen gemacht wird, die zur Präservirung und zum Aufheben der Flüssigkeit nothwendig sind. Der Zusatz von Wasser, destillirten Spirituosen, Glycerin, Zucker, Farbstoffen und antiseptischen Artikeln soll als Fälschung angesehen werden. Nachahmungen und künstliche Weine und Halbweine, wie weiter unten definirt, sind ebenfalls als Verfälschungen angesehen worden."

Zur Erläuterung sind dann Auszüge aus dem österreichischen Gesetze über den Weinhandel, sowie die Methoden zur Untersuchung der Reinheit der Weine, adoptirt vom Vereine bairischer Chemiker, beigefügt. Der im District Columbia im Handel befindliche Wein muß unter diesen Regulationen jetzt absolut rein sein und darf höchstens einen geringen Zusatz von Branntwein haben, nicht mehr als gerade um ihn vor dem Verderben durch Nachgährung zu schützen. Gallisiren, „doctern", versüßen 2c., ist strengstens verboten, ausgenommen, daß Letzteres, der Zusatz von Zucker, bei den sogenannten süßen Weinen, die als solche in den Handel kommen (Muscateller, Angelica 2c.) zulässig ist.

Uebertretungen des Gesetzes werden mit Geldstrafen bis zu $200 für jede erste Ueberführung und bis zu $300 oder Gefängnißstrafe von nicht mehr als einem Jahre, oder beides, für jedes fernere Vergehen belegt.

Dieses Gesetz ist von großer Wichtigkeit für die ganzen Vereinigten Staaten, weil es als ein erster Schritt zur Verhütung der Verfälschung von Lebensmitteln anzusehen ist. Es wird sich bald genug zeigen, daß das Gesetz nicht zu früh gemacht worden und die verschiedenen Staaten werden es im Interesse ihrer Bevölkerung wahrscheinlich nachahmen. Die Controlle des Bieres hängt nicht von den Gesetzgebungen der verschiedenen Staaten ab, weil es jetzt schon eine Bundessteuer zahlt und der Congreß also auch vollständig berechtigt ist, Vorschriften über die Qualität dieses Artikels zu erlassen.

Die erste Folge wird sein, daß Leute, welche verfälschte Lebensmittel fabriciren und verkaufen, mit diesen Artikeln den District Columbia meiden werden.

Ehe- und Ehescheidungsgesetze.

Den Ver. Staaten fehlt ein einheitliches Kriminal-Gesetzbuch und ein einheitliches Civil-Recht. Dem alten Deutschland ging es ebenso — aber das neu entstandene Deutsche Reich bemüht sich vor allen Dingen, diesem wahrhaft anarchischen Zustand durch einheitliche Gesetzgebung in beiden Fällen ein Ende zu machen.

Die Souveränetät der Einzel-Staaten Deutschlands ist noch viel ausgesprochener, trotz der neuen Reichseinheit, als die Selbstständigkeit der Staaten in der amerikanischen Republik, und dennoch haben sie ihre unbedingte Autorität in der bürgerlichen Gesetzgebung dem Reich übertragen.

Ganz dasselbe kann und muß auch hier in unserer Republik geschehen in allen Eigenthums-, Handels-, Bankerott- und persönlichen Rechtsfragen, wenn nicht der immer mehr steigende Verkehr zwischen den Einzel Staaten zu immer größeren Verwirrungen führen soll.

In einzelnen Punkten ist dies auch vom Congreß schon anerkannt worden, z. B. bezüglich der Bankerott-Gesetzgebung — aber eine solche nationale Regelung sollte sich nicht blos auf einzelne Punkte, sondern auf die ganze bürgerliche Rechtssprechung im ganzen Lande erstrecken.

Im Augenblick ist die Aufmerksamkeit des Congresses auf einen besonders wichtigen Punkt gerichtet worden, auf den schädlichen Wirrwarr, welchen die ganz verschiedenen Gesetze über Ehe und Ehescheidungen in den verschiedenen Staaten in die Familien-Verhältnisse im Lande bringen, was Gültigkeit der Ehen, Legitimität der Kinder, Erbberechtigung der Eltern und Kinder, und Gültigkeit von Ehescheidungen betrifft.

In einigen Staaten ist die Eheschließung so leicht, daß nur eine mündliche Versicherung beider Theile genügt, als Mann und Frau leben zu wollen, in anderen werden bestimmte bürgerliche oder kirchliche Formalitäten für einen gültigen Abschluß verlangt. In mehreren Staaten wird eine Scheidung sehr erschwert, das Gesetz verbietet hier und da dem schuldigen Theil eine Wiederverheirathung, ja in Süd-Carolina wird gar keine Ehescheidung zugelassen. Aber wer in einem Staate keine Ehescheidung erlangen kann, erzielt sie in einem anderen.

Die Gründe, welche für Ehe-Scheidungen als genügend in einem Staat erklärt werden, reichen im anderen Staate nicht aus. In Kentucky ist der Glaubenswechsel eines der beiden Gatten ein Scheidungsgrund, in New Hampshire Trunksucht, die zwei Jahre gedauert hat, in New Jersey genügt grausame Behandlung, in Maine bloße Unverträglichkeit der Gatten, in New York einzig und allein Untreue. Wenn nun von einem Gatten eine Ehescheidung in einem Staat erlangt wurde, so kann es vorkommen, daß dieselbe in einem anderen gar nicht anerkannt wird — so z. B. in New York, wo eine Scheidung in einem anderen Staate nur dann für rechtskräftig gilt, wenn beide Eheleute Angehörige dieses Staates waren. Wenn das nicht der Fall ist, kann ein Mann im Staate New York als Bigamist erklärt werden, nachdem er rechtskräftig in Ohio z. B. von seiner ersten Frau geschieden war und sich wieder verheirathet hat, und die Kinder aus dieser zweiten Ehe gelten gesetzlich als uneheliche, die ebenso wie die zweite Frau kein Erbrecht an der Hinterlassenschaft des Vaters und Gatten besitzen.

Dies wird wohl genügen, um Jedem klar zu machen, daß eine allgemein gültige Gesetzgebung für Ehe-Abschließungen und Scheidungen im ganzen Lande nothwendig ist. Die in Utah geübte Viel-Ehe liefert einen weiteren Antrieb, daß durch Bundes-Gesetz auch diese im ganzen Lande verboten werde, damit nicht irgend ein Staat durch eine mormonische Majorität die Viel-Ehe gesetzlich gestatten kann, was in Utah sofort geschehen würde, wenn dieses Territorium als Staat zugelassen werden sollte.

Ordnung läßt sich in diesem Wirrwarr nur durch den Congreß bringen und man verdankt es dem so höchst thätigen Repräsentanten Springer von Illinois, daß eine darauf zielende Bill im Hause eingebracht worden ist.

Dieselbe kann aber nur als Amendement zur Bundes-Verfassung gesetzliche Kraft erhalten, weil nur auf diesem Wege der Verzicht auf die betreffende Einzel-Gesetzgebung Seitens der Staaten rechtskräftig und bindend gemacht werden kann. Denn alle Rechte, welche in der Bundesverfassung nicht ausdrücklich der Bundes-Regierung übertragen sind oder werden, bleiben reservirte Rechte der Einzel-Staaten.

Blaine's Früchtchen.

Als Familienvater ist Blaine untadelhaft; und beinahe alle seine Kinder sind wohlerzogen, besonders auch sein Aeltester, Walter Blaine, der kürzlich in Washington einen doppelten Beinbruch erlitt. Der Jüngste jedoch, James G. Blaine jr., bereitet den Eltern viel Kummer.

Er hat schon alle möglichen Lumpenstreiche begangen. Dann kam die übereilte Heirath und der Ehescandal, für den freilich auch die Frau des jungen Menschen verantwortlich ist. Bedeutend älter als er, wußte sie recht wohl, daß er keine Frau ernähren konnte, und sie hat ihn offenbar nur geheirathet, weil sie glaubte, der reiche Vater werde sich schon dazu verstehen, das für ein üppiges Leben seines Lieblingssöhnleins nöthige Geld herzugeben.

Seit der Trennung von der Frau verweilte der junge Mann im Elternhause zu Augusta in Maine. Als die Eltern kürzlich nach Washington übersiedelten, mußte er in Augusta zurückbleiben. Beim Abschiede soll ihm von Vater und Mutter eröffnet worden sein: wenn er sich nicht bessere und andere Bahnen einschlage, würden sie ihre Hände von ihm abziehen, und das elterliche Haus werde ihm dann verschlossen werden. Der junge Mann scheint denn auch in sich gegangen zu sein. Wenige Tage darauf machte er dem Werkführer einer Maschinenfabrik in Augusta seine Aufwartung und eröffnete ihm, daß er als Lehrling eintreten wolle, um den Maschinenbau gründlich zu lernen. Der Werkführer sah sich den stutzerhaft gekleideten jungen Mann mit den arbeitsungewohnten Händen erstaunt an und stellte ihm vor, wie schwer die Arbeit und wie karg der Lohn sei. Aber der junge Blaine blieb fest und arbeitet sein einigen Tagen, wie jeder andere Lehrling. Wird er aber auch ausharren?

Werden wir noch einen Krieg erleben?

Verschiedene politische Propheten behaupten, daß dies der Fall sein wird. Mag dem nun sein wie ihm wolle; der von der medizinischen Wissenschaft gegen das Heer der Krankheiten geführte Kampf wird nicht aufhören, bis wir das utopische Zeitalter erreicht haben werden, in welcher das Menschengeschlecht nicht mehr durch körperliche Leiden heimgesucht werden wird. Eine der mächtigsten Waffen aus der Rüstkammer der Heilkunde ist Hoster's Magenbitters, welches sich als Familienmedizin von speciellem Nutzen erwiesen hat, da es sofortige Linderung u. schließliche Heilung derjenigen Magen-, Leber- und Eingeweidebeschwerden bringt, welche am häufigsten vorkommen. Verdauungsschwäche, Gallenbeschwerden u. Verstopfung sind unzertrennliche Gefährten und diese Plagen werden durch das Bitters vollkommen ausgerottet. Aber die heilkräftige Wirkung dieser unübertrefflich zuträglichen u. gesunden Medizin erstreckt sich auch auf die nervöse Zufälle, Rheumatismus und Nierenleiden; das Charakteristikum seiner nieversagenden segensreichen Wirkung ist die unvergleichliche Gründlichkeit, mit diesen wie allen anderen angeführten Unzuträglichkeiten aufräumt.

Die gesammtzahl der Hinrichtungen in den Ver. Staaten während des Jahres 1888 ist größer als die des vorhergehenden Jahres. Sie beträgt nämlich 87, während im Jahre 1887 nur 79. im Jahre 1886 dagegen 83 und im Jahre 1885 sogar 108 Personen hingerichtet wurden. Auf die verschiedenen Staaten und Territorien vertheilen sich die Hinrichtungen im letzten Jahre wie folgt: Alabama 5, Arkansas 5, Californien 5, Connecticut 1, Delaware 1, Georgia 3, Illinois 2, Indianna 1, Iowa 1, Kansas 2, Kentucky 1, Louisiana 3, Maryland 1, Massachusetts 1, Minnesota 1, Mississippi 4, Missouri 4, New York 9, New Jersey 4, Nord Carolina 2, Ohio 3, Oregon 1, Pennsylvanien 5, Süd-Carolina 5, Tennesee 2, Texas 6, Arizona 1, Idaho 2, Montanna 2, Washinton-Terr. 1, Wyoming 1, Indianer-Territorium 2. Von den Hingerichteten waren mit einer einzigen Ausnahme (in New York) alle männlichen Geschlechts, 57 waren Weiße, 29 Neger und 1 ein Chinese.

In Kentucky scheint es sündhafte Menschen zu geben, was wir bisher nicht vermuthet haben. Ein Missionär richtete dort nach dem „Cinc. Volksbl." eine Sonntagsschule ein, dieselbe stieß auf den heftigsten Widerstand Seitens des dortigen Schulmeisters. Um dieser unangenehmen Neuerung ein Ende zu machen, richtete er mit einer Anzahl Leute, die seine Ansicht theilten, eine Conkorrenz Schule ein, in welcher er anstatt Bibel und Traktätchen unentgeltlich Whisky verabfolgte. Zur großen Freude des Missionärs ging aber die Schule sehr bald ein, entweder weil der Whisky zu schlecht, oder nicht genug vorhanden war, um die schwarzen Lämmer zu tränken.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

J. J. Wetherell, der Gemahl der Primadonna Emma Abbott, ist am 6ten Januar Morgens um 10 Uhr in Denver, Colorado im Windsorhotel einer Lungenentzündung erlegen. Vor Kurzem reiste er im besten Wohlsein von Los Angeles, Cal., über die Süd-Pacificbahn nach Denver und Kansas City ab. Donnerstag Morgen kam er stark erkältet hier an, ließ gleich einen Doktor holen und legte sich zu Bett. Sein Zustand verschlimmerte sich rasch, aber am Mittwochen schien eine bedeutende Besserung eingetreten zu sein. Wetherell saß im Bett auf, las die Zeitungen und sagte, er werde am nächsten Morgen früh nach Kansas City abreisen, wo die Emma Abbott-Oper Abends ihre Vorstellungen beginnt. Eine Stunde später wurde der Kranke von einem Erstickungskampf befallen und starb fast augenblicklich.

St. Jakobs Oel
TRADE MARK
DAS GROSSE
Schmerzenheilmittel.
23
Gegen Neuralgie.
Ein Jahr.
Houston, Texas, Juni, 1888. — Ein Jahr lang litt ich an neuralgischen Schmerzen und mußte einen Stock gebrauchen. St. Jakobs Oel heilte mich. — Thos. Martin.
Drei Monate.
Dayton, O., 25. Juni, 1888. — Litt drei Monate an Gesichtsneuralgie; eine Flasche St. Jakobs Oel heilte mich. — B. F. Sertner.
In 20 Minuten.
Irvington, Ills., 28. Mai, 1888. — Ungefähr drei Jahre zurück litt Frau Egbert Teneyck an Kopf- und Gesichtsneuralgie; sie litt drei Tage; nachdem sie St. Jakobs Oel versucht hatte verschwanden die Schmerzen in 20 Minuten. — Jas. T. Goodner, Apotheker.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
• Brust, der Lungen •
und der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cents. Fünf Packete für 1 Dollar. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Mütter,
Habt ihr zarte Kinder, die stets ...Erkältet.. und zu Kroup geneigt sind, so werdet ihr in
ALLEN'S LUNG BALSAM
ein harmloses und sicheres Heilmittel finden.
Der Preis: 25¢. 50¢ & $1.00 die Flasche
bringt ihn in den Bereich Aller
Kein Haushalt sollte ohne ihn sein.
Alle Apotheker verkaufen
ALLENS LUNG BALSAM

Das beste Lager Bier.
Anheuser-Busch
Brauerei-Gesellschaft,
TRADE MARK.
ANHEUSER BUSCH BREWING ASS'N
ST. LOUIS, MO.
John Sippel,
Agent
New Braunfels, Texas.

Musikunterricht
ertheilt
H. Schimmelpfenning.
Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

Die
Job Office
der
Neu-Braunfelser
Zeitung
empfiehlt sich
zur Anfertigung von
Accidenz-Arbeiten
aller Art
als da sind zum Beispiel:
Billheads,
Noteheads,
Letterheads,
Quittungen,
Prescriptions,
Shipping Tags,
Ball-Programms,
Concertprogramms,
Verlobungs-Karten,
Heiraths-Anzeigen,
Concert Tickets,
Ball Tickets,
Labels,
Dodgers,
Legal Blanks,
Visiten-Karten,
Einladungskarten,
Begräbniß-Anzeigen,
u. a. m.
Preise liberal.
Ausführung gut,
sauber
und möglichst schnell.
Um Aufträge wird gebeten.

Ed. Naegelin,
Bäcker und Conditor.
Große Auswahl von
Candies u. vorzügliche Cigarren
Hält stets an Hand
frisches eiskaltes Sodawasser.

BARROOM-
EROEFFNUNG
Vom 1sten Dezember an werde ich den früheren Kaiser'schen Barroom auf der Ostseite der Brücke wieder eröffnen und bitte um geneigten Zuspruch des Publikums. Achtungsvollst
3,2m CARL DOLLE.

MILLER & SHEA
C. H. Miller J. B. Shea.
ATTORNEYS at LAW
Office at Guadalupe Hotel.
Herr Miller wird jedem Falle seine persönliche Aufmerksamkeit schenken und jeden ihm übergebenen Fall in Comal und den angrenzenden Counties vertreten. 5,3m

St. BERNARD

Die Leber, der Magen, der Darm und die Nieren.

sind bekanntlich die natürlichen Reiniger des Körpers. Arbeiten diese Organe regelmäßig, so ist der Mensch gesund. **Störungen verursachen zahlreiche und oft schreckliche Leiden.**

Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit (Dyspepsia), Sodbrennen, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Blutandrang, Schwindel, Malaria, Gelbsucht, Gicht und **Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nierenleiden** und **Körperschmerzen** aller Art entstehen, weil ausscheidungsbedürftige Stoffe in den Körper zurückbleiben, welche durch vorgenannte Organe nach außen hätten abgeleitet werden sollen

Kräuter

Das einzige Heilmittel, welches zugleich auf die Thätigkeit aller dieser Organe, wirkt und das regelmäßige Arbeiten derselben am schnellsten wieder herbeiführt, somit das Leiden an der Wurzel angreift und beseitigt, sind die weltberühmten

St. Bernard Kräuter-Pillen.

Diese Pillen sind nur aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt und vollkommen frei von Quecksilber oder andern schädlichen Bestandtheilen. Es versäume daher Niemand, der mit einem jener Leiden behaftet ist, rechtzeitig zu den **St. Bernard Kräuter-Pillen** zu greifen, welche stets helfen und zwar wird ein Versuch dies sofort bestätigen.

Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind in Apotheken zu haben; Preis nebst Gebrauchsanweisung 25 Cents die Schachtel, fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises in baarer Briefmarken irgend wohin in den Vereinigten Staaten, Canada oder Europa frei zugesandt von

F. Neustaedter & Co. Box 2416. New York City.

PILLEN

F. W. SCHWEPPE

Advokat

und

Rechtsanwalt

Praktizirt in allen Gerichten des Staates sowie in den Bundesgerichten. Hat eine 15jährige Erfahrung der Leitung von Landprozessen und Regulirung von Erbschaftsanlegenheiten in der Probate-Court. Deeds, Mortgages und Testamente werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Geschäfte im Auslande besorgt.

International und Great Northern Bahn.

I. & G. N., M. & T. R. Co., Lessees.

Direkte Linie vom Golf nach den Seen Von Galveston, Houston, San Antonio, Neu Braunfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisende haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das

Romant. Indianer-Territorium

führt, oder der

St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn

nach St Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.

Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Columbus, Ky., via Poplar Bluff, und mit allen Hauptplätzen im Südosten und im Union Depot zu St. Louis mit allen

Express-Zuegen

nach jedem Theil Amerika's

H. P. Hughes, Passagier Agt., Houston.
J. E. Galbraith,
Gen. Pass. und Ticket Agt., Palestine.
D. J. Price, Assistent.

D. OVERHEU,

Schneider-Meister.

wohnhaft im Benner'schen Hause, gegenüber F. Kuse's Schuhmachershop.

Für gute und prompte Arbeit wird garantirt.

Ich verfertige Anzüge aus nördlichen Stoffen von $14.00 an aufwärts bis zu den feinsten.

New York City
via
New York & Texas S.S. COMPANY.
(MALLORY LINIE.)

Die einzige Dampferlinie
zwischen
Texas und New York.

Abfahrt von Galveston jeden Mittwoch und Sonnabend Morgen.

Die Dampfer dieser Linie sind weit bekannt durch ihre Schönheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit und die Kajütseinrichtung ist unübertroffen.

Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kost, Bedienung und Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen.

Besondere Preisermäßigung für Einwanderer und Reisende nach

EUROPA.

Direkte Billets nach allen Theilen der Welt. Ermäßigte Raten nach Rio de Janeiro und Buenos Ayres.

Einwanderer mit Mallory „Prepaid Tickets" versehen, erhalten in New York frei Kost und Logis, sowie unentgeltliche Gepäckbeförderung. Passagescheine zu haben bei allen Eisenbahn- und Dampfer-Agenten. Ausführliche Details und Drucksachen zu erfragen bei

W. J. Young,
General-Agent, Commerce-Brücke,
San Antonio.

oder bei

Clemens & Faust, } Agts.
Knoke & Eiband. } Neu-Braunfels.
R. Bertram Agt. Austin

Humoristisches.

Ein zartes Band.

Er: Es ist mir sehr peinlich, Kind, daß Du gerade mit dieser Dame so intime Beziehungen pflegst; Du weißt doch, daß ich über mit ihr — hm, hm — sag' mal, was zieht Dich denn eigentlich hin zu ihr?

Sie: Ach, Otto, sie kann so reizend über Dich schimpfen!

Der pfiffige Junge.

Onkel, sagte der kleine Sextaner Fritz, was bekomme ich von Dir, wenn ich Dir zum neuen Jahre in drei Sprachen gratulire? — Wenn Du das kannst, mein Söhnchen, dann gebe ich Dir drei Mark. Du mußt aber ohne Anstoß und Fehler sprechen!

Natürlich, nun paß mal auf: Prosit Neujahr, Onkel! Nun gib mir drei Mark!

Wieso denn?

Nun, prosit ist lateinisch, Neujahr ist deutsch und oncle ist französisch! Der Onkel zahlte lachend.

Nicht verwöhnt.

Plätterin: Mein Gott, ich hatte mir Stärke gekocht, und nun ist sie verschwunden.

Soldat (einquartiert): Ach, meinen Sie den Topf da mit dem Brei? den hab' ich gegessen, ich dacht', es wär mein Frühstück.

Kühn gesagt.

Nun, Herr Lieutenant, wie ist Ihnen die gestrige Bergtour bekommen?

O danke, meine Gnädige, im Großen und Ganzen großartig! Nur meinen Beinen liegt die Geschichte noch etwas im Magen!

Eine Tochter Eva's.

Er: Werden Sie mein, Louise, und ich werde Sie durch's Leben führen wie einen Engel!

Sie: Das heißt — Nichts zu essen und Nichts anzuziehen; — da dank' ich bestens!

Naiv.

Bauer (in einen Verkaufsladen optischer Gegenstände tretend): Ich mechte mer gerne ä Opergucker koofe.

Verkäufer: Hier sind ganz vorzügliche Instrumente mit ausgezeichneten Gläsern, allerdings etwas theuer, der Preis richtet sich nach den Gläsern.

Bauer: Ham'n Se keene ohne Gläser?

Zweierlei.

Na, Johann, ich muß heute Nacht etwas beschwipst nach Hause gekommen sein — was?

Jawohl, Herr Lieutenant, g'rad so ist's mir neulich 'gangen!

Unverschämter Kerl — Er war ja total besoffen!

Das hilft auch Nichts.

Unteroffizier (bei'm Exerzieren zu einem Rekruten, der den Kopf hängen läßt): Himmelmohrenelement, heiliger Gott von Plagwitz, Müller! sehen Sie doch noch oben, tragen Sie die Nase hoch, als ob sie ein Lotterieloos in der Tasche hätten.

(Müller läßt den Kopf noch tiefer hängen.)

Unteroffizier: Aber, Mensch, Sie hängen ja den Pinsel noch tiefer zur Erde, haben Sie nicht gehört, Sie sollen denken, ein Lotterieloos in der Tasche zu haben!

Rekrut Müller: Ach, Herr Unteroffizier, das is ja mei Pech; ollemal, wenn ich mir e Lotterieloos gekoft habe, hab' ich doch nischt gewunnen! ———

Kindermund.

Die kleine Frieda: Mama, Mama, komm' geschwind! Bei der Marie ist's im Oberstübchen nicht richtig!

Mutter: Aber, Kind, was soll denn das heißen? Was ist denn los?

Frida: Ganz gewiß, Mama! Die Marie hat eben den Offiziersburschen in ihr Zimmer eingeschlossen!

Wir erhielten von den Verlegern F. H. Harter und Bruder, No. 65 Nord Clarkstraße, Chicago, Ill., "Trutzbüchlein wieder die Temperenzmuckerei". Das Werkchen kostet 20 Cents oder $2.25 per Dutzend. Das Werkchen besteht aus Gedichten die sich besonders für Propoganda der freisinnigen Anschauung eignen. Dasselbe enthält mit wenigen Ausnahmen Originalgedichte. Es enthält auch eine gelungene Übersetzung von Robert Burns „John Barleycorn". Dieselbe lautet:

Hans Gerstenkorn.

Von Robert Burns. — Übersetzt von F. A. Harter.

Drei Könige im Morgenland',
Wie es ihr Zorn gebot,
Die schwuren mit dem schwersten Eid'
Hans Gerstenkorn den Tod.

Sie pflügten ihn in's Ackerland
Mit vieler Müh und Noth,
Sie schwuren mit dem schwersten Eid:
„Jetzt ist er mausetodt!"

Doch als mit mildem Sonnenschein
Der Frühling wärmt das Feld
Sprengt keck Hans Gerstenkorn sein Grab
Zum Staunen aller Welt.

Des Sommers Gluth entfaltet ihn
Zu voller Größ' und Kraft,
Hat einen Stachelhelm ihm auch
Als trotz'ge Zier geschafft.

Der Herbst mit seinem kühlen Hauch,
Der macht ihn bleich und fahl,
Das Haupt gesenkt, auf schwankem Knie,
Wird mutter er und kahl.

Die kecke Frische ist dahin,
Das Alter rückt heran,
Und jetzt der Feinde Rachelust
Auf neue Tücke sann.

Mit einer Sense schlägt man ihm
Durch's Bein mit scharfem Hieb',
Und bindet ihn auf einen Karr'n,
Als wäre er ein Dieb.

Dann legt man auf den Rücken ihn,
Haut furchtbar auf ihn ein,
Wirft hart ihn auch noch vor den Wind,
Zu mehren seine Pein.

Und füllt mit Wasser, bis zum Rand,
Den dunkeln Bottig an:
Ersaufen soll er in dem Loch,
Wenn er nicht schwimmen kann.

D'rauf wirft man auf die Diele ihn
Der Länge und der Quer,
Und kehrt ihn um und wieder um
Und zerrt ihn hin und her.

Auf eines Ofens glüh'ndem Rost
Dörrt man das Mark ihm ein,
Zermalmt den Leib ihm grausam dann
Auf einem Mühlenstein.

Um zu vertilgen jede Spur,
Trinkt man zuletzt sein Blut,
Doch traun, mit jedem neuen Trunk
Steigt höh'r der Zecher Muth.

Hans Gerstenkorn, das ist der Held,
Der Großes hat vollbracht,
Sein Heldenblut, das ist der Stoff,
Deß' Geist uns fröhlich macht.

Das Sorgen bannt, das Herz erwärmt,
Wenn's hell im Glase blinkt,
Und Den mit Kraft und Frische lohnt,
Der klugsam-froh es trinkt.

Und drum ein Hoch dem Gerstenkorn!
Glück auf! Das Glas bereit!
Sein Heldenstamm, der blühe fort,
Heut' und für alle Zeit!!!

Die Grenzen der Luftschiffahrt.

Am 27. September 1788, stieg der französische Luftschiffer, Jean Pierre Blanchard, nachdem er zu Paris seine Versuche gemacht, in Berlin zum erstenmal empor. Vor dem Brandenburger Thor, da wo das neue Gebäude für den Reichstag sich erhebt, hatte Blanchard sich erhoben. Bei 3000 Fuß Höhe ließ er an einem Fallschirm einen Korb mit zwei Hunden herab; die kamen wohl an. Er selber stieg bis 5764 Fuß; bei dem Dorfe Buchholz kam er wieder heil herab. Am Abend wurde er im Theater mit Jubel begrüßt, von der königlichen Familie aufs höchste ausgezeichnet.

Seit jener Zeit sind viele Tausend Luftfahrten ausgeführt worden, die in die Weite, wie in die Höhe sich mehr ausdehnten, wie die von Blanchard. Die „Barbara" der Berliner Militär-Luftschiffer ist im August 1887 in fünf Stunden von Berlin nach dem frischen Haff 20 Meilen geflogen. Die Franzosen Jovis und Mallet sind am 13. August 1887 in vier Stunden von Paris nach Preux in Belgien 50 Meilen weit gekommen. Der Italiener Capazza fuhr im Frühjahr 1887 von Corsica nach Marseille über das Mittel Meer 40—50 Meilen weit. Jetzt wird von dem Amerikaner Keetly selbst ein Fahrt von Philadelphia über den Ozean geplant.

Nach der Höhe zu ist man auch weiter gekommen als Blanchard. Während dieser nur 1800 Meter erreichte, kam Barrel im Jahr 1350 bis zu 6300 Meter; und Jovis (1887) bis zu 7000 Meter; die drei Pariser Luftschiffer Tissander, Sivel und Croce-Spinelle (1875) bis zu 8500 Meter und — wenn es richtig — die Engländer Glaisher und Coxwell am 5. September 1862 bis zu 10,000 Meter. Bei all diesen Aufsteigen zeigten sich aber Merkmale, die eine nahe endliche Grenze uns lassen vermuthen.

Das eine Kennzeichen ist die nach der Höhe zunehmende Kälte. Die Alpen-Warten auf dem Gotthard, Säntis, Obir und Sonnblick haben schon ergeben, daß im Januar und Februar 1887 und 1888 — wenn die Sonne am fernsten steht — die Kälte auf 20–30 Grad C. steigt; daß der Sonnblick (3000 Meter) im Mai noch 12 Grad, im Juni noch 4–6 Grad Kälte bekommt; daß erst von Mitte Juli bis Mitte August das Quecksilber über den Gefrierpunkt steigt. Die Fahrten der Luftschiffer bestätigen dies. Flammarion kam am 15. Juli 1868 bei 2400 Meter schon an den Nullpunkt: Welsch erreichte diesen am 17. August 1852 bei 3500 Meter. Fonvielle kam am 4. Juli 1875 bei 3450 Meter durch Eis bewölk; Glaisher passirte dasselbe am 26. Juni 1863 bei 33—4200 Meter; Barral am 27. Juli bei 45—6300 Meter.

Jovis und Mallet stiegen am 13. August 1887 Morgens 7 Uhr von la Vilette bei Paris empor. Der Ballon wird erst nach Süd-Westen, dann nach Nord-Osten getrieben; weiter in der Höhe wechseln Süd-Westen- und Nord-Ost-Strom, wie an Wärme und Kälte ersichtlich ist. Er waren:

bei 4800	Meter	Höhe	— 2	Grad C.
" 6000	"	"	3	"
" 6600	"	"	1	"
" 6650	"	"	3	"
" 6800	"	"	5	"
" 7000	"	"	3	"

Bei dem Abstieg kamen sie bei 6000 Meter durch Eis-Wolken; die „Horla" war mit Reif bedeckt, das Eis Gewölk wurde so dicht, daß die Schiffer einander nicht hörten. Bis zu 4000 Meter fuhren sie durch 2—3 Grad Kälte. Bei 6600 Meter war Mallet ohnmächtig geworden; mit Mühe ward er zum Leben gebracht.

Tissandier, Sivel und Croce Spinelli waren am 15. April 1875 empor gestiegen. Sie erreichten eine Höhe von 8500 Meter; die Kälte war — 10 Grad C. Alle drei wurden sie der Reihe nach ohnmächtig, Tissandier zuerst, Sivel danach, Spinelli zuletzt. Verzweiflungsvoll griff dieser nach dem Seil, um die Luftklappe zu öffnen und den Ballon herab zu lassen. Die Finger versagten den Dienst; er packte das Seil mit den Zähnen, öffnete die Klappe, dann sank auch er zusammen. Rasch fiel der Ballon; vom scharfen Luftzug erwachte Tissandier; er kam lebend am Boden an, indeß die Gefährten einer unterwegs, der andre auf der Erde den Geist aufgaben.

Die drei Herren hatten mit Paul Bert — dem berühmten Naturforscher, der vor zwei Jahren als Gouverneur von Tonking starb — zuvor Versuche angestellt. Berühmte Bergsteiger, Alexander von Humboldt, die Brüder Schlagintweit u. a. hatten beobachtet, daß bei 6—7000 Meter Höhe das Blut aus Mund und Nase strömte. Man schrieb dies der dünneren Luft in der Höhe zu, welche die im Körper befindliche schwerere nicht wieder zu halten vermochte. Paul Bert fand die Erklärung in dem Sauerstoff, der in der Höhe fehlte. Dieser, fünfmal schwerer als Stickstoff und fünfzehnmal schwerer als Wasserstoff, werde bei der Verdampfung des Wassers von dem Wasserstoff mit in die Höhe getragen. An der Grenze der Eis-Region werde der Wasserdampf abgekühlt; er falle zur Erde und mit ihn der Sauerstoff. Der Mangel an Sauerstoff erschwere das Athmen und bringe die Beschwerde hervor, die wir von einem Gewitter spüren, wenn der Sauerstoff in unsrer Umgebung fehlt. Wenn man also künstlich gewonnenen Sauerstoff mit in die Höhe nehme und diesen einathme, werde jenes Übel bekämpft.

Mit jenen Herren hatte Bert das Experiment an einer großen Glasglocke angestellt. Einer derselben ward darunter gesetzt, dann die Luft so weit ausgepumpt, daß sie um mehrere hundert Millimeter an Druck verlor*). Der wenige Sauerstoff war bald verbraucht; der Deliniquent schwand dahin; durch Einströmen von Sauerstoff erholte er sich wieder; er kam ganz heil und gesund aus der Glocke.

Im März 1874 stiegen die Herren von Paris in die Höhe. Sie kamen bis zu 7400 Meter. Sie hatten eine Mischung von 70 Theilen Sauerstoff und 30 Theilen Stickstoff mitgenommen; diese athmeten sie ein und kamen glückherunter**). Am 15. April 1875 stiegen sie abermals empor. Sie nahmen drei Ballons mit, von denen jeder 65 Liter Sauerstoff und 35 Liter Stickstoff maß. Sie kamen bis zu 8500 Meter in die Region großer Kälte. Sie konnten weder die Ballons öffnen, noch das Ventil, um den Ballon zum Fallen bringen. Ihre Hände waren kraftlos geworden, nicht blos vor Kälte, sondern auch aus Mangel an Luftdruck.

Unsere Glieder sind sämmtlich lose an einander gefügt; sie werden nur durch Sehnen und Bänder zusammen gehalten. Es ist ein Luftdruck von 5—600 Millimeter nöthig, damit die Sehnen noch in Spannung bleiben. Ist dieser geringer, dann versagt die Hand den Dienst. Bei 8500 Meter Höhe war der Luftdruck so gering, daß nur die Kinnladen noch das Rettungsseil fassen konnten. Der Punkt war überschritten, an dem das Einathmen von Sauerstoff die Ohnmächtigen noch erhalten konnte. Bei der Fahrt von Jovis und Mullet, im Jahre 1887 (die nur bis zu 700 Meter ging), war Mallet durch eingeflößten Sauerstoff gerettet worden.

Die Ansicht von Bert über den geringeren Sauerstoff in der Höhe war also richtig; das vorgeschlagene Mittel reichte aber nicht aus. Es konnte nur die Lunge, das Herz vor ersticken retten, wenn die Hand zu helfen vermochte. Diese war aber unfähig, weil in der umgebenden Luft der Sauerstoff fehlte, dessen Schwere auf dem Erdboden unsere Glieder zusammen hält. Diesen in der Höhe, bei großer Kälte, durch künstliche Mittel herbei schaffen, dürfte so lange unmöglich erscheinen, bis man den Menschen ähnlich den Meeres-Taucheen — in dem hohen Äther unter eine Glocke setzt.

Hierdurch scheint in der Höhe der Luft dem Menschen eine Grenze gesetzt, über die er sich nicht erheben kann. Jene Luftschiffer sind noch nicht bis zur Höhe der Höchsten Gipfel vom Himalaja gekommen. Große Schnee- und Eisfelder wehren den Fuß, diese Spitzen der Erde zu betreten. Kälte und Mangel an Luftdruck lähmen auch die Hand, die ein Flügelroß zu jenen Höhen zu lenken vermöchte. Der Hindu nannte seine Götter „unnahbar," weil sie 69,000 Meilen hoch über dem Himalaja in ewigem Schnee und Eise thronten. Wir müssen heute mit Beschämung gestehen, daß alle Kunst der Menschheit noch nicht bis zum Schemel der indischen Götter hinan reicht. —

*) Auf dem Sonnblick (Großglockner) bei 3000 Meter Höhe ist der Luftdruck schon um 200 Milimeter geringer als zu Klagenfuhrt und Salzburg im Thale.

**) Unsere Lebensluft besteht aus 79 Theilen Stickstoff und 21 Theilen Sauerstoff.

Ein Aengstlicher.

Der Rentier Knickerlich ist so vorsichtig in der Wahl seiner Umgebung, daß er seinem Hauswirth kündigte, als dieser auf dem Hofe einen — Pumpbrunnen einrichten ließ.

Goldenes Lob,

freiwillig ausgesprochen über

Ayer's Sarsaparilla,

Von Leuten, die ihre wohlthätige Wirkung erprobt haben.

Warren Leland in New-York: „Keine Arznei in der Welt kommt **Ayer's Sarsaparilla** gleich." [Durch sie von **Rheumatismus** geheilt.]

Rev. W. E. Pennington in Central South Hampton, N. H.: „**Ayer's Sarsaparilla** hat mich zu einem neuen Menschen gemacht." [Durch sie von **allgemeiner Schwäche** geheilt.]

John J. Ryan vom Athletic B. B. C. in Philadelphia, Pa.: „**Ayer's Sarsaparilla** hat mich geheilt." [Durch sie von **Rheumatismus** geheilt.]

Orlando Snell in Lowell, Mass.: „Dank allein der Anwendung von Ayer's Sarsaparilla erfreue ich mich einer bessern Gesundheit als je." [Durch sie von **Karbunkeln** und **Entkräftung** geheilt.]

Nathan S. Cleaveland in Boston, Mass.: „Ein höchst werthvolles Mittel gegen die dem Frühling eigene Ermattung und Schwäche." [Seine Tochter durch **Ayer's Sarsaparilla** von **Kopfschmerzen, Schwindel, Unverdaulichkeit** und **allgemeiner Schwäche** geheilt.]

Milton Fox in Dracut, Mass.: „Ich empfehle sie vor allen als blutreinigende Arznei." [Durch **Ayer's Sarsaparilla** von **skrophulösen Ausschlägen** und **Magenschwäche** geheilt.]

Selby Carter, Nashville, Tenn.: „Mein Körper schien durch und durch mit **Skropheln** angefüllt zu sein, aber **Ayer's Sarsaparilla** hat mich geheilt."

Hon. Francis Jewett in Lowell, Mass.: „**Ayer's Sarsaparilla** ist die einzige Medizin, die mir wirklich, und auf die Dauer hilft." [Durch sie von **unreinem Blute** geheilt.]

Frau E. B. Tompkins, in Brooklyn, N. Y.: „**Ayer's Sarsaparilla** hat mir unaussprechlich gut gethan. Nichts Anderes ist so wirksam gewesen." [Durch sie von einer **Frauenkrankheit** geheilt.]

Frank M. Griffin in Long Point, Tex.: „Hat wie ein Zauber gewirkt; keine andere Arznei hätte mehr ausrichten können." [Sein Kind durch **Ayer's Sarsaparilla** von **Skropheln** geheilt.]

Frau H. McKay in Lowell, Mass.: „Ich kann **Ayer's Sarsaparilla** allen Leidenden empfehlen." [Ihr Sohn durch sie von **skrophulösen Geschwülsten, Schwindel** und **innerm Fieber** geheilt.]

Geo. Andrews in Lowell, Mass.: „Es ist außer Zweifel, daß ich meine Genesung dem Gebrauche von **Ayer's Sarsaparilla** verdanke." [Durch sie von **Flechten** geheilt.]

Henry J. Chapman in Nashua, N. H.: „**Ayer's Sarsaparilla** ist ein vollkommenes Blutreinigungs-Mittel." [Durch sie von anhaltenden und heftigen **skrophulösen Ausschlägen** geheilt.]

Frau Lorenzo S. Ruggles in Auburn, Me.: „**Ayer's Sarsaparilla** hat sich allen anderen Arzneien überlegen erwiesen." [Durch sie von **weiblicher Schwäche** geheilt.]

Fast alle den menschlichen Körper befallenden Leiden rühren von **Unreinigkeiten im Blute** her, welche die Folge angeerbter Neigung oder verkehrter Lebensweise sind. **Ayer's Sarsaparilla** reinigt das Blut vollkommen, stärkt und kräftigt die Verdauungs-Organe, und ertheilt dem Nervensystem neue Lebenskraft. Das einzige Präparat dieser Art, das diese Ansprüche in Wahrheit machen kann, und das einzige, das **„wirklich,** und **auf die Dauer gut thut,"** ist

Ayer's Sarsaparilla,

zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., (Analytische Chemiker), in Lowell, Mass.,

In allen Apotheken zu haben; Preis $1.00, sechs Flaschen $5.00.

PROTECT YOUR HOMES!

MARLIN DOUBLE ACTION REVOLVER.

A GOOD **REVOLVER** no longer costs a Fortune

These revolvers are an exact duplicate of the celebrated SMITH & WESSON. .38 Caliber, using Centre-Fire Cartridges.

Self-Cocking, Automatic Ejecting,

FULL NICKEL PLATED, RUBBER HANDLE.

WARRANTED EQUAL IN EVERY RESPECT TO THE SMITH & WESSON.

For sale by Hardware and Gun Dealers everywhere.

Manufactured by THE MARLIN FIRE ARMS CO., New Haven, Conn.

BEST IN THE WORLD!

MARLIN Magazine Rifle.

For large or small game, all sizes. The strongest shooting rifle made. Perfect accuracy guaranteed, and the only absolutely safe rifle on the market.

BALLARD GALLERY, SPORTING AND TARGET RIFLES, world renowned. Send for illustrated Catalogue. MARLIN FIRE ARMS CO., New Haven, Conn.

IDEAL RELOADING TOOLS

WILL SAVE ONE-HALF THE COST OF AMMUNITION.

Made for all sizes of Cartridges which are used in any of the following Rifles or Pistols: Marlin, Colt's, Winchester, Ballard, Stevens, Remington, Whitney-Kennedy, Smith & Wesson; also for all gauges and makes of

SHOT GUN SHELLS, PAPER AND BRASS.

Cheaper and better than any other. Send for Price List of these tools to

Ideal Manufacturing Company,

Box 1064 G. New Haven, Conn.

Cartridge Loader.

Sample, by mail, 50c.

Paper Shot-Shell Gauge.

Lone Star Brewing Company

SAN ANTONIO, TEXAS.

KEG AND "SELECT" BOTTLE BEER.

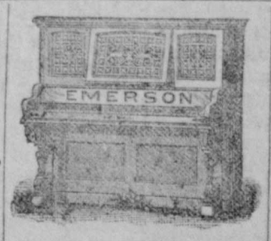
Gustav Lubrecht, - - - Alleiniger Agent in Neu Braunfels.

Aelteste Music-Haus in Texas. Etablirt 1866.

THOS. GOGGAN & BROS.,

SAN ANTONIO, AUSTIN, HOUSTON, GALVESTON.

Alleinige Agenten für die weltberühmten **WEBER, Steinway & Sons, EMERSON,** und die einzig ächten **MATHUSHEK PIANOS.**



Pianos & Orgeln werden bei **$15.00** monatliche Abzahlungen verkauft. Importeure von **Musik-Instrumente.**

Führen ein größeres Lager von **Pianos, Orgeln, Musik-Noten und Musik-Instrumenten** als alle anderen Händler in Texas zusammengenommen.

Wegen Preise wende man sich an das

San Antonio Haus, 208 West-Commerce Str.

Kinder Schreien

Nach PITCHER'S

Castoria

Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Ernst Koebig
Herausgeber.

Die „Neu Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Reisender Agent Herr H. Heimsoth.

Die schönste Auswahl und die billigsten Preise findet man diesen Herbst in meinem Laden. Ich habe eine schönere Auswahl und billigere Preise wie je zuvor in Damen- und Kinder-Jerseys, Herren- und Knaben-Hüten, Damen- und Kinder-Schuhen, seidenen und anderen Taschentüchern, Damen- und Herren-Kragen, Rueschen, Fichues, Flanelle, Herren-Kappen, Damen- und Kinder-Corsetts von 35 Cts. aufwärts. Eine schöne Auswahl in Herren-Hemden, Damen- und Kinder-Unterröcken, Kleiderzeuge, Seide, Cashmere, Auburn and Persian Plaids, Nuns Veiling, Manchester und andere Satins, Mohair, brocaded Dress Goods, zu viel um aufzuzählen. Seidene Bänder, Strick- und Häckel-Wolle, Herren Jacken, Umschlagtücher, Tisch- und Handtücher, Bettdecken, Quilts und Wolldecken, Besatz, Spitzen, Stickereien, Kleiderknöpfe, Herren und Damen Handschuhe, alle Sorten Damentaschen, die berühmten Celluloid Kragen und Manschetten. Mein Lager in Groceries ist groß und immer frisch und billig. New Home, Wheeler u. Wilson und New Howe Nähmaschinen, Maschinentheile, Nadeln zu allen Maschinen und Oel nicht zu vergessen. **Die unübertreffliche, guarrantirte Howe für nur $30.00.**

49 F. HAMPE.

Das 17. deutsch-texanische Sängerfest zu Austin, Texas, April 22.—25., 1889.

Bericht des Musikcomites.

Austin, Texas den 11. Jan., 1889

Herrn A. B. Langermann, Fest Präsidenten und die Mitglieder des Central Fest-Comites.

Werthe Herren:

Ihr unterzeichnetes Comite unterbreitet hiermit dem Central Comite das Resultat seiner Thätigkeit in der Vorbereitung des kommenden Gesangfestes des deutsch-texanischen Sängerbundes bis zum heutigen Tage. Laut Beschluß der Festbehörde soll der offizielle Empfang der Sänger am Montag den 22. April 1889 stattfinden, und soll an diesem Empfangsabende eine große Profession mit Fackelzug, Illumination und Feuerwerk Abends 8 Uhr durch die Hauptstraße der Stadt stattfinden, dem ein allgemeiner Säuger Commers am selben Abend folgen soll. Es war beabsichtigt, daß diese Einleitung zum Feste am 21sten April, dem Jahrestage der Schlacht von San Jacinto, einem gesetzlichen Feiertage in diesem Staate, stattfinden sollte. Da aber der 21ste April in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt und dadurch die Jahresfeier gesetzlich auf den darauf folgenden Montag verschoben ist, so wurde der Empfang der Sänger auf den 22sten April verlegt.

Das erste Conzert ist auf Dienstag Abend, den 23. April anberaumt, und soll hauptsächlich aus Männerchören mit Abwechselung durch Orchester Vorträgen bestehen.

Ihr Comite beschloß, nach reiflicher Erwägung, zur Zusammenstellung des Orchesters nur solche Kräfte heranzuziehen, welche im Staate Texas erlangt werden konnten, um dadurch den Character eines texanischen Sängerfestes zu wahren, und beauftragte Herrn Georg Herzog, einen hiesigen Musiker von anerkannter Fähigkeit, und Mitglied dieses Comites, mit der Zusammenstellung des Orchesters. Derselbe berichtet uns, daß er sich dieser Aufgabe entledigt und ein Orchester sowohl, wie ein Horn Musik Chor, aus 30 Musikern bestehend, für das Fest gewonnen hat.

Das zweite Concert ist auf Mittwoch Abend, den 24. April, anberaumt, in welchen, neben den Männerchören und Instrumental Vorträgen, auch Vorträge von gemischten Chören ausgeführt werden sollen. Die hiesige Musical Union, ein aus Austiner Damen und Herren bestehender gemischter Chor, welcher nicht nur über ausgezeichnete musikalische Kräfte verfügt, sondern auch unter der Leitung des Herrn Wm. Besserer sich zu ganz vorzüglichen musikalischen Leistungen herangebildet hat, hat freundlichst ihre Mitwirkung zugesagt, und laut Beschluß Ihres Central Comites wurden die in Dallas, San Antonio und Galveston bestehenden gemischten Chöre freundlichst zur Theilnahme an dem kommenden Gesangfeste offiziell eingeladen, allein, es ist bis jetzt noch von keiner dieser geehrten Vereine eine Zusage eingetroffen. Wie wir vernehmen, sind die gemischten Chöre in Dallas und San Antonio nicht mehr aktiv, und in dem gemischten Chor in Galveston ist die Thätigkeit durch längere Abwesenheit auf einer Besuchsreise nach Deutschland, seines fähigen und talentvollen Dirigenten, Herren Wilkins, unterbrochen worden, jedoch hoffen wir, daß sich sowohl der Galveston gemischte Chor, als auch die zu Dallas und San Antonio noch dem Feste anschließen mögen.

Die Leitung der Massenchöre des Bundes ist dem Dirigenten des hiesigen festgebenden Vereins, Herrn Walter Tips, Dirigent des Austin Männerchors, als ex officio Fest Dirigenten übertragen jedoch hat ihr Musik-Comitee den größeren Vereinen des Bundes, nämlich dem „Beethoven Männerchor" zu San Antonio, dem Dallas „Frohsinn" und dem Galveston „Salamander", das Ersuchen unterbreitet, je ein Lied für Massenchor vorzuschlagen, und den Dirigenten dieser respektiven Vereine die Leitung solcher Massenchöre übertragen. Der „Beethoven Männerchor und der „Salamander" haben diesem Gesuch freundlichst entsprochen und die betreffenden Lieder eingesandt. Jedoch ist von den Sängern aus Dallas bis jetzt noch keine offizielle Antwort eingetroffen, und Privatnachrichten zur Folge ist der zum Bunde gehörende Gesangverein zu Dallas bereits seit längerer Zeit nicht mehr aktiv. Es ist jedoch zu hoffen und zu wünschen, daß sich die frohen, munteren Sänger von Dallas noch zur Theilnahme am Feste in der Hauptstadt entschließen, und Ihrem Central Comitee rechtzeitig Kunde davon zukommen lassen. Es wäre tief zu bedauern, wenn die ausgezeichneten deutschen Gesangskräfte unserer Nord Texanischen Metropole diesem Feste fern bleiben wollten.

Was die Auswahl der Massenchöre anbetrifft, so hat das Musik Comite es für geeignet gehalten, nicht solche auszuwählen, denen sich in der Ausführung große technische Schwierigkeiten entgegen stellen. Es werden zwei Männer-Massenchöre mit Orchesterbegleitung zum Vortrage kommen, und die übrigen Massenchöre ohne Instrumentalbegleitung. Jedem Verein des Bundes ist eine Nummer als Solo-Vortrag auf dem Programme eingeräumt, und sollte irgend ein Verein wünschen, ein Lied mit Orchesterbegleitung vorzutragen, so ist ihm das Festorchester bereitwilligst zur Verfügung für diesen Zweck gestellt.

Einem Beschlusse Ihres Central Comites gemäß, begab sich eine Delegation der Festbehörde im September vorigen Jahres nach Börne, um dem Gesangfeste des Gebirgssängerbundes beizuwohnen, und diesem Sänger Verband zur Theilnahme an dem 17. deutsch-texanischen Sängerfeste offiziel einzuladen. Diese Delegation entledigte sich ihres Auftrages und unterbreitete in der Tagsatzung des Gebirgssängerbundes die Einladung zur Theilnahme. Diese wurde freundlichst zugesagt, und die Tagsatzung beschloß bis zum 1. November 1888 die hiesige Festbehörde in Kenntniß zu setzen, welche Vereine oder Sänger ihres Bundes eine Theilnahme ermöglichen können, allein es ist bis jetzt noch keine offizielle Zusage eingetroffen, so daß denselben die Lieder der Massenchöre übermittelt werden könnten. Ihr Comite hofft jedoch, daß sich diese Vereine noch anmelden werden, und, da die Massenchöre im ganzen genommen, keine große Schwierigkeiten bieten, und in verhältnißmäßig kurzer Zeit eingeübt werden können, an dem Feste theilnehmen werden.

Außer den angeführten zwei Conzert-Abenden, ist noch ein Garten Conzert am Mittwoch den 24 April Nachmittag in Aussicht genommen, welches hauptsächlich aus Orchestervorträgen bestehen wird Am Donnerstag Abend, dem letzten Festtage wird dann der Festball stattfinden, zu welchem das Festorchester die Musik liefern wird.

Nebenbei ist an einem der Festtage, Nachmittags, ein aus drei Lieder bestehender Gesangsvortrag des Massenchors in der Rotunda des neuen Staats Capitols, wahrscheinlich mit Orgelbegleitung, in Aussicht genommen, wofür bis jetzt die Einzelheiten, Programm u s w. noch nicht festgestellt sind.

Für die Abhaltung der Fest Conzerte hofft Ihr Comite die Erlaubniß zur Benutzung einer der großen Sitzungssäle im Staats Capitol zu erlangen. Da es aber dazu der Genehmigung des betreffenden Gesetzkörpers bedarf, so kann Ihr Comitte darüber noch keinen bestimmten Aufschluß ertheilen, obgleich wir hoffen, daß sich dieser Bitte an die geachtete Legislatur keine erhebliche Schwierigkeiten entgegen stellen werden.

Achtungsvoll unterbreitet

Das Musik Comite des 17. deutsch tex. Säugerfestes.

Ueber eine angeblich gestohlene Erfindung

berichtet das Cincinnatier „Volksblatt": Vor zwei Jahren war Chas. S. Hisey in Lawrenceburg, Ind., wegen Einbruchs vor Gericht gestanden. Die Jury konnte sich jedoch nicht einigen, der Prozeß wurde später niedergeschlagen und Hisey freigelassen. Er begab sich dann nach Cincinnati und fand Arbeit in einer Maschinenfabrik, wo er die Pläne und Modelli zu einem Patronenfüller, welche Eigenthum und Geheimniß der „Great Western Powder Co." und der „Peters Cartridge Co." von Cincinati waren, gestohlen haben soll. Die Erfindung patentiren zu lassen. Hisey hatte mit einem anderen Arbeiter, einem geborenen Berliner gemeinsame Sache gemacht. Beide reisten unverzüglich nach Berlin, erhielten ein Patent auf die gestohlene Erfindung und verkauften dasselbe angeblich an die deutsche Reichsregierung für $120,000. Hisey soll jetzt in Berlin wie ein Prinz leben, aber die Erfinder sind ihm auf den Fersen und wollen ihn gerichtlich belangen lassen. Die Anwälte der beiden Firmen haben sich kürzlich mit Berliner Advokaten über den Sachverhalt verständigt und sind selbst nach Berlin abgereist, um den Proceß gegen Hisey daselbst zu betreiben.

Tiefwasser.

Der Yankee ist doch ein Sapperments-kerl. Seit dreißig Jahren disputiren wir uns hier in Texas herum über die Frage: Wie können wir einen guten Hafen am Golf bekommen? Unsere Repräsentanten im Congreß haben seit Jahren lange Speeches vom Stapel gelassen, beim Präsidenten und Departements antechambirt — alles, um eine große Appropriation für Erbauung von texanischen Häfen zu erlangen. Galveston opferte vor 6 Jahren sogar seinen Bellpunch = Bimmelfritze und erwählte den wahrheitsliebenden, republikanischen, rothen Tom Ochiltree als Congreßrepräsentant in der Hoffnung, sein „Einfluß" würde den ersehnten Erfolg haben. Aber Alles half nichts.

Vor einigen Monaten bildete sich in aller Stille im Norden eine Gesellschaft von Capitalisten und kauften sämmtliche Ländereien an der Mündung des Brazos, stellten die besten Hafeningenieure an u. ließen die nöthigen Vermessungen machen. Der Bau des Hafens soll sofort in Angriff genommen werden. Der Deutsche Gus. Willke, der auch den Kapitolbau in Austin ausführte, hat den Contract übernommen den Hafen an der Mündung des Brazos für $1,250,000 zu bauen und wird sofort mit den Arbeiten beginnen. Die Unternehmer, an deren Spitze Abner Taylor von Chicago steht, behaupten, daß die Brazosmündung der beste Punkt an der Küste für Anlegung eines Hafens sei und das ist keine leere Behauptung. Money talks.

Wichtig für Schulfreunde!

Der Verband von Stadt- u. County-schul-Superintendenten hiel am 19. Januar in Waco, Texas, eine Versammlung ab und faßte Beschlüsse, die für Countyrichter, County-Commissioners, Schultrustees, Lehrer und alle Freunde der Freischule Interesse haben und besondere Berücksichtigung verdienen, indem dieselben von Fachleuten im Schulwesen ausgehen. Die Beschlüsse lauten:

1. Daß die Legislatur gebeten wird, solche Vorkehrungen zu treffen, daß alle Kinder 6 Monate freien Schulunterricht bekommen, wie es die Constitution verlangt.

2. Wir unterstützen die Handlung der 20. Legislatur, indem dieselbe die Counties ermächtigt, Schulsuperintendenten anzustellen, und empfehlen, daß ein Gesetz passirt, bestimmend, daß die kleinen Counties sich mit anderen Counties zur Austellung eines County-Superintendenten consolidiren können.

3. Das Communitätssystem sollte ganz abgeschafft und über den ganzen Staat das Districtssystem eingeführt werden und diese Districte sollten mit den Friedensrichter-Precincts correspondiren.

4. Die Hausbesitzer in jedem District sollen sich im Juni in jedem Jahre versammeln und fünf Trustees erwählen, zwei auf ein Jahr und drei auf zwei Jahre.

5. Wir befürworten, daß die Trustees von großen Districten die Macht haben, ihren District in Sub-Districte zu theilen und Subtrustees zu ernennen.

6. Daß jeder District das Recht haben soll, sich für Schulzwecke zu besteuern.

7. Die Legislatur ist aufgefordert Vorkehrungen zu treffen, daß die Lehrer prompt am Ende jeden Monats ausbezahlt werden.

8. Daß dem Lehrer in jedem Monate ein Tag freigegeben wird, um Lehrerversammlungen beizuwohnen und wenn derselbe verfehlt einer solchen Versammlung beizuwohnen, so soll es die Pflicht der Trustees sein, ihm einen Abzug von seinem Gehalt zu machen.

9. Soll es Pflicht der Schulsuperintendenten sein, Lehrerinstitute und Versammlungen abzuhalten.

Legislatur-Notizen.

Das Grab von Sam Houston auf dem Staatskirchhofe in Austin hat noch keinen Grabstein. Repräsentant Mays hat eine Bill eingereicht, um $3000 für diesen Zweck beiseite zu setzen.

Eine Bill schwebt in der Legislatur, welche darauf hinzielt, die Strafen auf das Tragen von Taschen-Artillerie — vulga Pistolen—zu verschärfen.

Es ist eine Bewegung im Gange die Wahlgesetze so umzuändern, daß die Wahl von Staats- und Localbeamten auf einen anderen Tag stattfindet als den für Bundesbeamte, Präsident und Congreßleute.

Dem Rath des Governors an die Legislatur folgend, hat Senator Cranford eine Bill eingereicht, welche bestimmt, daß bei Viehdiebstählen, wo der Werth des gestohlenen Viehes unter $50 ist, die Jury das Recht hat, dem Angeklagten nur Jail- und Geldstrafe aufzulegen.

Eine Bill liegt vor, welche einen Ballen Cotton für jede Familie von gerichtlicher Beschlagnahme ausnimmt.

Ein Gesetz ist vorgeschlagen, welches solchen Zeugen und Jurors keine Besoldung gewährt, die keine Kopfsteuer bezahlt haben.

Der Governor wird mit Gesuchen zur Ernennung als öffentliche Notare überfluthet.

Von Austin aus wird uns von einem Freunde berichtet, daß die Interessen des Volkes in keinen besseren Händen liegen könnten, als gerade in den Händen des zeitweiligen Sprechers des Repräsentanten-Hauses, nämlich des Herrn X. Alexander. Mit großer Würde und Umsicht leitet er die Verhandlungen des Hauses und erfreut sich der größten Beliebtheit unter sämmtlichen Mitgliedern des Hauses in Folge seines streng unparteiischen Handelns. In der letzten Sitzung der Legislatur hatte Herr Alexander eine Vorlage zur Regulierung der staatlichen Eisenbahnen eingereicht und wurde dieselbe auch vom Hause passirt, leider aber im Senate mit 3 Stimmen geschlagen. Das Warum ist uns freilich bis heute noch unbekannt und was aus dieser wichtigen Frage in der gegenwärtigen Legislatur werden wird, ist bis heute noch schwer zu sagen, doch hoffen wir das Beste, da sich augenblicklich die öffentliche Meinung sehr damit beschäftigt. Sollte unsere Bevölkerung irgend welche politische Stellung zu vergeben haben, so könnten sie dies nie besser thun, als Herrn Alexander damit zu beehren, wenn er weitere politische Aspirationen und Wünsche geltend machen sollte.

Ueber die Thätigkeit der Legislatur berichten wir, daß bis jetzt das Haus vollständig organisirt ist und sämmtliche stehende Comite's große Arbeit vor sich haben. Speciell freut es uns berichten zu können, daß von dem betreffenden Comite dem Freischulsystem besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird und läßt es sich schon jetzt mit großer Bestimmtheit behaupten, daß die von Herrn William Clemens eingereichte Gesetzvorlage für die Staats-Lehrercertificate, gültig für die Lebenszeit des betreffenden, ohne Zweifel passirt werden und hierdurch dem ewigen Examinationsunfug der Lehrer ein Ende bereitet wird,—ein Verdienst unseres Repräsentanten, der diese Frage in prominenter Weise vor das betreffende Comite brachte.

Das Comite für Freischulen hat ebenfalls eine Vorlage in Berathung, welche die ganze Verwaltung der Freischulen in jedem County, außerhalb der Städte, in die Hände von Trustees legt, die vom ganzen County gewählt werden sollen. (?) Diese Bill geht freilich ein Bischen weit, oder im Staate hat sich manches bei unsern Moosbacks geändert, wenn dieselbe Aussicht auf Erfolg haben sollte. Unsere deutschen Repräsentanten interessiren sich sehr für diese Angelegenheit; ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten.

Die Frage einer constitutionellen Convention wird zwar stark agitirt, aber es wird wohl beim Alten bleiben, trotzdem die Eisenbahn-Compagnie durch ihre Lobby sich sehr dafür interessiren. Die Hauptzeit der Legislatur wird wohl die Regulierung der Eisenbahnen und Schulangelegenheiten in Anspruch nehmen. Bis jetzt sind von 200—250 Bills mit mehr oder weniger Verdienst und Werth eingereicht, wovon natürlich der größte Theil in den Papierkorb wird wandern müssen.

Herzen von Stein.

Max Metzger, ein Deutscher, erzählte in der Polizeistation zu Chicago vor einigen Tagen folgende traurige Geschichte:

Letzten Herbst wurde seine Frau krank und da er zu arm war, eine Wärterin zu miethen, mußte er seine Stellung als Arbeiter niederlegen, um seine Frau selbst zu pflegen. Als seine Frau starb, hatte er kein Geld mehr, um die Beerdigungskosten zu bezahlen und mußte sich $30 borgen, wofür er seine Möbeln verpfändete. Nach einer Weile kam er wieder außer Arbeit und konnte den Zahlungsbedingungen der Schuld nicht nachkommen. Der Besitzer der Mortgage war auch nachsichtig mit ihm, bis er starb und die Forderung in fremde Hände fiel. Gestern Abend kam er von seiner Arbeit nach Hause und fand, daß der Gläubiger in das Haus gebrochen war und alles fortgenommen und seine drei Kinder auf dem Fußboden sitzend dem Schutz der nackten Wände überlassen hatte. Die Art und Weise, wie die Leute seine Zimmer ausgeräumt hatten, war schändlich. Sie entfernten Alles bis auf Ofen, Bett und Tisch. Dann entfernten sie die glühenden Kohlen aus dem Ofen und nahmen auch diesen fort. Ein Laib Brot, das der Vater für die Kinder auf dem Tisch hatte liegen lassen, wurde mitgenommen. Der Inhalt eines Milchkruges wurde auf den Fußboden gegossen und auch der Krug mitgenommen. Der Tisch wurde fortgetragen und ein krankes Kind aus dem Bett genommen, die Bettstelle auseinander geschlagen und die mit allen Kleidern und Decken herausgetragen. Der Vater fand die Kinder vor Kälte und Angst zitternd. Die Polizei ist auf der Suche nach den Schandthätern.

Über ein äußerst befremdendes Ansinnen, das an die Theilnehmer der Feierlichkeiten bei Gelegenheit des Amtsantritts des Governors Hoard von Wisconsin gestellt wurde, berichtet die Wisconsiner Staatszeitung. Das genannte Blatt schreibt nämlich: „Während der neue Gouverneur seinen Amtseid ablegte, hatten die Soldaten ihre Gewehre, wie üblich, in Pyramiden im Park aufgestellt. Zwischen zwei Pyramiden lag eine Fahne langwegs gelegt und vor dieser Fahne, höre und staune, Leser! vor dieser Fahne mußten die freien Bürger des freien Staates Wisconsin ihren Hut abziehen, wenn sie vorbeigehen wollten, und wenn sie solches zu thun verweigerten, wurde ihnen von den wachstehenden Soldaten mit vorgehaltenem Bajonett der Durchgang verweigert. So geschehen im Jahre des Heils 1889 bei der Installirung des Governors Hoard in Madison, Wisconsin. Man sage uns nicht, dieses sei eine Zeitungsente: wir selbst haben den Befehl eines Offiziers gehört, keinen Menschen durchzulassen, der nicht den Hut vor dieser im Hauptpfade aufgelegten Fahne abziehen wolle, wir selbst haben gesehen, wie der wachstehende Soldat das Bajonett den Leuten auf die Brust gesetzt und ihnen den Vorbeigang verwehrte. Also keine Ente, sondern nackte, wahre Thatsachen sind es, die wir melden." („Wisc. Stsztg.")

Aus dem Examen.

„Ist es möglich," fragte jüngst der berühmte Professor L. einen Examinanden, daß die Temperatur in Folge geistiger Aufregung steigt?"

„Jawohl," erwiderte der Prüfling.

„Wie hoch kann die Temperatur in solchen Fällen steigen?" fragte weiter der Examinator.

„So hoch, bis einem der Schädel raucht," war die schlagfertige Antwort, die dem Kandidaten bei dem jovialen Professor eine gute Nummer eintrug.

Wenn ich an Appetitlosigkeit, Verstopfung, Reizbarkeit, leide, nehme ich Dr. A. König's Hamburger Tropfen; dieselben ungefähr eine Woche lang regelmäßig eingenommen, bringen mein ganzes System wieder in Ordnung und ich fühle mich wie neugeboren. Ich möchte nicht ohne dieses ausgezeichnete Hausmittel sein. — John Hewrer, Ottowa, Ills.

Warum die Zeitungsmenschen in den Himmel kommen.

Ein kürzlich verstorbener berühmter Redakteur und Zeitungs-Herausgeber sandte nach seiner Ankunft im Himmel folgenden erquickenden Brief an seine trauernden Collegen:

„Zu Eurer Beruhigung kann ich Euch mittheilen, daß ich nicht an den bösen heißen Ort gekommen bin, wohin mich unsere Leser so oft gewünscht haben. Als meine Seele an den Pforten der Hölle vorbeipassirte und schüchtern an die heiße Thür klopfte, da erhob sich Se. Höllische Majestät, angethan mit feuerrothem Kleide, und sprach: Lange Jahre, mein Sohn, hast Du mit Ergebung die Schmähungen Deiner Abonnenten und Leser ertragen, wenn mein kleiner Neffe, das Druckerteufelchen, zu viele Druckfehler in die Spalten geschmuggelt hatte. Deine Zeitung hast Du zu einem Spottpreis verkauft und warst verfolgt von denen, die sie noch billiger haben wollten. Viele gab es, die sie Dir gar nicht bezahlten. Deine Abonnenten haben die Zeitung abbestellt, ohne ihre Rückstände zu bezahlen, und haben Dich noch obendrein geschmäht. Darum „hebe Dich weg von hinnen!" Hier ist kein Platz für Dich und Deinesgleichen. Deine Heimath ist im Himmel, denn Du bist Dein Leben lang auf dem schmalen, dornigen Pfade gewandelt."

Und als er mir das Thor vor der Nase zuschlug, brummte der bartlose, kahlköpfige Teufel (alle Haare waren nämlich von der gräßlichen Hitze versengt) in den „Bart": „Der könnte mir gerade noch fehlen! Alle seine rückständigen Abonnenten sind hier; wenn ich nun auch ihn hereinließe, so würde er dieselben allezeit mahnen. Die Schuldner aber würden sich das nicht gefallen lassen und es gäbe keine Ruhe mehr in der Hölle."

Aus Washington.

General-Auditeur Swaim.

Washington, 18. Jan.

Die Militär-Kommission für Pensionirungen nahm heute die Verhandlungen über das Entlassungsgesuch des General-Auditeurs Swaim im Kriegsministerium wieder auf Nach Verlesung des Protokolls über die gestrige Verhandlung, beanstandete General McFeely die Nothwendigkeit weiterer Verhandlungen, da Swaim ja anerkenne, daß er dienuntauglich sei, gab die Beanstandung aber auf, als der Protokollführer die Weisungen des General-Adjutanten verlesen hatte. Es wurde nun der Bericht der Aerzte über den Gesundheitszustand Swaim's zu den Akten genommen. Auf Frage des Vorsitzers, General Benet, erklärte Swaim, daß er sich vor der Kommission über seine Angelegenheit näher aussprechen wolle, wenn die Zuhörer aus dem Saal entfernt würden. Dies geschah. Die Kommission schloß am späten Nachmittag die Verhandlungen. Morgen erstattet sie dem Kriegsminister ihren Bericht, der mit einem weiteren des Ministers an den Präsidenten geht. Die Kommission wird, wie man hört, die Pensionirung des General-Auditeurs Swaim empfehlen; eine Minderheit hält die von Swaim vorgeschützte Kränklichkeit nicht so erheblich, daß sie seine Pensionirung rechtfertige.

Lokales.

‡ Der „Austin Statesman" macht unserem Abgeordneten in der Legislatur Herrn Wm. Clemens folgendes wohlverdiente Compliment: „Der Achtbare Wm. Clemens von Comal County ist einer der begabtesten und fähigsten Mitglieder des Repräsentantenhauses und sein Herz schlägt für das Gemeinwohl und für das Gedeihen von ganz Texas."

‡ In Texarkana ist das Courthaus mit Stumpf und Stiel abgebrannt. Nicht ein Buch oder Papierchen entging dem Raub der Flammen. Alle Bücher des Clerks, Assessors, Co.-Schatzmeisters, Collectors und Sheriffs sind zu Asche geworden. Man vermuthet, daß der Brand das Werk eines oder mehrerer Countybeamten ist. Der County-Schatzmeister Wm. Arbuckel wurde von den Commissioners abgesetzt und ein anderer ernannt. Hier sieht man wieder, wie wichtig es ist, daß Counties feuerfeste Gewölbe einrichten zur Aufbewahrung von Büchern ꝛc.

§ Von einer seltsamen Berufswahl wird russischen Blättern aus Saratow berichtet: Dort wurde dieser Tage in das Gefängniß ein junger Mensch von ungefähr sechszehn Jahren abgeliefert, der von der Polizei als paßloses Individuum aufgegriffen war. Als nun der Delinquent mit Arrestantenkleidern versehen werden sollte, stellt es sich plötzlich heraus, daß man ein Mädchen mit abgeschorenem Haar vor sich hatte. Das Mädchen erklärte nun, daß sie keine bestimmte Beschäftigung habe und sich damit erhalten hätte, daß sie in den Restaurationen Billard spielte. Familienamen und Stand wollte sie auf keinen Fall nennen.

‡ Im Senat ist eine Bill passirt, und geht auch ohne Zweifel im Hause durch, die in Bexar County zwei Distrikt-Courts creirt. Diese Einrichtung ist eine absolute Nothwendigkeit. In der Distrikt-Court zu San Antonio liegen 700 unerledigte Civilklagen und 400 Criminalfälle vor, die noch nicht erledigt sind. Wie es jetzt in den Gerichten von Bexar Co. steht, ist es sehr schwer, sein „gutes Recht" in den Gerichten zu erlangen. Fälle werden von Termin zu Termin und von Jahr zu Jahr verschoben. Dabei müssen die klagenden Parteien bei jedem Termin mit ihren Advokaten und Zeugen anwesend sein, was natürlich ein Heidengeld kostet. Die Gerichtswirthschaft ist einfach eine Travestrie auf die Rechtspflege. Uebrigens ist es in manchen andern Countys auch nicht viel besser. Dem Advokatenstand von San Antonio gebührt die Ehre, in dieser Richtung einen Reformversuch angebahnt zu haben.

Herr William Clemens ist Vorsitzender des Comites für Handel und Gewerbe und der zweite im Comite für Eisenbahnangelegenheiten und ebenfalls Mitglied des Sub-Comite's in letzterem. Er ist ferner im Minen, Mineralien, City, Towns und Finanzcomite.

‡ Richard Coke wurde letzten Dienstag von der Legislatur in Austin einstimmig wieder als Bundessenator erwählt. Selbst die 3 Republikaner in der Legislatur, die anfänglich die Absicht hatten, für Hon. J. B. Rector zu stimmen, änderten ihre Absicht und stimmten für Coke. Dies gibt Coke den dritten Termin im Bundessenat.

‡ Das Wetter war am Ende der letzten Woche schon kühl und waren wir wieder mit Sonnenschein beglückt. Die Straßen wurden trocken und Alles schien neu belebt zu werden. Jeder sprach die feste Ueberzeugung aus: „Jetzt bekommen wir gutes Wetter." Aber Texaswetter ist noch trügerischer und wankelmüthiger wie eine Jury in einer texanischen Friedensrichtercourt. Am Dienstag Nachmittag fing es schon wieder an trüb zu werden und seitdem haben wir wieder einen fast beständigen Sprühregen.

‡ Während der ganzen vergangenen Woche war es ungemein ruhig in der Stadt. Farmer sieht sich wenige sehen, denn die Wege sind beinahe bodenlos. Vier Pferde vor einem leeren Wagen angespannt zu sehen ist nichts ungewöhnliches mehr. Nur der Drummer ist unverwüstlich. Er kommt ob Sonnenschein oder Regen. Es verging kein Tag, wo nicht 4 oder 6 dieser reisenden Handelsvertreten hier waren um Aufträge für Frühlingswaaren entgegen zu nehmen.

Musikunterricht

ertheilt

H. Schimmelpfenning.

Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

Preis für Anzeigen in der N. B. Zeitung.

	1 Woche	1 Monat	3 Monat	6 Monat	9 Monat	1 Jahr.
	$0.50	$1.50	$4.00	$7.50	$9.50	$12.00
	1.00	3.00	8.00	14.00	18.00	22.00
	1.25	3.75	10.00	16.00	22.00	28.00
	2.50	6.00	15.00	24.00	33.00	42.00
	4.00	8.00	20.00	30.00	40.00	50.00
12 Zoll	5.00	10.00	25.00	36.00	45.00	54.00
20 Zoll	8.00	15.00	30.00	40.00	50.00	60.00

☞ Lokal-Anzeigen und Notizen kosten je 10 Cents per Zeile für die erste Insertion und 5 Cent für jede darauf Folgende. ☜

Anzeigen von Auswärts müssen, wenn uns die Verhältnisse der Anzeiger nicht persönlich bekannt sind, im Vorausbezahlt werden.

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

Giesecke	County Richter.
Bodemann	District u. County Clerk.
B. Halm	Sheriff.
Coreth	Steuer-Assessor.
Lenzen	Schatzmeister.
Seele	Friedensrichter Pr. No. 1.
Andreas	" " " 2.
Ohlrich	" " " 3.
McNair	" " " 4.
Klingemann	" " " 5.
Mueller	Vieh- und Häute-Inspektor.
Bose	Feldmesser.

Städtische Beamten in Neu Braunfels.

Joseph Faust	Bürgermeister.
Hermann Wagenführ	Stadtmarschall, Assessor und Collector.
Adolphus Ruderf	Schatzmeister.
Edmund Hormann	Sekretär.
Julius Bose	Ingenieur.

Lokales.

Nekrolog.

Frau Margarethe Theiß entschlief sanft am Morgen des vergangenen Sonntages in ihrem 72. Lebensjahre. Ein einfaches, stilles, an Wechsel des Schicksales reiches Menschenleben fand damit seinen friedlichen Abschluß.

Die Verewigte war eine Tochter des Bürgermeisters Grooß, in Offenbach im Herzogthum Nassau, geboren den 4. October 1817. Unser früherer Mitbürger J. Groos, welcher als General-Landkommissioner des Staates in Austin lebt, war ihr Bruder, sie selbst die einzige überlebende von sieben Geschwistern. Im Jahre 1838 vermählte sie sich dort mit J. J. Theiß und wanderte mit diesem und ihrer fünfjährigen Tochter Catharine von Bremen aus nach Texas, wo sie auf dem Schiffe „Herrmann" in Galveston am 15. October landete und nach der jungen Colonie Neu Braunfels zog. Hier ließen sich Ehegatten sich bleibend nieder, hatten die schwere, entbehrungsvolle und mühsame Zeit der ersten Ansiedlung zu überleben, bis es ihnen durch gemeinsame, ausdauernde Thätigkeit gelang, sich ein eigenes Heimwesen und ein bescheidenes Auskommen zu gründen. Ihre einzige Tochter herangewachsen trat diese in den Stand der Ehe mit H. Sattler, welcher aber nach kurzer Ehe starb und sie mit einem kleinen Kinde verwaist zurückließ. Die Verlassenen blieben im elterlichen Hause, in welchem auch der zweite Tochtermann J. Ebensberger freundliche Aufnahme und bleibende Heimath fand. Der Freude der Geburt eines anderen Enkels folgte indeß bald der Schmerz über den Tod ihres eigenen Mannes, welcher nach längerem Siechthum in 1869 erfolgte. Nun wandte sie ihre Sorge und Arbeit ungetheilt ihren Kindern und Enkeln zu, und freute sich, wie letztere an Zahl und Alter heranwuchsen. Dann begann ihre Tochter an einer unheilbaren Krankheit zu leiden und sie mußte den herben Schicksal erleben, daß diese in kurzer Zeit darnach auch der Tod derselben vor ihr zu Grabe getragen wurden. Die Sorge für die noch unmündigen Großkinder übernahm sie mit der unermüdlichen Liebe einer Mutter, wobei ihr, der Hochbetagten, ihre älteste Enkelin Emma und deren Gatte W. Döhnert nach Kräften beistanden. Mit der Ergebenheit in dem Muthe eines frommen, Gott vertrauenden Herzens ertrug sie diese Prüfungen und erfüllte sie die ihr auferlegten schweren Pflichten. Doch der rastlosen Arbeit gewöhnten, sonst immer gesunden Frau nahten sich die Schwächen des Alters und nachdem sie sechs Wochen lang an schmerzlicher Krankheit litten, brachte ihr der Tod süße Ruhe und den ewigen Frieden. Ihre sterblichen Ueberreste wurden an der Seite ihres Gatten und Kindes, unter Theilnahme ihrer Verwandten und Freunde auf dem alten Vereinsfriedhofe bestattet, auf dem schon die meisten der ersten Kolonisten zur Ruhe gebettet sind.

Ehre ihrem Andenken und Himmelsruhe ihrem Geiste.

Zu Kostpreisen!

Die wollenen Kleiderstoffe, Tücher, Shawls, Jacken, Jerseys und sonstigen Strickwaaren werden bei Hoffmanns Laden der Monate Januar und Februar zu Kostpreisen verkauft. 10,7t

Herr Chr. Kröche besuchte uns Montag auf unserer Office. Wie er mittheilte sind die Wege noch schlecht, ja fast unpassirbar.

Wer eine für alle Fälle brauchbare Medizin im Hause haben will, sollte bei sich einen Vorrath von Radam's Rattenvertilger halten. Zu haben bei

E. Gruene jr.

‡ „Wer das Glück hat, führt die schöne Braut heim." Unser lieber junger Freund, Herr Albert Forke, hat das Glück noch nicht ganz, aber er kriegt's sure. Er hat sich mit Frl. Adele Bernhard, Tochter unseres Nachbars Gov. Bernhard, am letzten Samstag Abend verlobt. Wir gratuliren!

Wurzelreben!

1-, 2- und 3jährige Wurzelreben zu haben bei 12,4 Wm. Kuse.

‡ Dr. Garwood ist hier mit seiner Familie angelangt und ist in das Simon'sche Haus an der Plaza gegenüber dem Guadalupe Hotel eingezogen.

Soeben angekommen

Landreths weltberühmte Gartensämereien und Setzzwiebel. Diese Sämereien bieten dem Gärtner eine sichere Garantie für die Keimfähigkeit, da nur frische Sämereien verkauft werden. Alle alten Sämereien wurden von mir in Gegenwart von Zeugen verbrannt, wie dies alljährig geschieht. Achtungsvoll

10tf F. Hampe.

‡ In der Sitzung des Comal Athenaeum's wurde das Programm für die nächste Versammlung aufgestellt wie folgt: die Frage „Should cremation be substituted for the ordinary mode of interring bodies" wird mit den Herren J. Faust, J. B. Shea und F. W. Schweppe auf der bejahenden und den Herren J. D. Guinn, Prof Kiesewetter und P. Wipprecht auf der verneinenden Seite Gegenstand der Betrachtung sein. Ferner wurden ernannt als Deklamator J. F. Holm; Aufsatzschreiber, Dr. Underhill; Leser, S. V. Pfeuffer.

☞ Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten ist zu haben bei

3,tf E. Gruene jr.

Boston Quintette Club.

Manager Bredenberg theilt uns mit, daß der Boston Quintette Club im Februar hier in New Braunfels ein Conzert geben wird. Dieser Club besteht mit ein oder zwei Ausnahmen aus denselben Künstlern die hier letzten März als Mendelsohn Quintette Club auftraten. Das Musikliebende Publikum von New Braunfels ist bereits hinreichend mit den Leistungen dieser Künstler bekannt und ist eine besondere Empfehlung unsererseits überflüssig. Die genaue Zeit ist noch nicht bekannt, wird aber frühzeitig genug publizirt werden. Der Grund weshalb die Conzerttruppe ihren Namen verändert hat, rührt daher, weil eine Bogustruppe unter dem Namen „Mendelsohn Club" herum reist und das Land unsicher macht.

‡ Wollt ihr gutes Licht haben so brennt Stern Oel. In 5 Gallone original Kanne verpackt. Zu haben bei

10,3 Louis Henne, alleiniger Agent.

‡ Auf einer anderen Stelle dieses Blattes finden die Leser die Anzeige und das Programm des deutsch-texanischen Sängerfestes welches am 22. April beginnt. Auch machen wir Sängerfreunde auf den Bericht des Musikcomites an das Central-Festcomite besonders aufmerksam, da derselbe uns eine klare Idee über das Gesang- und Musik-Programm gibt.

‡ Prof. J. G. Baldwin will in Blanco eine zweite englische Zeitung anfangen.

☞ Die größte Auswahl von Schießbedarf jeder Art, speziell geladene Kugel- und Schrot-Patronen für Hinterlader. Preise billig bei

13,tf E. Gruene jr.

‡ In der Mittwoch Nacht, 16.—17. d. M., war in der Missions Valley Schule, es wird vermuthet durch Tramps, ein Feuer auf dem gedielten Fußboden angemacht, welches am Donnerstag Morgen von den Schulkindern entdeckt wurde. Zwei Schulbänke und eine Anzahl Schulbücher sind dabei verbrannt und ein großes Loch in den Boden gebrannt worden.

‡ Soeben erhalten, eine Carladung bestes Flaur, welches ich zu billigsten Preisen losschlagen werden. 12,2

H. D. Gruene, Thornhill.

‡ Herr W. Hoecke, Sohn unseres achtbaren Mitbürgers Heinreich Hoecke, hat sich mit der liebenswürdigen Tochter Anna, unseres Freundes John Schnabel von der Santa Clara verlobt. Wir gratuliren!

‡ Beste Saatkartoffeln soeben angekommen bei 12,2

H. D. Gruene, Thornhill

‡ Herman Semmel reiste am Montag ab auf eine Concerttour nach Boerne, Comfort und Fredericksburg.

‡ Freund Henry Wehe von Anhalt war am Freitag hier.

‡ Ausgezeichneter Saathafer zu haben bei 122

H. D. Gruene, Thorhill.

Zwei vergnügte Abende.

Letzten Samstag wurde das hiesige Publikum famos unterhalten. Ein Konzert und Charakterdarstellung arrangirt von den Herren Herman Semmel und Wm. Marx, unter Mitwirkung der Frau, wie auch der kleinen Anna Kaiser, aus San Antonio wurde gegeben welches, auf vielfaches Verlangen seitens des Auditoriums, am Montag wiederholt wurde.

Wir haben nicht den Raum uns auf Einzelheiten einzulassen. Wir wollen dennoch nur einige allgemeine Bemerkungen über das Spiel der einzelnen Kräfte dieser Truppe machen.

Herr Semmel hat allgemein gefallen und scheint entschiedenes Talent zu besitzen. Er spielte seine Rolle sehr gut, nur etwas oberflächlich und schien überhaupt in Eile zu sein. Sein erstes Auftreten, am Samstag, war viel besser als das nacherige und beging er den Fehler — den ein Komiker durchaus vermeiden sollte — 2 Mal, mit demselben Programm, vor demselben Auditorium aufzutreten. Sogar den geistreichsten Witz oder die amüsanteste Erzählung darf man nur einmal hören, was mehr ist, ist von Uebel. Humor reizt hauptsächlich durch seine Frische und Neuheit, sonst sinkt er zur Stufe des abgedroschenen Zeugs. Uebrigens ist Semmel noch sehr jung und wir können nicht umhin unser Bedauern darüber auszudrücken, daß er schon in diesem jugendlichen Alter die Bretter professionsmäßig betreten hat. Er ist begabt, hat ausgesprochenes Talent für Charakter-Darstellung, nur liegt es noch im Keim, es ist unkultivirt, unentwickelt.

Nichts für ungut, Freund Semmel, es ist gut gemeint, denn — „Wir kriegen andere Witterung," etc. —

Frau Kaiser hat eine angenehme Stimme und spielte ihre Rolle gut. Nur können wir uns mit dem Gedanken nicht befreunden, daß ein kleines Kind, wie die Anna, schon in diesem zarten Alter hinter die Coulissen mitgeschleppt wird.

Der Violinist, Herr Marx, spielte meisterhaft und bedauern wir sehr, daß wir bei der zweiten Vorstellung seinen Tönen nicht lauschen konnten, weil er einfach nicht da war.

Im allgemeinen haben die Braunfelser sich sehr gut unterhalten und wünschen der obigen Künstler-Truppe Erfolg in ihren ferneren Vorstellungen. F.

‡ Die Anklage gegen Payne und Carson wegen Schweinediebstahl, die letzten Donnerstag in Friedensrichter Seele's Court aufgerufen wurde, mußte auf eine Woche verschoben werden, da die Staatszeugen nicht da waren. Der Sheriff von Blanco Co. berichtete, er könne sie nicht finden.

Dies klingt sonderbar, da die Zeugen bekannte Bewohner von Blanco County sind. Haben etwa die Whitecaps schon angefangen thatkräftig aufzutreten?

‡ Radam's Mikrobentödter, das beste allgemeine Arzneimittel ist stets vorräthig bei E. Gruene jr.

Gov. Oglesby von Ills. ist mit seiner Familie zur Erholung nach New Orleans gereist.

Neue Anzeigen.

Kegelclubversammlung.

Wegen des schlechten Wetters konnte die Versammlung am Dienstag nicht stattfinden und wird nun Freitag Abend 8 Uhr abgehalten werden.

Im Auftrage
F. Drübert, Secy.

Matzdorffs Halle.

Großer Oeffentlicher Masken-Ball!

Sonntag 3. Februar 1889.

Wenn möglich, in Maske.

Um zahlreichen Besuch bittet

C. Matzdorff.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unserer geliebten Großmutter

Margaretha Theis

das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und ihr dadurch die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Scheibenschießen

in der Point.

Sonntag, den 27. Januar

C. Matzdorff.

Germania Halle

Sonntag, den 3. Februar 1889.

Masken-Ball

Entree @ Person 25 Cents.

Zu zahlreichen Besuch ladet ein

J. Behnsch.

Davenport Halle

Masken-Ball.

Samstag, 9. Februar 1889.

Wm. Fenske.

Gesucht.

Zwei Schwestern oder Freundinnen können Beschäftung bekommen, die eine als Köchin, die andere als Kindermädchen in dem Haushalt eines Herrn in San Antonio. Eine permanente Stellung, gutes Zimmer und guter Lohn für diejenigen welche fähig und willens sind, die Arbeit zu thun wie es sich gehört. Man schreibe oder wende sich persönlich an J. Muir, jr. in Lockwoods National Bank

12,2t San Antonio, Texas.

Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im Simon'schen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

Corn- u. Cotton-pflanzer,

die Besten im Markt, zu bedeutend ermäßigten Preisen. Bestellungen darauf oder Anfragen sind direkt an den Unterzeichneten oder an meinen Bruder zu richten.

Achtungsvoll

Rich. Gerlich.

Masken

aller Sorten bei

11,6t **L. A. Hoffmann.**

Auskunft- & Arbeits-Vermittlungs-Bureau

von

RUDOLPH RICHTER,

San Antonio Straße neben Pfeuffer's Store.

Jede Auskunft wird ertheilt und Stellen für Arbeiter und Dienstboten vermittelt. Kollektion von Geldern wird übernommen. 11,1y

Notiz

an Steuerpflichtige.

Alles Eigenthum, worauf die Steuern nicht bis zum 1. Februar d. J. bezahlt sind, werde ich öffentlich zum Verkauf ausbieten, wie dies das Gesetz vorschreibt. 11,3t

J. W. Halm, Steuercollector.

Hotel

zu vermiethen!

Das Guadalupe Hotel in New Braunfels, Texas ist vom 15. März 1889 an zu vermiethen. Nähere Auskunft geben

Clemens & Faust.

10,8t

Land zu verrenten.

Noch einige Stücke Land sind auf meiner Farm zu verrenten. Näheres zu erfahren bei mir selbst

10tf A. L. Keßler.

Zu verkaufen.

Die alte Tolle's Farm am Comal Creek zwei Meilen von New Braunfels Nähere Auskunft ertheilt

7tf H. E. Fischer

New Braunfels, Texas.

Damenkleider.

Schöne moderne Damenkleider werden bei Hoffmann's nach Maß angefertigt.

Spezialität:

Brautkleider und Confirmanten-Anzüge.

Kleiderstoffe

in größter Auswahl

stets vorräthig. 10

Public Sale.

Having been appointed by the District Court of Comal County, Texas, at its November Term 1888, special commissioner to sell either at public or private sale, the property known as the old Tolle place situated in Comal County, Texas, on Comal Creek, two miles S. W. from New Braunfels, consisting of fifty acres of land and 27.8 acres cedar break, for the purpose of making partition and distribution between the heirs of G. F. Tolle and Helene Tolle deceased. Now therefore, in conformity with the order of the Court aforesaid, I will sell for cash, at public sale, if a private sale is not previously made, on the first Tuesday in February 1889, at 11 o'clock A. M. at the courthouse of Comal County, in the city of New Braunfels, the above described property.

New Braunfels, Tex., this the 18th day of December 1888. 7tf

H. E. Fischer, Special Commissioner.

Pasturage für Vieh!

In meinem „Rogues Hollow" Pasture nehme ich Vieh zum überwintern, 25 Cts. per Kopf den Monat, für Pferde 35 Cts. per Kopf.

Man wende sich an Herman Bading auf der Ranch oder an

R. L. Ragsdale

San Marcos, Texas. 8,2m

Großer Masken-Ball!

gegeben vom Verein

CONCORDIA

Samstag, den 2ten Februar 1889, in

LENZENS HALLE.

Es wird gebeten recht zahlreich in Maske zu erscheinen.

Eintritt @ Person 50 Cents.

☞ Eintrittskarten sind zu haben bei: Geo. Pfeuffer & Co., J. L. Forke Peter Faust & Co., O. Klappenbach, F. Hampe, E. Gruene.

Das Comite.

Siebzehntes deutsch-texanisches

Sängerfest,

vom 22sten bis zum 25sten April, 1889, zu

AUSTIN, TEXAS.

Montag, den 22. April, von Morgens an:

Empfang und Einquartierung der Sänger. Abends: Illumination und Fackelzug Beleuchtung des Capitols. Großer Sänger-Commers.

Dienstag, den 23. April, Vormittags 9 Uhr.

Probe der Massenchöre. Nachmittags: Rundfahrt der Sänger durch die Umgebung der Stadt und Besichtigung der Staats-Anstalten. Abends: Erstes Conzert.

Mittwoch, den 24. April, Vormittags 9 Uhr.

Probe der Massenchöre. Nachmittags: Piknik mit Garten-Conzert. Abends: Zweites Conzert.

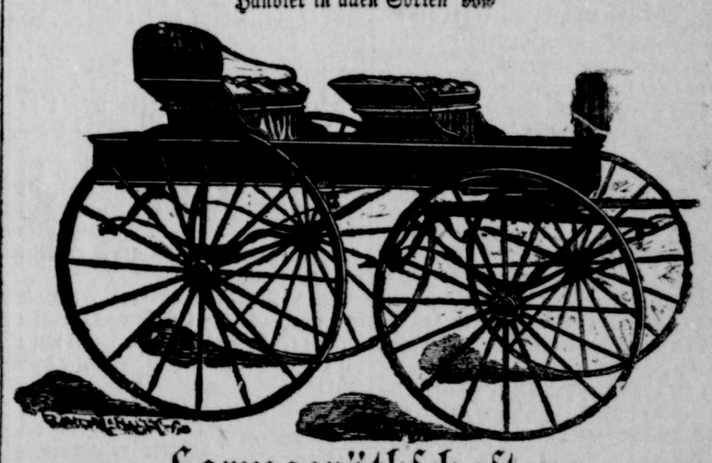
Donnerstag, den 25. April, Vormittags 9 Uhr.

Tagsatzung. Mittags bis 2 Uhr: Abschieds-Zusammenkunft aller Sänger mit Bewirthung, Abends: Festball.

Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas

Händler in allen Sorten von



Farmgeräthschaften

Agent für die berühmten **Studebaker** Farm- und Spring Wagen.

CHARLES BERRING,

UNDERTAKER & FUNERAL DIRECTOR,

Leichenbestatter.

Ich möchte hiermit anzeigen daß ich den sämmtlichen Vorrath an Särgen und Beschlägen von J. Jahn käuflich übernommen habe, und solche Sachen stets vorräthig halten werde. Alle mir anvertrauten Aufträge werde ich prompt und reel besorgen, auch können solche Aufträge bei J. Jahn oder B. Preis für mich abgegeben werden.

☞ **Herr Balth. Preiß** wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von

Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und

Pappelholz in allen Groeßen u. Formen.

SCHINDELN und EISERNES

Dachmaterial,

Naegel und Eisenwaaren fuer

BAU-UNTERNEHMER.

☞ Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. ☜ 11tf

S. V. PFEUFFER, MANAGER.

NIC. MANGER & CO.

HUNTER STATION, TEXAS.

Händler in allen Sorten von

LUMBER.

Schindeln,

Thüren,

Jalousien,

Fensterrahmen,

Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. 11,1y

Musikalische Jugendpost in ernsten und lustigen Reimen.

Aus J. Alexander's „Poetischen Hülfsbüchlein beim Musick-Unterricht.

Für Klavierspieler.

Vom Tackt.

„Quäle nie den Tackt zum Scherz,
Denn der Hörer fühlt den Schmerz!"

Vom Zählen.

Daß „2 mal 2 vier,"
Das merke Dir.
Dann kannst Du das ganze Rechnungswesen
In der Musik mit Leichtigkeit lesen.
Aber soll es werden Dein eigen,
Dann mußt Du Dich unermüdlich zeigen
Im Zählen,—laut und recht bedächtig;
So wird man erst des Taktes mächtig.
Denn — daß ein Ganzes vier Viertel enthält —
Das weiß am Ende alle Welt;
Allein — die Viertel so zu trennen,
Daß wir das Ganze d'rin erkennen,
Den Rhythmus deutlich erklingen lassen,
Das kleinste Nötchen nicht verpassen,.
Dazu gehört genau'stes Zählen. —
D'rum laß am Zählen nie es fehlen!

Uebung macht den Meister.

Etüden übe spät und früh',
Scheu' nicht die Arbeit, nicht die Müh'.
Doch nicht Vieles übe—übe nur viel,
Sonst wird das Spielen nur ein Spiel.
Das Viele verwirrt und macht confuse—
Beschränkung verlangt der Tonkunst Muse.

Von der Haltung am Klavier.

G'rade sitzen!
Sich nicht stützen!
Weder vor-, noch rückwärts beugen,
Nicht nach rechts und links sich neigen!
Arm und Hand nicht unnütz rühren,
Selbstbeherrschung nie verlieren!

Wie soll man musiziren?

Erst fleißig exerzieren;
Das Tempo nie verlieren;
Nichts, was zu schwer, riskiren.
Sodann sich niemals zieren
Und Niemand ennuyiren;—
So soll man musiziren.

Was soll man musiziren?

Nur, was der Tonkunst Meister
Geschrieben mit Bedacht,
Was edle reine Geister
Mit Fleiß hervorgebracht,
Was Kunstverständigen schätzen,
Was überall geehrt;
Daran sich zu ergötzen
Ist wohl des Mühens werth.
Die Eintagsfliege brumme —
Laß Dich durch sie nicht locken.
„Priere d'une Vierge"—verstumme!
Und so auch „Klosterglocken!"

„Piano und Forte."

Da verschiedene Gefühle
Die Musik zum Ausdruck bringt,
So ist's nöthig, daß bei'm Spiele
Stark es bald—bald sanft erklingt.
Lasse Dich hierin belehren:
Stark zu spielen ist nicht schwer;
Doch gar öfters muß man hören
Klagen: N.N. „paukt" zu sehr!
Sanft zu spielen—schön zu singen,
Durch den Anschlag so zu rühren,
Daß es muß zum Herzen dringen—
Ist weit schwerer auszuführen.
Darum diese Worte merke:
Sogenanntes „Dreschen" flieh'!
Schätze wenig bloße Stärke,
Spiel' piano,—pauke nie! —
Doch zu Kraft und Füll' erbötig
Sollst Du sein am rechten Orte.
Darum merke: wenn es nöthig,
Spiele kräftig — spiele Forte! —

Vom Vortrag.

Der Vortrag oder die „Exekution"
Ist, Das besagt der Name schon,
Die Art, wie man zu Gehöre bringt
Ein Tonstück, so, daß es vollendet erklingt.
Der gute Vortrag schließt in sich ein;
Technisch gut vorbereitet sein.
Schweres mit Leichtigkeit überwinden.
Den Sinn in Tackt und Rhythmus finden.
Das Stück beinahe auswendig wissen —
Keinen Ton in beiden Händen missen.—
Jedes Vortragszeichen genau beachten.
Sich selbst nicht als die wicht'ge Person betrachten.—
Alles dem Hörer recht „detailliren." —
Sicher das Stück zu Ende führen.—
Und dabei Schwung in der Auffassung zeigen —
Das ist dem guten Vortrage eigen.

---

§ Den Mais-, Eis-, Salzpalästen u. s. w. wird sich bald ein Frühjahrspalast anreihen, der in Fort Worth, Tex., errichtet und in Zukunft jedes Jahr im Juni eröffnet werden soll. Weizen, Baumwolle, Hafer, Gerste, Reis und andere Farmerzeugnisse sollen den äußeren Theil des Palastes bilden, während im Innern Früchte, Blumen, Mineralien, Hölzer u. s. w. ihren Platz finden werden. Auch die in Texas vorkommenden Fischarten, Gemüse, ferner Erzeugnisse des Kunstfleißes, kurz alles was Texas hervorbringt, sollen dort verwendet werden. Die Bahnen von Texas bekunden großes Interesse an dem Plane und werden ohne Zweifel über die Dauer der Ausstellung Preisermäßigungen eintreten lassen.

Rassenkampf.

Eine Erzählung aus der kalifornischen Goldzeit.

Von Anton Freiherr von Perfall.

(Fortsetzung.)

„Ja!" — eine Thür knarrte — Jenny fuhr zusammen — „vergiß Deine Jenny nicht, sie ist Dir treu bis in den Tod, was auch kommen mag!"

Der Kopf verschwand, und das Fenster wurde leise geschlossen.

Antonio setzte sich in den Schatten eines Baumes und blickte traumverloren auf das dunkle Fenster.

Lange saß er so, bis die Mondstrahlen ihn vertrieben. Dann wankte er wie trunken der Hacienda zu.

Jenny kam am anderen Tage nicht mehr, so heiß Antonio sie auch herbeiflehte. Es war dem alten Hallet eingefallen, daß bei dieser Gelegenheit Zusammenkünfte ausgemacht werden könnten. Darum hielt er Jenny gewaltsam zurück — er glaubte, ein für alle Mal der Sache ein Ende machen zu müssen und sich so sein Kind für die Zukunft retten zu können. Er selbst vermied es den ganzen Tag über, einen Blick auf die Hacienda zu werfen — erst wenn Don Pedro fort war, wenn er dort der Herr war, konnte er wieder aufathmen.

Als er am Nachmittage, seine Cigarette rauchend, mit Georg auf der Veranda saß, erscholl von unten, wo der Weg von der Hacienda ins Thal führt, Pferdegetrampel und Peitschenknall.

Noch verdeckten die Bäume die Ursache des Geräusches, aber Hallet errieth sie, und ein dämonisches Lächeln glitt über seine Züge. Georg aber stieß ihn kichernd in die Seite. — Er hatte sich nicht getäuscht.

Ein Lastwagen, hochbepackt mit Hausrath aller Art, rasselte, von Ochsen gezogen, den steinigen Weg herab. Auf einer Kiste saß Mercedes, die Bänder ihrer spanischen Haube flatterten im Winde, und daneben ritt Don Pedro, eine mächtige Geißel schwingend. Dem Wagen folgte eine Schaar brüllender Rinder, die ein Vaquero trieb. Antonio schloß zwischen den sich auf- und abbiegenden Köpfen einiger Dutzend gekoppelter Pferde den Zug. Weder er noch sein Vater wandten den Kopf. Beide Reiter saßen so gerade im Sattel wie immer. Da ertönte plötzlich ein Schrei aus dem Hause Hallets: „Antonio, leb wohl! Vergiß Deine Jenny nicht!"

Mit einem Ruck wandte sich Antonio im Sattel um, schwang seinen Hut gegen das Haus und: „Dein bis in den Tod!" klang es auf spanisch zu ihr herüber, begeistert, frohlockend.

Mercedes hatte sich auch umgewandt, sie erblickte aber nur die beiden Hallets auf der Veranda. Wüthend sprang sie auf und erhob drohend die Fäuste gegen sie. „Seid verflucht!" rief sie.

Hallet blickte sinnend auf den Zug, der sich in die Ebene verlor — wie damals vor fünf Jahren eine Stunde nach seiner gastlichen Aufnahme in Don Pedros Haus, als dieser mit Antonio in die Niederlassung ritt.

„A bah!" rief er dann laut, als wolle er ein besseres Gefühl unterdrücken, „hier herrscht ein Rassenkampf und meine Rasse hat gesiegt. Wer aber siegte, hatte auch recht!"

Der Hufschlag der Pferde und das Rollen der Wagen verklangen in der Ferne, Hallet war jetzt unbestrittener Eigenthümer der Hacienda!

Viertes Kapitel.

Da wo der „Bearspring" (die Bärenquelle) selbst im trockensten Sommer mit seiner klaren Fluth das Land umher grünen macht, auf dem von Sykamoren und Eichen bedeckten Bergrücken zwischen den parallel laufenden Flüssen del Valle und Macha, erhob sich seit einigen Wochen ein wohlgezimmertes Blockhaus. An der frischen Schnittfläche der Balken, an dem tadellos gefügten Dache konnte man erkennen, daß es neuesten Ursprungs war. Ein mächtiger Lorbeer breitete sein weites Geäst wie schützend über den Bau aus; zwischen den Sykamoren und Eichen, die in lichter Stellung das Haus umgaben, sah man in dunkelblauem, wie von einem feinen milchigen Hauch überzogenem Tone das Thal unter sich. Gegen Osten erblickte man den Monte Diablo mit seinen zwei Spitzen, die von einer schneeweißen schmalen Nebelwolke scharf durchschnitten erschienen. Vor der Thür selbst saß Don Pedro und war damit beschäftigt, ein Sattelzeug zu flicken. Sein Aussehen war gesünder als je, und keine Spur von Gram und Kummer über sein verlorenes Vermögen war in seinem Gesichte zu lesen.

Er war umwogt von dickem Rauch, der zur halbgeöffneten Thür, zugleich mit dem Geräusche von brodelndem Schmalz, herausdrang.

„Sakramento!" rief er endlich, die schmerzenden Augen reibend, „wollt Ihr einen Ochsen braten oder Tortillas, Mercedes? Ihr räuchert mich ja aus wie einen Dachs!"

„Das will ich nicht, Don Pedro," klang es von drinnen. „Das verstehen die da unten besser, das Ausräuchern. Ich bin gleich fertig. Ihr wollt sie doch schön braun, und das geht nicht so rasch."

„Wo bleibt Antonio heute wieder?" fragte Don Pedro. Mercedes erschien mit vom Feuer gerötheten fettglänzenden Gesichte, die muskulösen Arme in die Seiten gestemmt, unter der Thür. „Welchen Tag haben wir heute?" fragte sie.

„Dienstag," erwiderte Don Pedro.

„Dienstag? O, da kommt er auch nicht so bald, da hat er wichtige Geschäfte. Und er hat recht," fügte sie mit einer energischen Kopfbewegung hinzu, „ganz recht! Jenny gehört nicht zu diesem Diebsvolke."

Don Pedro warf den Sattel ungestüm beiseite und sprang auf. „Er ist also bei Jenny," sagte er, „hat eine heimliche Zusammenkunft mit ihr gegen den Willen des Vaters. Hm, das ist nicht recht! Wozu soll das führen?"

„Aber, Don Pedro" — und Mercedes legte ihre Finger vielbedeutend an die Stirn — „wozu das führen soll? Nun, zu einer Heirath, ob der Alte es will oder nicht."

„Und wie fängt er es an, um zu Jenny ga[illegible] ge[illegible]e ist doch schlau genug, [illegible]n zu können."

„Ein[illegible]n, zum Liebsten zu eilen, [illegible] wirklich ernst ist, dazu ist kein [illegible]mann schlau genug!" erwiderte Mercedes.

„Hast Du diese Weisheit aus eigener Erfahrung?"

„Caramba!" war die Antwort. „Man war einst auch jung und sah gar nicht so übel aus."

Don Pedro förderte die Arbeit nicht mehr, er mußte immer wieder an die Beiden denken. Wie sollte das enden? Hallet war nur durch Geld zu bewegen, seine Tochter Antonio zu geben, Don Pedro aber und Geld — wie kam das zusammen?

Ferner Hufschlag wurde hörbar und als er aufsah, gewahrte er Antonio, der durch die Eichenlichtung der Hütte zusprengte.

Er sah ihn prüfend an. „Wo warst Du, Antonio?" fragte er.

„Das Vieh hatte sich verlaufen; es kann sich noch immer nicht an die neue Weide gewöhnen, und darüber habe ich mich selbst ein wenig verirrt!" erwiderte Antonio verlegen.

„Verirrt hast Du Dich? Ich fürchte auch, Antonio, daß Du Dich verirrt hast. Und wozu dieses Geheimthun vor Deinem alten Vater? Es ist das erste Mal, daß Du mir gegenüber nicht offen bist! Du warst bei Jenny."

Antonio schwieg.

„Wozu soll das führen? Du setzest die Ehre Jenny's auf das Spiel und entzweiest sie mit ihrer Familie. Bei Gott, ich habe sie selbst lieb, und die Trennung von ihr fällt mir so schwer, als wäre sie mein eigenes Kind, ich begreife daher auch Dein heißes Verlangen; aber, Antonio, der Mann muß der Stärkere sein! Warte es ab, ein Jahr kann vieles ändern. Nur keinen gewaltsamen Streich, Antonio. Wenn Du sie am nächsten Dienstag siehst, grüße sie herzlich von mir, sage ihr aber auch, der alte Pedro liebe sie bitten, vernünftig zu sein und die Zusammenkünfte sein zu lassen. Er selbst wolle von nun an für Euer Glück sorgen, und er habe einen Plan, der dazu verhelfen könnte. Jetzt aber komm zum Essen, Antonio!"

Antonio verstand nur, daß der Vater einen Plan hatte, der ihm zu Jenny verhelfen sollte. Was konnte das sein? Er fragte aber nicht, er kannte die Wortkargheit seines Vaters nur zu gut. Immerhin blitzte hier ein Hoffnungsstrahl auf. Er beschloß jetzt selbst, dem Willen des Vaters zu folgen, am nächsten Dienstag wollte er zum letztenmal mit Jenny zusammenkommen.

Die Gegend um Livermoor wurde immer unsicherer. Den Farmern wurden Pferde und Vieh gestohlen, eine berittene Schaar überfiel die Hacienda eines Irländers, der mit Don Pedro einen Prozeß hatte. Dieselbe ging in Flammen auf, alles Vieh und alle Werthgegenstände wurden aber fortgeschleppt. Den Irländer selbst fand man erschossen. Die Bevölkerung war im höchsten Grade beunruhigt, zumal eine unheimliche Kunde von Mund zu Munde ging. Joaquin Murietta, der berüchtigte mexikanische Desperado, dem der Boden in Sonora County zu heiß geworden, sollte sich mit seiner Schaar in den Bergen festgesetzt haben, um einmal das Livermoorthal tüchtig zu brandschatzen. Der Mann war sehr bekannt. Die einen schilderten ihn als einen grausamen, mordlustigen Räuber, der vor nichts zurückschreckte, den anderen erschien er als Rächer der verletzten Gerechtigkeit. Wo ein Unrecht ungestraft geblieben war oder die Justiz ihres Amtes nicht ehrlich gewaltet hatte, sollte er sofort am Platze sein, um den Bedrückten beizustehen. Armen Spaniern sollte er nie etwas zu Leide thun, nur gegen die reichen Amerikaner sollten sich sein ungezähmter Haß, seine Raublust kehren. Man wollte auch die Veranlassung kennen, die ihn zum Desperado gemacht hatte. Ein junger Mexikaner hatte vor zwei Jahren in einer kleinen Minenstadt einen Amerikaner, den Verführer seiner Geliebten, erschossen und wurde dann von dem Gerichte, das aus Amerikanern zusammengesetzt war, zum Strange verurtheilt. Er entfloh aber zur rechten Zeit. Dieser junge Mexikaner sollte Joaquin Murietta sein.

Joaquin Murietta war das Tagesgespräch in Livermoor. Auch Don Pedro und Antonio hörten von dem Gefürchteten, und es schien ihnen, als ob die Räuber sich in ihrer Nähe aufhielten. Jeden Tag fast entdeckten sie frische Hufspuren, und einmal sah Antonio sogar einen Trupp Reiter im Walde verschwinden.

„Bei uns hat er nichts zu suchen!" meinte Don Pedro. „Im übrigen ist mir ein ordentlicher Desperado noch immer lieber als das Volk da unten. Da weiß man doch, wie man daran ist. Wenn er, wie man sagt, die Amerikaner so haßt, kann er nicht so schlecht sein."

Darüber kam der heißersehnte Dienstag heran. Antonio brach in aller Frühe auf. Mercedes trug ihm tausend Grüße auf und nahm unter Thränen Abschied. Es fiel ihr heute so schwer, ihn scheiden zu sehen, sie wisse selbst nicht warum, sagte sie.

Der Vater war nicht zu Hause; was er vorhatte, war beiden ein Räthsel.

Es war ein herrlicher Morgen. Die Regengüsse der vorigen Woche hatten Berg und Thal mit dem üppigsten Grün überzogen, das, monatelang entbehrt, dem Auge nun doppelt wohlthat. Ein betäubender Duft stieg auf von den tausend jungen Kräutern, von den frischtreibenden Lorbeern und Sykamoren; der Macha ergoß jetzt reichliche Fluthen in das Thal, und schon von Weitem hörte man seinen donnernden Fall.

Antonio war zu früh am verabredeten Platz, der Sonne nach konnte es vielleicht sieben Uhr sein, und vor neun Uhr war Jenny nicht zu erwarten. Er übersah von hier aus das ganze Thal, und mit seinem scharfen Auge konnte er sogar die alte Heimath erkennen—ein weißer Punkt im dunklen Grün. Die dunkelgelbe Straße aber, auf der Jenny kommen mußte, stach grell von den grünen Fluren ab.

Die Sonne stieg hö[illegible] und immer höher, aber Jenny kam nicht. Einmal glaubte er, unter sich im dichten Eichenwalde, durch den der schmale Reitweg führte, den Jenny einschlagen mußte, Pferdegewieher zu vernehmen — aber das war eine Täuschung. Er hätte sie ja lange zuvor unten auf der Straße sehen müssen. Und doch hörte er jetzt wieder ein Pferd wiehern. Er wollte in den Wald hineintreten, um zu sehen, um was es sich handelte.

Da wehte unten auf der Straße der Schleier Jennys, und er sah zwei Reiterinnen die Straße entlang galoppiren. Es waren zweifellos Jenny und Miß Brown, und in zehn Minuten mußten sie hier sein. Sie waren jetzt vom Bergrücken gedeckt, und er glaubte schon den Hufschlag der Pferde zu vernehmen! Esperanza schien seine Unruhe zu theilen — sie trappelte ungeduldig unter ihm, warf die Nüstern auf und schnupperte gegen den Wald zu.

„Freust Du Dich, Alte, auf die zarte Hand, die Dich streicheln wird?" fragte Antonio, zärtlich ihren schlanken Hals klopfend. „Gleich wird sie da sein — nur Geduld!"

Aber was war das?! Klang das nicht wie ein erstickter Ruf? Antonio erhob sich zitternd vor Aufregung im Sattel und lauschte gespannt — dumpfe Stimmen wurden laut — deutliches Pferdegetrampel ertönte unten im Eichenwalde.

Antonio gab der Esperanza die Sporen und flog durch Dick und Dünn abwärts.

„Jenny! Jenny!" schrie er jetzt in unsäglicher Herzensangst. Er erhielt keine Antwort. Vorwärts! Schon blitzt das Thal durch die Bäume hindurch, aber er vernimmt keinen Laut mehr. Endlich gewahrt er etwas Weißes am Boden. Es ist ein weißer Schleier. Er sucht weiter und gewahrt im nassen Waldboden Abdrücke verschiedener Pferdehufe. Ein Unglück ist geschehen — das war gewiß. Aber worin bestand es? Da blitzte etwas aus dem Grase — er beugte sich vom Pferde und fand ein breites Messer, wie es nur die Mexikaner zu tragen pflegen, die „Navaja" — J. M. war in dem Griffe mit Silber eingelegt. Joaquin Murietta! las er unwillkürlich mit Entsetzen. Antonio überlegte. Was konnte er thun? Allein einer Schaar Räuber folgen, war sinnlos. Sollte er nach Livermoor zum alten Hallet? Unmöglich! Er mußte zum Vater, der allein wußte Rath. Er jagte den Berg wieder hinauf und warf, oben angelangt, noch einen flüchtigen Blick auf die Straße unten. Da erblickte er auf ihr eine weibliche Gestalt zu Pferde in vollem Karriere dahinjagen, und sein scharfes Auge erkannte Miß Brown. Er eilte, so schnell ihn sein Pferd trug, nach Hause — athemlos — bleich vor Erregung kam er an.

„Ist der Vater zu Hause?" rief er Mercedes zu, die erschrocken aus dem Hause kam.

„Er ist soeben angekommen und in der besten Laune. Er sitzt in der Stube, untersucht Steine, die er mitgebracht hat, und hört und sieht dabei nichts. Aber was ist denn passirt?" fragte sie dann ängstlich, den verstörten Reiter und das abgehetzte Pferd betrachtend.

Antonio sprang von der Stute, deren nasse Flanken heftig zitterten, und eilte in das Haus.

„Da bist Du, Junge," kam ihm der Alte mit freudig glänzendem Gesicht entgegen. „Da habe ich Dir etwas mitgebracht!" Und er hob einen Stein vom Tische, der auf einer Seite mattroth schimmerte. Dann aber bemerkte er das bleiche Gesicht Antonios.

„Was hast Du?" rief erschreckt.

„Helft, Vater, helft!" rief Antonio. „Jenny — Jenny ist geraubt von Murietta."

„Du redest irre!" rief Don Pedro. „Murietta! Wie kommst Du auf Murietta?"

„Hier, hier," rief Antonio, und zeigte ihm die Navaja mit der Namenschiffre — „das fand ich am Platze der That!"

Don Pedro betrachtete das Messer genau.

„Dieses Messer trug allerdings ein Mexikaner! — J. M. — Joaquin Murietta! — Und wo ist der Raub geschehen?"

Antonio erzählte im Fluge, was sich ereignet hatte. Dann drängte er zum Aufbruch.

Aber Don Pedro blieb verhältnißmäßig ruhig. „Mit Leidenschaftlichkeit läßt sich hier nichts erreichen," sagte er. „Wenn es wirklich Murietta war, und es scheint fast so, so haben wir es mit einem schlimmen Gegner zu thun — da heißt es schlau sein! Die Indianer haben einen guten Brauch. Vor jeder wichtigen That lassen sie die Pfeife im Kreise der Berathenden herumgehen, damit ein jeder sich fassen, beruhigen, seine Gedanken sammeln kann. Dann erst handeln sie. So müssen auch wir thun. Jenny geschieht kein Leid! Erstens ist auch ein mexikanischer Desperado galant gegen Damen, und zweitens liegt ihnen selbst viel an ihrem Wohlergehen, denn sie wollen ja ein Lösegeld für sie vom alten Hallet erpressen. Das ist der einzige Zweck des Raubes, verlasse Dich darauf! Wir versäumen also nichts! Iß jetzt tüchtig, Du wirst Deine ganze Kraft brauchen. Später nehmen wir frische Pferde, laden die Waffen neu und folgen der Spur, Schritt vor Schritt, wie Puma, die sich einer Heerde nähern. Das „Camp" der Räuber ist sicherlich nicht weit. Muth allein hilft in solchen Fällen zu nichts! Nur kaltes Blut und Ueberlegung führen da zum Ziele! Und nun bereite alles vor, in einer halben Stunde reiten wir! Noch eins — sage Mercedes nichts davon — sie würde die Aufregung nur vermehren!"

Antonio wankte zur Thür hinaus. Don Pedro aber trat vor den Tisch, und sein Blick fiel auf die Steinstücke.

„Gerade jetzt, wo ich ihm alles bieten könnte, mußte das geschehen! Wie würde er, der alte Schurke Hallet sonst bei diesem Anblicke gearinst haben!" Er nahm ein Stück auf und ließ das Licht auf eine glänzende Kante fallen. „Ich

Sattler-Geschäft
— von —
Friedrich Homann.

Stets vorräthig eine große Auswahl Herren- und Damen-Sättel jeder Qualität. Ebenso eine schöner Vorrrath von Arbeits- und Kutschen-Geschirr jeder Art und zu jedem Preise. Peitschen, Collars, Gurten, Hames, Leggins, u. s. w.

Alles von bester Qualität und zu möglichst billigen Preisen, die jeder Concurrenz Trotz bieten. 52,tf.

Milchgeschäft
—: von :—
Andreas Jacobi,
Nachfolger von Frau Reeb.

Frische Milch wird täglich wie bisher den geehrten Kunden ins Haus geliefert

Baby war krank, wir gaben ihr Castoria,
[illegible] ein Kind war, rief sie nach Castoria,
Sie wurde ein Fräulein, und hielt zu Castoria,
Als sie Kinder hatte, gab sie ihnen Castoria.

Herrn Radam's
MICROBEN KILLER

ist zu haben in allen Graden bei Gruene jr., wo Herr Radam ein Niederlager seiner Medizin gemacht hat um den Leuten die Fracht zu ersparen.

Dr. H. Leonards
Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Office neben Gruene's Store in der San Antonio Straße.

Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr täglich in Voelcker's Apotheke. 44,tf

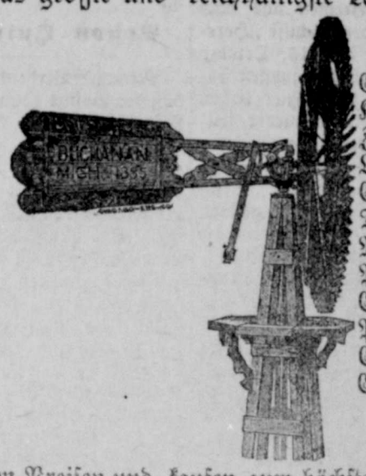
Dr. J. F. Towberman,
Zahnarzt.
Office im Guadalupe Hotel. 1

KNOKE & EIBAND.
Händler in
Dry-Goods, Groceries, Eisenwaaren, Ackerbau-Geräthschaften,
— und —
General Merchandise.
Agenten für die berühmten Standard Cultivators und Pflanzer.

Käufer von Cotton, Corn und andere Landesprodukte.
Agenten für den Norddeutschen Lloyd und Hamburger Linie.

George Pfeuffer. Fritz Scha[illegible]
Geo. Pfeuffer & Co.,
San Antonio Straße,
führen das größte und reichhaltigste Lager von

Dry-Goods,
Notions,
Schuhe,
Stiefel,
Hüte,
fertige Kleider
Stationery,
Crockery,
Steinkohlen,
Mähmaschinen,
Stahl,
Wagen,



Groceries,
Kaffee,
Zucker,
Liquors,
Cigarren,
Tabak,
Mehl,
Producte,
Carriages,
Pflüge,
Eisen,
Eisenwaaren.

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise
Cotton und landwirthschaftliche Produkte.
Agenten für die berühmte BUCHANAN WINDMILL welche unter Garantie verkauft wird, eine 10 Fuß Mühle für nur $48.00 Cash.

HUGO & SCHMELTZER,
San Antonio, Texas
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.
Al einige Agenten für
Anheuser- Lemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Lemp's Faß-Bier.

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC" Champagner.
Alleinige Agenten für „Dupont's Jagd- und Spreng-Pulver."
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Wm. Sookatz
San Antoniostraße beim Passagier-Depot.
0:=:0 Händler in 0:=:0
Candies, Crackers, Fancy Groceries, allen Arten von Nüssen, Michigan- und California- Garten- u. Blumen-Sämereien, Taback, Cigarren, Gewürzen, einheimische- und Südfrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel. 6,1y

Stadtlot zu verkaufen.
Unterzeichneter bietet sein Lot bei dem International Depot zum Verkauf aus.
Chas. Schönfelder.

Jos. Grassl,
Buchbinder,
San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Bäume.
Pfirsich-, Pflaumen-, Aprikosen-, Ci[illegible]nen, Lebensbäume (Thuja,) Schatten[illegible]bäume, Umbrella und Weinreben, [illegible]sen und sonstige Ziersträuche sind zu haben bei
Robert Conrads,
P. O. Neu Braunfels, Tex.

Bestellungen nimmt Herr A. Toll[illegible] seiner Apotheke entgegen. 4[illegible]

J. JAHN.
Händler in
Möbel,
Teppichen, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten, Kinderwagen, u. s. w.

JOHN C. BERRY,
Grundeigenthums- und Finanz-Agent.
Commissioner für **Deeds** in allen Staaten.
Houston-Straße unter dem Mahncke Hotel, **San Antonio.** 26tf

J. JOHN'S BOTTLING WORKS.
Frisches
Soda- und Sippel's Wasser
stets an Hand.
John Sippel, Eigenthümer.

Große Auswahl
—von—
Teppich-Mustern
bei
E. Gruene jr.

☞ Ein Exhibitor ist aufgestellt, wodurch Jedermann sehen kann, wie irgend ein Teppichmuster im Zimmer ferner aussieht, indem er die Größe des ganzen Zimmers vor sich hat.

Teppiche
werden fertig geliefert, wenn so gewünscht. 13,tf

Norddeutscher Lloyd.
Schnelldampfer-Linie
BREMEN
und
NEW YORK.
Kurze Reisezeit,
Billige Preise,
Gute Beköstigung.
OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.
Eider, Lahn, Ems, Saale, Aller.
Ernst Scherff, Agent.
Clemens & Faust, Agt. für Neu-Braunfels
Nolte, Seguin.

DR. DROMGOOLE'S
ENGLISH
Female Bitters
Powerful Uterine Tonic and Female Regulator. The Cure of all Female Complaints and Irregularities. For sale by all druggists. *"Family Medical Advisor"* mailed FREE on application to
DR. DROMGOOLE & CO., Louisville, Ky.

Manneskraft wieder hergestellt.
Geschlechtskrankheiten geheilt.
Der Keim des Todes wird unmittelbar frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kurmethode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt hat, ist im neuen Buche „Der Weg zum Manne" niedergelegt. Hülfesuchende sollten nicht versäumen, das populärwissenschaftliche Buch zu lesen, ehe sie sich durch Versprechungen werthloser Anzeigen und sogenannter electrischer Güter" berücken lassen. Dasselbe, 25. Auflage, 300 Seiten mit 40 Bildern und einer Abhandlung über verschiedene Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken frei und sorgfältig in einem unbedruckten Umschlag verpackt versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N.Y.

Haben bei Christian Klinger.

Leihstall.
gegenüber dem Ludwig Hotel.
Buggies
Ambulances
und Reitpferde
an Hand. Liberale Preise.
B. PREISS.

Cts. on the Dollar!
Ausverkauf
von Kleider zum halben Preise.
Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von $11 aufwärts. Wenn Hose dazu geliefert wird, von $3.50 Cents incl. Trimmings. 50,tf
John Steger.

Tutt's Pills
LIVER.
Sluggish liver deranges the whole system and produces
Sick Headache,
Dyspepsia, Costiveness, Rheumatism, Sallow Skin and Piles.
There is no better remedy for these diseases than Tutt's Liver Pills. A trial will prove. Price, 25c.
Sold Everywhere.

hätte nicht geglaubt, daß Gold solche Freude machen kann — aber das Glück meines Sohnes hängt ja daran. Vor mir hätte es sonst Ruhe!"

Er verbarg den Stein sorgfältig und ging selbst in den Stall, um Antonio zu helfen. Der war wie im Fieber, und Mercedes drang vergebens in ihn, um zu erfahren, warum es sich handle. Sie erhielt nur kurze Antworten, Vieh sei gestohlen, und man müsse die Diebe schleunigst verfolgen.

Als Antonio ihr beim Abreiten die Hand vom Pferde herabreichte, brach sie unwillkürlich in Thränen aus und küßte sie wiederholt. Lange sah sie dann den beiden Davonsprengenden nach und ging endlich schluchzend in das Haus. Sie hatte heute Nacht einen bösen Traum gehabt, der sie mit schlimmen Ahnungen erfüllte.

Antonio führte den Vater auf den Platz, wo er die Navaja gefunden hatte. Don Pedro stieg vom Pferde und untersuchte die Spuren genau.

„Fünf waren es!" sagte er endlich bestimmt. „Der Eine reitet ein gutes Pferd — die Thiere der anderen aber sind nicht viel werth. Und nun langsam vorwärts, und die Spur nicht aus den Augen gelassen!"

Die Spur war in dem feuchten Boden leicht zu finden. Außerdem schienen sich die Reiter gar keine Mühe gegeben zu haben, dieselbe zu verbergen, denn sie führte langsam bergauf, einer alten ausgetretenen Viehspur folgend.

„Die Burschen scheinen an Verfolgung gar nicht zu denken," sagte Don Pedro, „oder sie nicht zu fürchten. Ja, mit Gewalt ist denen nicht gut beikommen, wir wollen aber sehen, ob sie auch gegen List gesichert sind."

So ritten die beiden über drei Stunden, über bewaldete Hügel, durch tiefe Canyons, durch dichten Wald und ödes Land. Plötzlich warf Don Pedro, der prüfend voranritt, sein Pferd auf die Seite. — „Caramba! Das hätte ich bald übersehen — da theilen sich die Spuren — die eine führt aufwärts, der Sierra Colorado zu — die andere abwärts!"

„Wenn wir auf eine falsche Fährte kommen, ist alles verloren!" klagte Antonio.

„Welches Pferd reitet Jenny? Den Hidalgo?" fragte Don Pedro.

„Nein, eine braune Stute, ein leichtes Pferd!"

„Und du sahest Miß Brown allein zurückreiten?"

„Ich bin überzeugt, daß sie es war!"

„Gut!" entgegnete Don Pedro, stieg vom Pferde und untersuchte sorgfältig jede Hufspur auf beiden Fährten. Endlich sprang er auf und deutete aufwärts. „Siehst du diese schmalen Hufabdrücke?" rief er. „Verfolge sie, und du wirst sehen, daß die linke Fährte tiefer eingedrückt ist als die rechte! Dort auf dem sandigen Boden kannst du es deutlich sehen — das Pferd trägt eine Dame — Jenny!"

Antonio dankte Gott, daß er sich nicht ohne den Vater an die Verfolgung gemacht hatte, er hätte die rechte Spur schon längst verloren gehabt.

Jetzt ging es steil aufwärts.

„Ich möchte wetten, ich kenne den Schlupfwinkel des Gesindels," bemerkte Don Pedro. „Aber jetzt vorsichtig, wir dürfen ihnen bei Tage nicht zu nahe kommen!"

Schweigend ritten sie vorwärts, zum Theil durch dichtes Gestrüpp. Schon dämmerte der Abend, und der Niederwald erschien schwarz im Abstich zum klaren blauen Himmel, der im Westen roth erglühte. Da wo er endete, thürmten sich groteske Felsmassen aus rothem Sandstein auf, in der Form von Wällen und Burgen. Die untergehende Sonne übergoß sie mit ihrer Purpurgluth, so daß sie den glühenden Trümmern einer Stadt glichen. Die ziemlich steil zum San Joaquinthal abfallende Seite dieses Steinmeeres war mit Eichen und Lorbeeren dicht bewachsen und von wilden Schluchten durchzogen.

Hier kannte Don Pedro eine Quelle, die einzige auf viele Meilen im Umkreise, die auch im kalifornischen Sommer nicht versiegte. Auf diese Quelle zu führten die Spuren.

Als sie die Felsenstadt erreichten, beschlossen sie die Nacht zu erwarten, ihre Pferde hier zurückzulassen und zu Fuße das Lager des Desperados aufzuspüren. Wenn auch der Mond bald aufging, so mußten gerade die tiefen Schatten, die er zeichnete, sie auch dem schärfsten Auge entziehen.

„Wir dürfen es zu keiner Gewaltthat kommen lassen," sagte Don Pedro, „sonst ist das Leben Jennys ernstlich gefährdet. Ich kenne diese Leute! Sehen sie ihre Beute verloren, so lassen sie sich in der Wuth über das Mißlingen des Planes zu einem Morde hinreißen. Gelingt es uns nicht, Jenny durch List zu befreien, so müssen wir sie lieber in der Gewalt der Desperados lassen. Sie werden ihr kein Haar krümmen, und Hallet wird sie auslösen!"

Endlich kam die Nacht, die dortzulande hereinbricht, wie ein Räuber — urplötzlich! Die Pferde wurden hinter eine Felsenburg kurz angebunden, und die beiden Männer gingen gebückt, sich sorgsam zwischen Felsenblöcken deckend, dem Rande des Plateaus zu. Der Mond ging auf und ergoß sein blaues Licht über die weite Landschaft.

Don Pedro blickte über den Rand des steilabfallenden Plateaus und zog dann Antonio am Arme, so daß dieser sich unwillkürlich niederbeugte. Der Alte deutete jetzt ins Thal vor ihnen, und Antonio hätte fast aufgeschrieen vor Freude, denn dort zwischen dem Geäst der Eichen rang sich ein feines Rauchwölkchen empor, in der von leichten Nebeln durchzogenen Luft. Ein unbestimmtes Geräusch drang herauf — es klang fast wie Musik!

„Das sind sie!" flüsterte Don Pedro, „ich kenne den Platz! Neben der Quelle steht eine alte zerfallene Blockhütte. Wir müssen uns vorsichtig an das Lager schleichen und die Kerle beobachten. Erst wenn wir wissen, wo Jenny ist und wie sie bewacht wird, können wir einen Plan fassen."

Die beiden Männer untersuchten ihre Waffen, dann glitt Don Pedro, vorsichtig den Schatten aufsuchend, vorwärts. Antonio folgte ihm, kein Steinchen rührte sich unter ihren Tritten! Das Auge war auf die feine Rauchsäule gerichtet, die jetzt deutlich sichtbar wurde.

„Wenn uns nur ihre Pferde nicht wittern!" flüsterte Don Pedro. — Sie hatten ungefährdet die kahle Stelle des Abhanges überschritten und betraten jetzt den Wald. Die Rauchsäule war nicht mehr sichtbar, sie konnten sich jetzt nur noch auf ihr scharfes Gehör und ihr Auge verlassen.

„Sie werden Vorposten ausgestellt haben!" bemerkte Don Pedro leise.

Antonio glitt lauschend von Baum zu Baum, kein Aestchen krachte unter seinem elastischen Schritte. Jetzt wurde dumpfes Geräusch von Stimmen und der leise Ton einer Guitarera hörbar, und zwischen den knorrigen Stämmen leuchtete ein rother Schimmer auf, um bald zu verschwinden und dann von Neuem wieder zu erscheinen. Die Beiden wagten kaum zu athmen, und die Hand ruhte am Griffe des Revolvers.

Immer greller wurde der Feuerschein. Er spielte an den bemoosten Baumstämmen auf und ab und ließ die Blätter leise erglühen — noch einige Schritte, und sie mußten unmittelbar vor ihm stehen. Don Pedro beugte sich vorsichtig über die Felsstücke, die eine Einsenkung des Terrains verbargen, und ließ sich dann wie vom Blitz getroffen rasch zu Boden. „Da haben wir den Horst, und wenn mich nicht alles täuscht, befindet sich Jenny dort in der zerfallenen Hütte zwischen den Felsen."

Antonios Blick haftete regungslos an dem phantastischen Bilde vor ihnen.

Um ein mächtiges Feuer, das einen Funkenregen knisternd in das Geäst der Lorbeeren sandte, lagen abenteuerliche Gestalten, bärtige Männer in mexikanischer Tracht, die andalusische Faya in grellen verblichenen Farben um den schlanken Leib gebunden. Sie tranken Wein aus Korbflaschen und schienen sich wie zu Hause zu fühlen. Die einen lagen auf dem Rücken und bliesen bläuliche Ringe aus den frischgewickelten Cigaretten, ein anderer schürte mit untergeschlagenen Beinen das Feuer und summte ein spanisches Lied, wozu ein alter Mann im Hintergrunde die Guitarera spielte.

Vor der Hütte, in welcher Don Pedro Jenny vermuthete, streckte sich schläfrig ein junger Mann, der offenbar hier etwas zu bewachen hatte, denn er blickte öfters durch die Risse der Wände in das Innere. Er sprach einer Korbflasche wacker zu.

„Gib nur obacht, Felipe," sagte leise der auf dem Rücken Liegende zu der Schildwache, „daß Dir die Donna nicht entwischt, sonst," er blinzelte nach der anderen Seite hin, „sonst geht es Dir schlecht! Wäre auch schade — ein verdammt guter Fang! Morgen werden sie schon angerückt kommen mit dem Gelde!"

„Die da," der Mann deutete auf die Hütte, „die da denkt schwerlich ans Fortlaufen. Sie ist halbtodt vor Angst. Da hat's keine Gefahr!"

Eine hohe Gestalt trat jetzt in den Lichtkreis, und die Kerle nahmen bei ihrem Anblick unwillkürlich anständigere Stellungen ein. Der Mann war fast kokett gekleidet. Die „Panuelo di cabeza" in dunklem Roth umhüllte das ganze Haupt, daß sein schwarzes Haar nur an einigen Stellen hervordrang. Die Faya war zwar auch zerrissen und verwittert, aber aus schwerem Stoffe, und kostbare Waffen blitzten daraus hervor. Nur die Navaya fehlte. Es war offenbar Murietta, der Desperado!

Murietta deutete auf die Hütte. „Schläft sie?" fragte er kurz.

Die Wache nickte mit dem Kopfe.

„Dann komm, Felipe, wir wollen zusammen eine Flasche leeren, auf den glücklichen Fang. Sechstausend Dollars! Das wird ihn wurmen, den amerikanischen Hund! Fast der ganze Profit zum Teufel, den er in dem Handel mit dem armen Spanier gewann. Wie heißt der Mann?"

„Don Pedro Diaz, Sennor!" bemerkte der Alte mit der Guitarera.

„Daß der Mensch nicht das Haus an allen vier Ecken angezündet hat, begreife ich nicht! Wenn Murietta nicht wäre — die Kerle würden zu unverschämt."

Don Pedro hörte jedes Wort. — So also sprach der Desperado! Er hätte am liebsten zu ihm eilen und ihm die Hand drücken mögen. Was mußte der Alles erduldet haben, bis er so weit kam! Er schämte sich fast, wie ein Spion hier zu lauern. Hätte es sich nicht um Jenny gehandelt, er wäre umgekehrt.

Felipe verließ seinen Platz bei der Hütte und kam zu den Uebrigen. Frische Cigaretten wurden gewickelt und in Brand gesteckt.

„Gringo!" rief Murietta dem Alten zu, „sing einmal eines von Deinen alten Andalusischen!"

Der Angeredete nahm zuerst einen kräftigen Schluck aus der Korbflasche und begann dann eine schwermüthige Weise:

„In Andalusien allein wird des Daseins Glück wahrhaft genossen" — die Akkorde der Guitarera klangen melodisch darein, langsam im Walde vertönend.

Alles hing an seinem Munde, und die Sporen an den Füßen der Männer schlugen den Takt. Dann wurden Lied und Musik leidenschaftlicher — von Liebe und Wein war die Rede — und eifriger wurde den Flaschen zugesprochen. Einer der jungen Männer konnte es sich nicht versagen, wenigstens mit den Armen die Bewegung des Fandango zu machen, indem er sie in anmuthigen Bewegungen über dem Kopfe zusammenschlug.

Plötzlich erklang lautes Wiehern von Pferden.

Don Pedro und Antonio, die, jedem Auge unsichtbar, von dem Schauspiel unten sich nichts entgehen ließen, fuhren erschreckt zusammen.

„Die wittern uns," flüsterte Don Pedro, „sie sind aber zum Glück unter uns!"

Murietta wandte der Musik ab. Alles verstummte sofort und horchte gespannt in die Finsterniß.

„Was haben doch die Caballos? Sieh einmal, Felipe." Der Gerufene verlor sich im Dunkel und bald hörte man sein Schelten unter den Pferden — dann kehrte er wieder zurück.

„Es mag ein Puma in der Nähe sein, aber es ist Alles in Ordnung." Er setzte sich wieder an die Feuerstätte, und Gringo spielte weiter.

Die Gesellschaft unten wurde immer animirter, sie fühlte sich offenbar völlig sicher.

Jetzt war es Zeit zu handeln.

Don Pedro machte seinem Sohne ein Zeichen, ihm zu folgen. Lautlos, jeden Stein auf seine Festigkeit prüfend, kroch er zwischen den Felsen hin, auf die Hütte zu. Dieselbe war ganz zerfallen, und von der Hinterseite, welche im tiefen Schatten lag, konnte man sich ungesehen nähern, so lange die Leute am Feuer mit sich selbst beschäftigt waren.

Glücklich hatten sie die hintere Bretterwand erreicht, und Don Pedro bemerkte, daß sie lückenhaft und die morschen Bretter leicht verschiebbar waren. Sie glaubten die tiefen Athemzüge der schlafenden Jenny zu hören, dem Geräusch nach lag sie neben der Hinterwand.

Don Pedro klopfte leise an — keine Antwort.

„Jenny," flüsterte jetzt Antonio durch einen weiten Spalt dicht am Boden. „Jenny, ich bin es, Antonio."

Ein gepreßter Ausruf des Erstaunens wurde hörbar. Die Männer erschraken und drückten sich dicht an die Hütte an. Doch die Leute am Feuer sangen und schwatzten unbekümmert fort — sie hatten nichts gehört.

„Still. Gieb keinen Laut von Dir und bleibe unverändert liegen. Der Wein wird sie bald schläfrig machen — laß keine Aufregung merken, wenn man nach Dir sehen sollte. Die Leute haben scharfe Augen."

Don Pedro und Antonio bargen sich sorgfältig hinter den Felsen und warteten ruhig.

Die Gruppe am Feuer verdeckte jetzt die Hütte — es wurde auch dort allmählich stille.

Gringo schwieg schon lange, man hörte, wie die Leute ihr Lager richteten — verhaltenes Gähnen wurde laut — auch der Schein des Feuers in den Bäumen wurde immer matter, und es drohte bald ganz zu verlöschen. Jetzt hörten sie deutlich Jemand sich der Hütte von der Vorderseite nähern — die Thür knarrte — es war wohl Felipe, der nach Jenny sah. Gleich darauf entfernten sich die Schritte wieder dem Feuer zu — er schien Alles in Ordnung gefunden zu haben. Bald hörte man nichts mehr als tiefe Athemzüge, lautes Schnarchen. Jetzt war es an der Zeit. Eines der losen Bretter wurde leise von Antonio zur Seite geschoben, und das Gesicht Jennys leuchtete ihm aus dem Dunkel entgegen. Von seinen kräftigen Armen gehoben, stieg sie heraus. In diesem Augenblicke vergaßen die Beiden ihre gefahrvolle Situation fast, sie lagen sich in den Armen und küßten sich, als wären sie schon in vollster Sicherheit.

Don Pedro riß sie rasch aus ihrem Taumel. „Dazu habt Ihr später Zeit," sprach er, „noch sind wir nicht bei den Pferden, und ein entgleitender Stein kann Alles verderben."

Glücklich kamen sie aus dem Geröll heraus auf den weichen Waldboden. Da war weniger Gefahr — ein Blick zurück überzeugte sie, daß ihnen von den Desperados momentan keine Gefahr drohe. Felipe lag, laut schnarchend, dicht vor der Hütte. Gringo, die Guitarera noch im Schooße, die Flasche in der Hand, war am Fuße des Lorbeers, wo er gesessen, eingeschlafen, während Murietta, den Kopf auf den Sattel gelegt und in eine zottige Buffalodecke gehüllt, dem Feuer zunächst lag.

Der finstere Wald nahm die drei Flüchtlinge auf. Don Pedro ging voraus, er war gewohnt, die Richtung auch im Dunkel nicht zu verlieren. Antonio und Jenny folgten. Unsagbare Wonne erfüllte die Glücklichen, sie dachten nicht mehr an die überstandenen Gefahren, ja sie hatten fast ein Gefühl der Dankbarkeit für Murietta, dem sie diese selige Nacht zu verdanken hatten.

Als sie die Pferde erreicht hatten, sah Don Pedro ein, daß in der Finsterniß der Nacht — der Mond war schon lange hinter den Bergen verschwunden, der Himmel mit Wolken bedeckt — auf dem gefährlichen Wege mit Jenny nicht fortzukommen war — an eine Verfolgung von Seiten der Desperados war in der Nacht auch nicht zu denken. Man beschloß daher, in dem nächsten Gestrüpp sich ein Nachtquartier auszusuchen und hier den Morgen abzuwarten, dann wollte man zuerst zu Don Pedros Rancho, um sich etwas zu erfrischen, ehe Jenny zu Hallet gebracht wurde.

Ein Platz, dicht umschlossen vom Gestrüpp, war bald gefunden! Antonio trug alles Mögliche zusammen, um Jenny ein einigermaßen weiches Lager zu bereiten. Aber sie dachte nicht an Schlaf.

Sie erzählte ihr Abenteuer mit Murietta. Sie war keine tausend Schritte von Antonio entfernt, als sie und Miß Brown von den Desperados aufgehoben und mit dem Tode bedroht wurden, wenn sie einen Laut von sich gäben. Miß Brown sei dann mehr todt als lebendig nach Hause geschickt worden, mit dem Bescheid, „die Sennorita werde bald von sich hören lassen! Unterdessen würde ihr kein Leid geschehen, sie sei inmitten von Caballeros!" Jenny hatte sich auch wirklich nicht im geringsten über das Benehmen der Leute zu beklagen, sie hätten sie alle mit der größten Achtung behandelt, besonders der Anführer, der galant nach allen etwaigen Bedürfnissen gefragt hatte. Kein unziemliches Wort war vor ihr gefallen. Als sie gesehen, daß es sich nur um das Geld ihres Vaters handle, hatte sie sich dem Unvermeidlichen gefügt und sorgsam vermieden, durch Widersetzlichkeit die hitzigen Gemüther zu erregen.

Fortsetzung folgt.

Dr. J. M. Cain,
Nachfolger von
BREEDING & CAIN,
Zahnarzt
in
San Antonio Texas.
43 (Dulnig Block.)

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser. 13,1y

Carl Bracht,
Haus- & Schildermaler
wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.
24

‡ Das beste aller bekannten Patentmedicinen ist Radam's Mikrobentödter; es ist für alle Fälle anwendbar. Zu haben bei E. Gruene jr. 36tf

Zu verkaufen.
Meine Farm bei Thornhill, Comal County, bestehend aus 165 Acker Land, 50 Acker in Kultur, Rest in Pasture und Holzland, alles in einem Stück. Gute, geräumige Wohnhäuser, Kornhäuser, Ställe u. s. w., Cisterne beim Haus und Wasserloch im Pasture das während des vorigen trockenen Sommers nicht trocken wurde. Addressire
Aug. Kretzmeier,
45tf San Marcos, Tex.

Zur Nachricht für Mütter.
Ich empfehle mich allen Damen, welche ihrer Entbindung entgegensehen als praktische und geprüfte Hebamme. Auswärtige Damen können in meinem Hause freundliches Unterkommen finden.
Achtungsvollst,
Maria Haas,
48 Geprüfte deutsche Hebamme.

DWIGHT'S SODA
—Zum Backen von—
Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot
— Gebraucht —
COW BRAND SODA oder SALERATUS.
Absolut rein.
Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.
DWIGHT'S SALERATUS

TRADE S.S.S. MARK FOR THE BLOOD
Zur Vorsicht.
Swifts Specific ist eine rein vegetabilische Präparation und sollte nicht mit den verschiedenen Substituten, Nachahmungen, nicht geheimen Humbugs, Succus, Alterans etc., etc. verwechselt werden, die jetzt durch viele Personen fabrizirt werden, und keines derselben enthält auch einen der Stoffe aus denen S. S. S. zusammengesetzt ist. Es gibt nur ein Swift Specific und nichts in der Welt kommt ihm gleich.
Coffeeville, Miss., 20. Feb. '88.
Meine Herren!
Ich litt 2 Jahre lang an Eczema, wurde von 3 Aerzten behandelt, aber umsonst. Ich sagte ihnen dann ich wollte es mit Swifts Specific versuchen, da sagten sie es würde mich umbringen. Ich kehrte mich jedoch nicht daran und versuchte es dennoch und nach dem Gebrauch von 6—8 Flaschen war ich vollständig geheilt und bin seit der Zeit nicht wieder damit belästigt worden. Ich halte es für meine Pflicht dies Ihnen, sowie der leidenden Menschheit mitzutheilen. H. S. Davis.
Montport Haus, Wills Point, Texas April, 5ten, 1888.
Meine Herren:—Unser kleines Mädchen wurde ungefähr im zweiten Lebensjahre von einem scrofulösen Leiden erfaßt und dadurch sogar einige Zeit erblindet; dies machte uns für ihr Leben fürchten. Sie wurde von den besten Aerzten behandelt, jedoch erfolglos. Zuletzt gaben wir ihr Swifts Specific, worauf sie bald vollständig genas und sie ist augenblicklich so gesund wie ein Fisch im Wasser. E. V. Delsk.
Die Behandlung der Haut- und Blutkrankheiten frei per Post: Adressire: The Swift Specific Co., Drawer 3, Atlanta Ga., oder 756 Broadway N. Y.
Oct. 25.

Neuer Fleischmarkt
im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio-Straße.
Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund. Achtungsvollst
23 Louis Seekatz.

Herrenkleidermacher.
Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von
Herren-Kleidern.
Für gute Arbeit wird garantirt.
Anzüge von feinen nördlichen Stoffen von $15—$45. Große Auswahl und prompte Bedienung.
Georg Overhey,
wohnhaft zwischen Fracht u. Passagierdepot
20 3.

Herrenkleidermacher.
Der Unterzeichnete beehrt sich einem geehrten Publikum mitzutheilen, daß er sein Herrenschneider Geschäft nach wie vor in der oberen San Antonio Straße weiter betreibt. Die feinsten nördlichen Stoffe werden für Anzüge zu den liberalsten Preisen geliefert. Achtungsvoll,

RED STAR LINE
Ver. Staaten und königl. belgische Post-Dampfschiffe.
Direkte Post-Dampfer wöchentlich
— zwischen —
New York und Antwerpen,
Philadelphia und Antwerpen.
1. Kajüte $50 bis $90; Rundreise $100 bis $160. 2. Kajüte $40; Rundreise $72 bis $80. Zwischendeck zu sehr mäßigen Preisen.
PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten, 6 Bowling Green, New York.
Agenten in New Braunfels:
Clemens & Faust,
Knolle & Eiband.

Baltische Linie
Neue Linie der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Ges.
zwischen New York und
STETTIN,
auf der Hinreise Copenhagen anlaufend.
Außerordentlich billige und bequeme Route nach und von allen Orten in
Brandenburg, Pommern, Preußen, Posen, Schlesien, Sachsen, Oesterreich, Böhmen, Ungarn, Rußland, Polen und Dänemark.
Stettin ist ein Verkehrscentrum für die östlichen Länder Europas und via Stettin gehende Passagiere genießen besondere Vortheile in Folge billiger Eisenbahnraten.
Vorzügliche Accommodation in Cajüte und Zwischendeck.
—Billige Preise.—
Man wende sich an:
C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New York. | Washington- u. Lasalle-Sts. Chicago, Ill.
oder an:
deren Agenten
Clemens & Faust, Neu-Braunfels Texas.
Zwischendeck nur $21.00.
Durch nach Berlin $21.80.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT
Einzige directe deutsche Postdampfer-Linie zwischen
NEW YORK HAMBURG
auf der Hinreise Plymouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Rückreise Havre (für Paris, Southampton oder London) anlaufend.
Von New York jeden Donnerstag.
Dies ist die älteste deutsche Linie. Ueber
1,300,000 Passagiere befördert.
Accommodation in Cajüte und Zwischendeck unübertrefflich.
Anerkannt vorzügliche Beköstigung.
Billige Preise.
☞ Durchbillets von irgend einem Platze in Europa nach irgend einem Platze in Amerika zu den billigsten Preisen. ☜
Ein reich illustrirter deutscher Kalender wird Applikanten gratis zugesandt. Man wende sich an
C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New York. | Washington- u. Lasalle-Sts. Chicago, Ill.
oder an:
deren Agenten
Clemens & Faust, Neu-Braunfels Texas.

Vulkanische Störungen.

Ueber dem, durch vulkanische Störungen verursachten Erdbeben in Costa Rica, von welchem am 30. December berichtet wurde, erfährt man folgende Einzelheiten: Es war das größte Erdbeben welches seit 1882 stattfand. In San Jose wurden das National Kapitol und die prachtvolle Kathedrale, welche am Marktplatz stand und 10 Jahre im Bau begriffen war und über 1,000,000 gekostet hatte, in Ruinen verwandelt. Ferner ist der Palast des Präsidenten, das Rathhaus, nationale Postgebäude und eine Anzahl von anderen öffentlichen Gebäuden zerstört. Nach den letzten Berichten beläuft sich der Schaden auf $5,000,000. Der Vulkan Poas, 28 Meilen nordwestlich von hier, brach plötzlich aus. Ungefähr drei Erdstöße fanden täglich statt. Die Menschen campirten auf den öffentlichen Plazas aus Furcht ihre Wohnungen würden zusammenstürzen und alle Geschäfte waren suspendirt.

Comal County Schulland.

Schleicher, Callaghan Co. Tex.,
Jan. 13. 1889.

Liebe Tante!

Da die Cottonsaison nun so ziemlich vorüber ist, will ich mir erlauben den ungläubigen Thomasen in Ihrer Gegend mitzutheilen, daß der Cottonertrag hier wohl hinreichend Beweis liefern dürfte, daß wir in keiner Wildniß wohnen, wo man hinter jedem Postoak einen Indianer zu erwarten hat. In Schleicher, oder hier besser bekannt als Croß Plains, wurden in dieser Saison 750 und in dem von hier 7 Meilen entfernten Cottonwood 1000 Ballen geginnt. Würde hier noch eine Gin gebaut, so könnten die Farmer noch ein gutes Theil mehr Cotton ziehen, aber wie es jetzt steht war die letztjährige Erndte schon zu groß, denn die Farmer mußten zu Zeiten 3 bis 4 Tage warten bevor sie ihre Wagen abladen konnten. Eine gut eingerichtete Gin, von einem sachverständigen, ordnungsliebenden Mann geleitet, könnte hier gewiß gute Geschäfte machen, denn es steht zu erwarten, daß dieses Jahr 25 Prozent mehr Acker in Cotton angepflanzt werden als voriges Jahr. An Regen fehlt es uns hier diesen Winter nicht, denn es regnet in letzter Zeit so viel, daß Leute, die keine Cotton zu pflücken haben, sich's bequem machen. Weizen steht sehr gut und kann, des gelinden Wetters wegen, ungeheuer wachsen. Nächstens mehr.

W. N.

Deutsche Blätter in Nebraska sind äußerst erbittert auf Gouverneur Larrabee von Jowa. Daß er mit Familie und Stab der „Inauguration" des Gouverneur Thayer in Lincoln beiwohnte, finden sie in der Ordnung. Doch mit Recht sind sie empört darüber, daß er sich während der Feierlichkeiten so frech in die inneren Angelegenheiten Nebraskas einmischte. Er richtete nämlich dabei an den Staatssenat eine Ansprache, die in den Worten gipfelte: „Seit der Annahme unseres Jowaer Gesetzes zum Verbot des Getränkehandels haben Sie mehrere von Jowa's Söhnen erhalten, welche, wie ich hoffe, bei Ihnen bessere Bürger sind, als sie es in unserem Staate waren. Die Prohibition ist nach Jowa gekommen, um zu bleiben und ich erwarte, daß Sie Ihren Weg klar vor sich sehen und diese treffliche Einrichtung, durch welche Jowa glücklich ist, bei sich ebenfalls einführen werden."—Die „Freie Presse" in Nebraska's Staatshauptstadt Lincoln bemerkt über dieses Gesetz u. A. Folgendes: „Einer fremden gesetzgebenden Körperschaft die Vortheile einer Raub-, Lotter- und Luderwirthschaft zu einer Zeit vorlügen zu wollen, wo die Nothschreie über die Gewaltherrschaft der Prohibitionsspitzel, denen zum Zwecke der Erlangung ihrer Judassporteln kein Mittel zu gemein ist, wo die Klageruie über das allgemeine Sinken des Grundeigenthums, sowie über Stocken von Handel und Industrie aus Jowa zu uns nach Nebraska herüberbringen, das übertrifft denn doch alle noch dagewesene Frechheit und Unverschämtheit. Uebrigens wurde die Rede sowohl vom Senate als auch vom Publikum mit Stillschweigen aufgenommen."

Eine seltene Naturerscheinung hat das Vollschiff „Edward", welches kürzlich in Panama eingetroffen ist, in der Nähe von Panama im Stillen Meere gehabt. Captain Akermark berichtet darüber: Das Vollschiff gerieth eines Morgens in einen Sturm, wie sie in jener Gegend häufig vorkommen; aber an jenem Morgen schien der Untergang der Welt nahe zu sein. Blitzschlag auf Blitzschlag folgte, die ganze Atmosphäre schien entzündet zu sein und das Schiff war ein Spielball der Wellen geworden. Die Mannschaft gerieth bereits in Angst, als auf einmal nach einem Blitzschlag eine Feuerkugel auf eine der Raaen niederfiel und explodirte. Im nächsten Augenblicke wurde es stockfinster, aber gleich darauf folgte wieder ein Blitzstrahl und abermals sauste eine Feuerkugel nieder und explodirte auf einer Raae. Die Mannschaft floh entsetzt ins Vorderkastell und nur Capitain und Steuermann waren auf Deck geblieben, als eine dritte Feuerkugel nach einem Blitzschlag auf das Schiff fiel und mit solcher Gewalt explodirte, daß die Mannschaft zu Boden stürzte. Der Capitain glaubte, mehrere der Leute seien erschlagen worden, doch erholten sie sich bald Alle wieder und auch das Schiff war, als man es nach dem Sturme untersuchte, unbeschädigt geblieben. Capitain Akermark sagte, daß er solche Naturerscheinungen noch nie erlebt habe.

§ Der gefährlichste und berüchtigste Bursche im Indianer Territorium, Westley Barnett, ist dieser Tage von einem Indianerpolizisten Namens Wallace McNae fünf Meilen östlich von Okamunga getödtet worden. Seit Jahren schon hat er dem Gesetze Trotz geboten und ungestraft eine Menge Verbrechen, darunter nicht wenige Mordthaten, verübt, bis auch ihn schließlich die Rache ereilte. Vor etwa acht Monaten hatte er bei Eufala den Hülfsmarschall Phillips und mehrere seiner Mannschaft im Kampfe getödtet; bei dieser Gelegenheit war auch sein, Barnett's, Bruder um's Leben gekommen, und Barnett hatte sich darauf in ein benachbartes Haus, wo eine Tanzunterhaltung stattfand, begeben, die Leute dort mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, einen Wagen anzuspannen, seinen Bruder zu holen und zu beerdigen. Bald darauf war er in einer Sitzung des Stadtraths von Muscogee erschienen und hatte die anwesenden Herren höhnisch aufgefordert, ihn zu verhaften. Von da an kannte seine Frechheit keine Grenzen mehr, denn auch ein Vigilanzausschuß, der sich gebildet hatte, erwies sich als vollständig machtlos. Da erschoß ihn vor einigen Tagen McNae, der ihn in ein Haus hatte eintreten sehen und ihm auflauerte, bis er wieder herauskam, aus dem Hinterhalt.

Wieder ein Fluß-Dampfer untergegangen.

Der von New Orleans nach Cincinnati gehende Dampfer „Paris C. Brown" stieß am 5ten Januar Abends 6 Uhr bei der Hermitage-Landung, im Parish Pointe Coupee, auf ein „Snag" und sank bis zum Hurricane-Deck in die Tiefe. 5 Kajütenbedienstete, 2 Heizer und 1 Passagier werden vermißt.

Der „Paris C. Brown" war ein Cincinnatier Dampfer, erst 10 Jahre alt und $24,000 werth. Die Eigenthümer waren die Kapitäne A. M. Holliday und C. S. Young. Über 90 Fahrten hatte der Dampfer ohne jeden Unfall zwischen Cincinnati und New Orleans zurückgelt. Die Ladung bestand aus 450 Tonnen verschiedener Fracht, über deren Werth und Versicherungsbetrag nichts Näheres bekannt ist.

Das Schiff wird wahrscheinlich gänzlich verloren sein, da nur das Lotsenhäuschen und ein Theil des obersten Deckes aus dem Wasser hervorragt. Auch aus der aus Zucker, Molasses u. s. w. bestehenden Ladung wird das Meiste ruinirt sein. Heute Morgen wurden viele Fässer von dem Wrack stromabwärts treibend gesehen.

Den folgenden Weisheitsspruch, den wir dem soeben erschienenen „Trutzbüchlein wider die Temperenz-Mucker" von Friedrich Adolph Harter entnehmen, sollten sich die Herren Temperenzler besonders hinter die Ohren schreiben:

„Der Mann, der schwimmen kann,
Der wird nicht leicht ertrinken,
Und der, der trinken kann,
Wird sich nicht leicht betrinken.
D'rum kann den Schwimmer man
Auch ruhig schwimmen lassen
Und Den, der trinken kann,
Ganz ruhig trinken lassen."

Herr Johann Most läßt sich durch die Angriffe des Arbeiterbundes nicht in seiner Ruhe stören. Einem Berichterstatter der New Yorker „Sun" gegenüber wenigstens erklärte er, daß er sich nicht im Geringsten darum bekümmere. Vier der Hauptschreier des „Bundes" seien als widerspenstige Krakehler seiner Zeit aus der Internationalen Arbeiter-Association ausgestoßen worden und einer von ihnen, Namens Hasselmann, sei ein Bursche, welcher sich einbilde, alles zu wissen; die anderen drei seien russischen Ursprungs, aber keiner von ihnen habe irgend welche Bedeutung und was sie sagen, sei nicht der Beachtung werth. Seine Feinde, sagt Most, hätten ihn schon im vorigen November aus dem Wege räumen wollen; er sei aber trotzdem noch am Leben und fürchte sich auch vor Niemand. Er sehe aus einem Blatte, daß er immer mit einem Bowiemesser abgebildet werde, als ob er stets auf der Hut gegen Mörder sei. Dies sei sein Bowiemesser—und damit brachte er ein altes Instrument zum Vorschein, an dem außer der Messerklinge auch eine Gabel angebracht war und womit der praktische Anarchist seine Mahlzeiten zu vertilgen pflegt.

St. Paul, Minn., 18. Jan. In dem Senat der Staatsgesetzgebung beantragte heute der Republikaner Ward, der in dem gestern abgehaltenen Caucus für den Bundessenator Sabin scharf in's Zeug gegangen war, die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Beschuldigungen der Bestechung in dem Kampfe um die Erwählung in den Bundessenat. Allgemein waren die Gesetzgeber über den Antrag erstaunt, da sie von solchen Beschuldigungen nichts gehört haben wollten. Der Senat nahm jedoch den Antrag mit allen gegen eine Stimme an. Allgemeine Bezichtigungen waren wohl vorgekommen, aber Niemand wußte etwas Bestimmtes. Ward sagt: die Untersuchung werde Alles, was er wisse, zu Tage fördern.

Im Abgeordnetenhause beantragte Homme die Annahme eines Prohibitions-Zusatzes zur Staatsverfassung.

Nun bleiben drei Dinge: Glaube, Liebe, Hoffnung!

Im Gebirg.

Börne, 20. Jan.

Der Fremdenbesuch, der in früheren Jahren um diese Zeit eine gute Einnahmsquelle für unser Städtchen war, hat dieses Jahr aus gutem Grunde fast ganz aufgehört. Es hat seit acht Wochen fast beständig geregnet; das Städtchen steht in Dreck und Wasser gerade, wie andere Plätze in Texas. Der Invalide, wenn er einmal — außer Schnapps, Bier oder andere geistige Getränke, — Feuchtigkeit haben muß, dann geht er hin, wo sie klar ist. Unsere Behörden und einflußreichen Leute scheinen auch einzusehen, daß es anders werden muß, selbst wenn es nöthig ist, das Yankee-Sprichwort, help yourself, in Anwendung zu bringen. Die County Commissionäre haben $100 zur Verbesserung der Börner Straßen bewilligt. Straßencommissär Julius Koch (er spielt in Friedenszeiten die große Trommel bei der Börne BrassBand) hat alle verfügbare Kräfte in Form von Geld und Mannschaften zusammen getrommelt und ist fleißig an der Arbeit die Hauptstadt von Kendall County zu entwässern, was ihm auch schon mit Hülfe des Norders theilweise geglückt. Auch macht man den Versuch das geschäftliche Interesse zu heben. Zwei neue Groceriestores sind entstanden. Obgleich die „Pionier Publishing Co." in ihrem Versuche, dem Publikum mittelst trockenen Worten und Buchstaben die nöthige geistige Nahrung beizubringen, pleite gegangen ist, so will man das Programm doch nicht fallen lassen und den Versuch machen das Geistige in flüssiger Form zu verabreichen. Zu diesem Zwecke geht man ernstlich mit dem Plane um auf Aktien eine große Trinkwirthschaft ein zu richten. Dieses Vorhaben wird dadurch beschleunigt, daß unsere Saloonleute die oder das Pumpen abgeschafft und das Bier in kleinen Gläsern direkt vom Faß zu 5 Cents Cash verabreichen. Außer Bier, in großen Gläsern, sollen in der Aktienwirthschaft — nach dem Barrelhaussystem — alle Getränke, wenn sie auch noch so stark sind, zu 5 Cents per „Drink" verabreicht werden. Am 15ten starb hier an einer Lungenkrankheit Thomas P. Saner, Sohn unseres Countyrichters P. D. Saner. Thomas war Mitglied des Börner Schützenvereins und als guter Schütze und liebenswürdiger Mann unter den Mitgliedern der Schützenvereine im Gebirg und in New Braunfels bekannt und beliebt. Sein frühes Hinscheiden — er war nur 27 Jahre alt — wird hier tief betrauert. Er war in Börne geboren und aufgewachsen und hatte nur die Elementarschule besucht. Sein Wissensdrang war aber so groß daß er sich durch Selbststudium ein bedeutendes Wissen erwarb. Vor fünf Jahren bewarb er sich um Ernennung als Kadet der Ver. Staaten Kriegsschule zu West Point. Bei dem Vorexamen errang er, unter 14 Mitbewerbern die zweite Stelle auf der Liste und wurde nur von den Sohn des Bischof Elliot in San Antonio, der grade auf einer Universität graduirt hatte, übertroffen. Er war ein Jahr Assistent in der hiesigen Postoffice, dann Clerk in dem Geschäft von F. C. Grothaus bis Herr G. nach San Antonio zog. Er übernahm dann eine Stelle bei H. G. Fröbel & Co. In letzter Zeit war er Buchhalter bei D. P. Hobron. Seit vier Jahren war er verheirathet. Um das Vereinswesen in Börne machte der Verstorbene sich besonders verdient. Er gehörte zum Gesangverein, Schützenverein, Kendall Co. gegenseitigen Unterstützungsverein und der Knights of Honor Loge. In letzterer war er zur Zeit seines Todes Past Dictator. Für Deutsche die den schnellen Untergang der deutschen Sprache in diesem Lande fürchten, mag wohl die Thatsache erwähnt werden daß der Verstorbene von einer deutschen Familie stammte, die vor 200 Jahren nach Amerika kam und sich bei New Bern in North Carolina ansiedelte. Sein Großvater kam mit seiner Familie in die 40er Jahre nach Texas und war ein Deutscher von ächten Schrot und Korn wie man sich heute noch in Pennsylvania antrifft. Der Verstorbene pflegte nicht nur mit Vorliebe die deutsche Sprache sondern war auch deutsch in seinen Anschauungen. Gestern wurde hier wieder eine Immigrationsversammlung abgehalten und wurde ein Delegat erwählt, um Kendall Co. in San Antonio Konvention, die am 5ten Februar stattfindet, zu vertreten. Von einem deutschen County einen Delegaten nach der Konvention zu schicken, ist eine Frechheit sonder Gleichen. Sekretär Chilton von dem Staats-Immigrations-Verein hat einen Agenten nach Italien gesandt, um von dort Emmigranten herbei zu schaffen. Man scheint es zu einem besonderem Studium zu machen, eine deutsche Einwanderung zu verhüten. Italiener, Slovaken, Kroaken und Hoosiers aus dem Osten sind der Immigrationssippe lieber als Deutsche. In dem Abhalten von Meetings läßt sich Börne überhaupt nicht lumpen. So wird auch am 11ten Feb. im Courthaus eine Konvention stattfinden, um die Verbesserung des Roadgesetzes in Erwägung zu ziehen. Die Konvention wird wohl den selben Verlauf nehmen wie die Dutzende vom Brücken-, Schul- und Eisenbahn-Versammlungen die in den letzten drei Jahren abgehalten wurden.

Herr Gottlieb Stephan, dem, wie schon letzte Woche berichtet, ein Arm amputirt wurde, befindet sich unter den Umständen wohl und erwarten die Aerzte eine baldige Heilung. Herr Friederich Zimmermann liegt sehr krank darnieder. Da Herr Zimmermann bereits 78 Jahre alt ist, so sind seine vielen Freunde und Verwandte sehr besorgt. Mit unserer Postverbindung ist es bei uns trotz Eisenbahn schlecht bestellt. Die Züge der Aransas Paß Bahn kommen verspätet an und die Currys Creek Post bleibt oft, in Folge des hohen Wassers in der Guadalupe, ganz aus. *G.*

Zur Samoa-Frage.

Eine Kabeldepesche der „New Yorker Staats-Zeitung" aus Berlin, den 16. Jan., meldet Folgendes:

„President Cleveland's Botschaft bezüglich Samoa's wird von der hiesigen Presse in denkbar ungünstigster Weise aufgenommen. Das allgemeine Urtheil geht dahin, daß die Sprache, die der Präsident führt, die im internationalen Verkehr übliche Redeweise über alle Maßen überschreitet. Es sei absolut unzulässig, daß der Präsident von einem Argwohn gegen Deutschland spreche und dessen Absichten und Ansichten ohne greifbare Grundlage verdächtige. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kanzler anläßlich der Colonialdatte auch hierauf „antworten" wird."

So die Depesche.

Bedenklicher als die Sprache der Botschaft erschienen uns die seitdem ergriffenen Maßregeln — die eilfertige Verstärkung des amerikanischen Geschwaders in Samoa. Sie macht den Eindruck, als ob der Präsident in der That den Argwohn hegte, daß von Deutschland ein Vertragsbruch und gewaltthätige Eingriffe in die Interissen und verbrieften Rechte der Amerikaner auf Samoa zu fürchten wären, wogegen man sich zu rüsten hätte um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Soweit man bis jetzt weiß, ist aber der jüngste Zusammenstoß zwischen den von einem Amerikaner befehligten Samoanern und den Deutschen, von den Samoanern ausgegangen, welche das Feuer eröffneten. Der Lärm, den die Samoa-Frage in den Ver. Staaten macht und die Maßregeln, die hier ergriffen worden sind, stehen außer allem Verhältnisse zu der Geringfügigkeit der Interessen, welche die Ver. Staaten in Samoa zu schützen haben. Auch ist von Seiten Deutschland nichts geschehen, was den Argwohn rechtfertigte, daß Deutschland in Samoa vertragswidrig vorgehen, und den Rechten der Amerikaner irgendwie zu nahe treten werde. Wenn nicht irgend ein störender Zwischenfall neue Schwierigkeiten schafft, so werden die drei Mächte die Mißhelligkeiten wohl ohne Mühe schlichten und ihrer Wiederkehr gründlich vorbeugen. Ein dreiseitiges Protectorat ist allerdings eine ungeschickte und auf die Dauer unhaltbare Einrichtung.

Lehrreiche Zahlen.

Die Erhöhung in den Ausgaben der großen continentalen Staaten Europas macht einen geradezu überwältigenden Eindruck, und wir möchten diese ernste Erscheinung durch einige Ziffern illustriren.

	Deutschland	Frankreich	Oesterr-Ungarn	Rußland	Italien
	Millionen Mark.				
1887....	690	1893	1160	1339	1088
1888....	1226	2455	1470	1856	1541
Differenz	536	562	310	517	453

Also alle continentalen Staaten zusammen in 1887, 6170; in 1881, 8548 Differenz 2378. Dagegen die Ver. Staaten von Amerika 1887, 995; in 1888, 1117, Differenz 122.

Im letzten Jahrzehnt haben sich die jährlichen Ausgaben der fünf continentalen Großmächte um nahezu 2.4 Milliarden vermehrt, und bald werden sie die Höhe von 9 Milliarden erreicht haben. Für diese Erscheinung besitzt die ganze Geschichte der Menschheit keine Analogie. Der Ertrag von mehr als 200 Milliarden, ein Complex von Gütern, dessen Umfang sich kaum das schärfste Vorstellungsvermögen und die kühnste Phantasie zu vergegenwärtigen vermögen, wird ausschließlich für die Bedürfnisse des Staates verwendet. Man denke sich, daß der ganze Kapitalsbetrag, welchen das österreichische Cursblatt umfaßt, alle österr. Renten, Lose, Prioritäten und Aktien, wenn sie in Einer Hand vereinigt und veräußert werden könnten, nicht hinreichen würde, um das Jahresbudget dieser fünf Staaten zu decken. Frankreich, Deutschland und Rußland zeigen Steigerungen im jährlichen Verbrauche von mehr als einer halben Milliarde. Die öster. ungarische Monarchie und Italien, welche zusammen an Volkszahl den Vereinigten Staaten gleichkommen dürften, haben ihre jährlichen Ausgaben um 763 Millionen gesteigert, während bei der Republik jenseits des großen Wassers im letzten Jahrzehnt sich nur eine Progression von 122 Millionen Mark ergibt. In den Kellern des Schatzamts zu Washington liegen viele Hunderte Millionen Dollars, die sich aus den Ueberschüssen angesammelt haben, stolz beginnt Amerika sein Gold nach Europa zu senden, und unsere großen Staaten leiden fast durchaus an Deficiten und ihre Finanzpolitik gipfelt fast stets in einer Anleihe. Und welche moralischen Opfer legt ein solches Budget auf!

— In Fiskeville bei Austin brannte der Store von Eugene Zimmermann nieder. Zimmermann hatte den Store am Abend zugeschlossen, um nach Austin zu gehen. Als er um 2 Uhr Morgens zurückkehrte, stand das Gebäude in Flammen. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt. Verlust $4000, Versicherung $2500.

Nic. Manger,

Hunter Station, Texas

(International & Great Northern R. R.)

Händler in

General Merchandise.

☞ Für Eier, Butter, Hühner und Puter wird der höchste Preis bezahlt. Mais, Hafer und Heu wird zum Marktpreis gekauft. ☜

Das Waarenlager ist von vorzüglicher Qualität und die Preise Jeder Concurrenz gewachsen

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren

Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Oefen, Stacheldraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehren. Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.

Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

H. Ludwig's Hotel.

BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.

—:0:—

Der Hoteltisch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bittet

H Ludwig.

Billiard Hall & SALOON

—:von:—

H. STREUER

Ein guter Pool-Tisch steht den Gästen zur Verfügung.

Die besten Cigarren und Liqueure stets vorräthig.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels

Agenten für die berühmten Weir-Pflüge und 3 Rad Sulky Meikle's Pflüge, Riding Cultivators, Double Shovels Blue Grass Sulky.

Milburn-Farmwagen (Timbl & Stahlaxen, Spring Wagen und Buggies.

Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohlen Eisernen Axen-Wagen

aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.

B. E. VOELCKER

Händler in

Schul- und anderen Büchern, Schreibmaterialien, feine Papeteries, Schreibpapier u. s. w. Probehefte von Zeitschriften stets an Hand.

Lieferungs-Weake und Bücher werden prompt und rasch auf Bestellung besorgt.

Kalender für 1889 erhalten.

Dr. L. FINKELSTEIN,

Neu-Braunfels, Texas.

Praktischer Arzt Wundarzt & Geburtshelfer.

Office in A. Forke's Apotheke 31

Zu verkaufen.

Die von Herrn Fritz Söchting am Waterhole Creek, 7 Meilen östlich von New Braunfels gelegene Farm ist zu verkaufen. Die Farm enthält über 100 Acker gutes Land, 55 Acker in Cultur, Rest in ausgezeichnetem gutbenarbtem Grasland, alles in Fenz. Gutes Wohn- und Renterhaus, Kornhaus Rauchhaus und Hühnerställe. Ausgezeichnetes nie ausgehendes Tank im Pasture. Näheres in der Office dieses Blattes. 8,2m

J. M. Coyngrayhame.

LAW AND LAND SURVEYING.

— OFFICE. —

Castell str. opposite Ludwigs Hotel.

Zu verrenten.

60 Acker gutes Land ganz in der Nähe der Stadt. Näheres in dieser Office. 51,tf

Albert Habermann

Empfiehlt sich den Bewohnern Stadt und Umgegend als Schlächter und Wurstmacher

Wohnungs-Veränderung

Meine bisherige Wohnung in Landa's Mehldepot habe ich verlassen und wohne ich jetzt in dem Sherwood-Schmitt'schen Wohnhause in der Straße neben Herrn Jos. Bergmann selbst ich bei Tag oder Nacht zu finden bin oder in meiner Office über Forke's Apotheke.

9,4t Dr. L. Finkelstein

Praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

J. D. Guinn

Rechtsanwalt

GUINN & FISCHER

Land & Collectionsagenten

Verfertigen Besitztitel, Hypotheken und alle andern gesetzlichen Dokumente. Notar ist stets in der Office. Office Stocke von Ludwigs Hotel Barroom.

Zu verkaufen.

Ein guter Mauleiel ist zu verkaufen. Näheres in Balth. Preiß' Leder